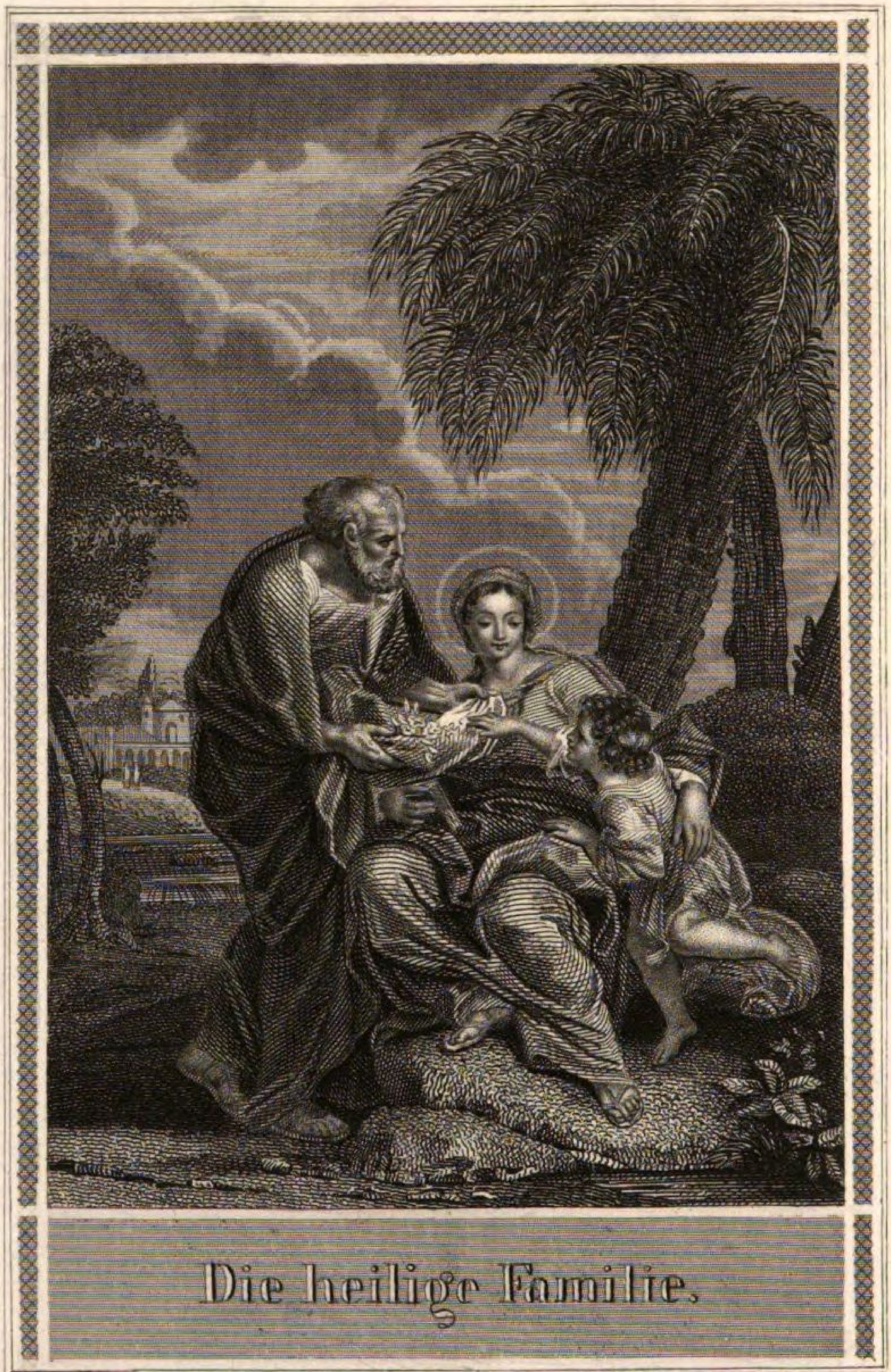
Asc. hm
3311

Münster, L.

311 hm



Die heilige Familie.

Stich u. Druck d. Kunst-Anst. v. C. Dittmarsch u. C.ie in Stuttgart.

Verlag v. C. A. Fahrmbacher in Augsburg.

Seraphsklänge.

Ein Gebet- und Erbauungsbuch

für

gebildete katholische Christen

von

Ignatius Münster.

Mit k. k. österr. Imprimatur und Approbation des hochwürdigsten fürstbischöfl. Seckauer Ordinariats zu Grätz.

[illegible]

Augsburg 1848.
Verlag von C. A. Fahrmbacher.

129. B.

Die heilige [illegible]

Stich u. Druck d. Kunst-Anst. v. [illegible] u. Cie in Stuttgart

Verlag v. C. A. Fahrnbacher in Augsburg

Seraphsklänge.

Ein Gebet- und Erbauungsbuch

für

gebildete katholische Christen

von

Renatus Münster.

Mit k. k. österr. Imprimatur und Approbation des hochwürdigsten fürstbischöfl. Seckauer Ordinariats zu Grätz.

Mit 2 Stahlstichen.

Augsburg 1848.
Verlag von C. A. Fahrmbacher.

129. B.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Albr. Vollhart'scher Druck.

Imprimatur

Wien. 14. Sept. 1846.

Freyberger.

(L. S.)

Nro. 1455.

Gegen die Drucklegung dieses Manuscriptes: Seraphsklänge von Renatus Münster &c. wird in geistlicher Beziehung kein Anstand genommen.

Von dem Fürstbischöflichen Seckauer Ordinariate zu Grätz am 3. Juli 1846.

Romer.

Bl. Neubauer, Con. Secr.

Inhalt.

Seite
Betrachtungen über Religion, Gottheit und Menschenbestimmung 1
Paraphrase der zehn Gebote Gottes 5
Paraphrase der fünf Gebote der Kirche . . . 11
Gottes Daseyn und Vollkommenheiten 13
Die sieben Hauptsünden 17
Morgenandacht 21
Morgenbetrachtung im Frühlinge 30
Tägliches Morgengebet zum heiligen Schutzengel . . 33
Abendandacht 34
Abendbetrachtungen und Gebet 37
Morgen- und Abendbetrachtung und Gebet an Sonn- und Feiertagen 40
Tägliche Abendbetrachtung und Gebet an Werktagen . 46
Tägliche Abendbetrachtung 50
Betrachtungen und Gebete bei einem heiligen Hochamte . 52
Gesänge während des heiligen Meßopfers 64
Lobgesang der allerseligsten Jungfrau Maria . . . 71
Reuiges Bekenntniß vor der Beichte 75
Lob und Danksagung nach der Beichte 81
Betrachtungen und Gebete an allen heiligen Festtagen des Jahres 85

Seite

Am Neujahrsmorgen 85
Am Tage der Erscheinung des Herrn 88
Am Feste des heiligen Namens Jesus 91
Am heiligen Osterfeste 93
Am Feste der Himmelfahrt des Herrn 96
Am heiligen Pfingstfeste 100
Am Feste der allerheiligsten Dreieinigkeit 103
Am heiligen Frohnleichnamsfeste 105
Am Feste aller Heiligen 108
Am Tage aller Seelen 110
Am heiligen Weihnachtsfeste 115
Passionsgemälde und Gebete für die heilige Charwoche . . 118
Litanei von allen Heiligen 166
Für den Landesfürsten 173
Für das Allgemeine Anliegen der ganzen Christenheit . 173
Litanei zur allerseligsten Jungfrau und Mutter Gottes Maria 175
Die sieben Bußpsalmen 180

Wie David fromm, bei heil'gen Harfenklängen,
Zu Dir, Jehovah! seinen Geist erhob,
Und unter Andachtspsalmen und Gesängen,
Allmächtiger! verkündigte Dein Lob —
So will ich preisen Dich in Liedestönen,
Mein Gott und Herr! in Ehrfurcht jeden Tag,
Und Deine Gnade wird mein Streben krönen,
Weil ohne sie kein Mensch etwas vermag.
Dein Gnadenlicht erleuchte meine Seele,
Und führe sie im Geiste himmelwärts,
Und jedes Lied aus meiner schwachen Kehle
Empfinde andachtsvoll zugleich mein Herz.

So wird es mir, o Herr! vielleicht gelingen,
Wornach mein anspruchloses Wünschen strebt,
Daß diese Töne auch zu Herzen dringen,
In denen treu der heil'ge Glaube lebt,
In denen tröstend fest die Hoffnung waltet,
Und mild und fromm die Christenliebe wohnt,
Durch die das Herz zum Tempel sich gestaltet,
Wo Gottesfurcht und Tugend friedlich thront.

Betrachtungen

über Religion, Gottheit, Menschenbestimmung, und die zehn Gebote Gottes etc.

Die einzig wahre Christen-Religion
Ist keines Menschen Werk und Lehrgebäude;
Sie stammt von Gott. Der eingeborne Sohn
Des Vaters kam herab vom Himmelsthron
Zum Heil der Welt, zu der Gerechten Freude,
Und ward, zum Trost der frommen Gottverehrer,
Der Wahrheit und des Glaubens heil'ger Lehrer.
Er hat zur Kenntniß Gottes uns geführt,
Des Zweifels und des Irrthums Nacht vernichtet,
Und mit der höchsten Tugend selbst geziert,
Uns über uns're Pflichten unterrichtet.
Er war das Licht, das allen Menschen leuchtet,
Er zeigte uns den Weg zur Seligkeit,
Und hat mit seinem Blut das Kreuz befeuchtet,
Und sich für unser Heil dem Tod geweiht.

Die Religion, die Du bekennst, o Christ!
Sie ist die reinste Quelle aller Wahrheit,
Weil sie die Offenbarung Gottes ist,
Und was sie lehrt, erfüllt den Geist mit Klarheit.
Sie ist die Mutter jeder schönen Tugend,
Die Lehrerin der reinen Sittlichkeit,
Die Führerin der unerfahr'nen Jugend,
Der Unschuld Schutz, des Menschen Trost im Leid,
Die Hoffnung und Beruhigung der Sünder,
Des Frommen Zuflucht, dem Verfolgung dräu't;
Sie ist das wahre Heil der Menschenkinder,
Die Bürgschaft ewiger Glückseligkeit.
Nur wilde Bosheit, gier'ge Leidenschaft,
Unwissenheit, mit Stolz gepaart und Zweifel,
Verläugnen frech des Glaubens Wunderkraft,
Und fröhnen blind der Sünde und dem Teufel.
Nur diese sind der Christuslehre Feind,
Und überlassen sich den Sinneslüsten,
Und leben gleich den Thieren in den Wüsten —
Weh' ihnen, wenn der Richttag einst erscheint!
Der wahre Christ folgt freudig Jesu Lehren,
Sein Glaube steht auf Ueberzeugungsgrund;
Sein Hoffen wird ihm Frieden stets gewähren,
Und seine Liebe krönt der heil'ge Bund,
Den mit der ew'gen Liebe er geschlossen,
Mit Gott, der für die Welt sein Blut vergossen.
Wer sollte nicht aus ganzer Seele Ihn,
Den güt'gen Schöpfer, lieben und verehren,
Der uns das Daseyn huldreich hat verlieh'n,
Und uns das ew'ge Leben will gewähren?

Der ungeachtet seiner Majestät
Als Vater sich zu allen Menschen neiget,
Vor dessen Hoheit sich der Cherub beuget,
Und dessen Liebe durch das Weltall weht?!
In seinen Wunderwerken ist zu lesen
Die höchste Weisheit und die größte Güte;
Er sorgt für jedes, auch das kleinste Wesen,
Und von der Ceder bis zur Veilchenblüthe,
Vom Adler bis zum bunten Schmetterling,
Vom Elephanten bis zur winz'gen Made,
Verkündet Alles in dem Sternenring
Den Reichthum Gottes, seine Macht und Gnade.
Der Herr ist heilig, will und liebt das Gute —
Und gut ist Alles, was vom Ew'gen stammt —
Er ist gerecht, indem er das verdammt,
Was wir begeh'n im sünd'gen Uebermuthe.
Doch auch barmherzig ist der Herr dem Sünder,
Wenn dieser, Buße wirkend, sich bekehrt;
Gott liebt uns, wie ein Vater seine Kinder;
O zeige Christ! Dich dieser Gnade werth.
Verdiene durch Gehorsam diese Liebe,
Bedenke, daß Gott Alles weiß und sieht;
Daß kein Gedanke, keiner Deiner Triebe
Vor dem Allgegenwärtigen entflieht. —
Der Ewige ist unveränderlich,
Ist wahrhaft und getreu, er kann nicht lügen;
Wer treu ihm dient, freut der Verheißung sich,
Daß glorreich er berufen ist, zu siegen,
Zu siegen in dem Leidenskampf' auf Erden,
Um selig in dem Himmelreich zu werden.

Zu diesem Glück ist jeder Mensch bestimmt,
Der seinen Schöpfer demuthsvoll erkennet,
Ihn ehrt und liebt, und zum Gesetz sich's nimmt,
Daß nichts ihn von dem Willen Gottes trennet;
Denn dieser soll dem Menschen heilig seyn,
Und freudig zum Gehorsam ihn bewegen,
Dann wird sein Leben er der Tugend weih'n,
Und auf ihm ruh'n wird Gottes Gnad' und Segen.
Der Mensch ward nicht zum eitlen Ziel geboren,
Daß er nur sorge für die Zeitlichkeit,
Daß er im Bund mit gottvergeß'nen Thoren
Verschwelge im Genuß die Lebenszeit,
Daß er den Zügel lasse der Begierde
Und jeder Leidenschaft und Sündenlust —
Ein solch Geschöpf vergißt des Menschen Würde
Und sucht — Weh' ihm! — sein Glück im Sündenwust.
Er kann kein ruhiges Gewissen haben,
Denn undankbar, zur Schande der Vernunft,
Verpraßt er Gottes unverdiente Gaben,
Gesellend sich zur blinden Heidenzunft.
Er frevelt an dem Heiligsten im Leben,
Weil ihm nicht Religion noch Tugend gilt,
Nur auf Vergnügen richtet sich sein Streben,
Der Leib nur ist sein eitles Götzenbild.
O schreckliche, verderbliche Verblendung!
Beklagenswerther, der so schmählich denkt!
Dein Schicksal nimmt einst eine grause Wendung,
Wenn sich dein Herz zur Gottesfurcht nicht lenkt.
Langmüthig ist der Herr; doch irre nicht,
Er ist ein strenger, richtender Vergelter,

Und was der Ewige zum Lohn verspricht,
So wie zur Sündenstrafe, Mensch! das hält er.
Wohl dem, der in der heil'gen Religion
Des Lebens Weisheit und die Tröstung findet!
Er hat sich hier dadurch den Frieden schon
Und für die Ewigkeit sein Heil gegründet.
Erwäge, Christ! die heiligen Gebote,
Die Gottes Finger auf zwei Tafeln schrieb;
Denk' an den Fluch, mit dem Jehovah drohte,
Wenn unerfüllt sein höchster Wille blieb.
So wollen wir nun diesem heil'gen Willen
Jetzt eine ernstliche Betrachtung weih'n,
Und Gottes zehn Gebote zu erfüllen,
Wird seine Gnade uns die Kraft verleih'n.

I.

Ich bin der Herr, Dein Gott, sonst keiner mehr,
Du sollst Dir keine Götzenbilder schnitzen;
Nur mir gebührt der Ruhm, und Lob und Ehr',
Auf mich allein sollst Dein Vertrau'n Du stützen.

Was können Dir die todten Steine nützen,
Was gold'ne Kälber, die vom Geiste leer? —
Ein Wink von mir, und Erde, Luft und Meer
Erbebt vor meiner Allmacht Donnerblitzen!

Ein Wink von mir, und die empörte Fluth
Verwandelt sich in glatte Spiegelfläche,
Auf der das Bild des Sonnenhimmels ruht;

Und wenn ein Wort ich der Vernichtung spreche,
So wird das Reich der Finsterniß zum Spott;
Drum glaube, Mensch! allein an einen Gott!

II.

Du sollst den Namen Deines Gottes nicht —
Vermessentlich in Deinem Munde führen;
Die Demuth nur will sich vor Ihm gebühren,
Von dem der Seraph auch mit Ehrfurcht spricht.

Der Herr legt auf des Frommen Lob Gewicht,
Der Wahrheit Mund soll Gottes Namen zieren;
Den frechen Mißbrauch wird der Sünder spüren,
Der flucht und lästert, einst in dem Gericht.

Ja, Ja! soll Deines Rechtes Bürgschaft seyn,
Und jede Lüge weise ab mit Nein!
Den Schwur bei Gott! sollst Du entbehren können.

Und schwörst Du frevelnd einen falschen Eid,
Weh' Dir! Du stirbst dann für die Ewigkeit;
Du sollst nicht Gottes Namen eitel nennen.

III.

Den Sabbath fromm zu heiligen gedenke,
Denn dieser ist der Ruhetag des Herrn;
Drum sey von Dir auch jede Arbeit fern,
Auf daß Dein Geist zum Heiligen sich lenke.

Sechs Tage widme den Geschäften gern,
Damit Dir Brod und Kleid der Vater schenke,
Damit sich auf Dein Haus der Segen senke;
Denn Elend ist vom Müssiggang nie fern.

Voll Andacht sollst in's Gotteshaus Du treten,
Und gläubig, und vertrauend herzlich beten,
Auf daß Dein Schöpfer Dich erhören mag.

Du sollst am Tag des Herrn die eitlen Freuden
Der Welt und jegliche Zerstreuung meiden;
Fromm sollst Du heiligen den Feiertag.

IV.

Wenn Deinen Vater Du wirst kindlich ehren,
Und Deine Mutter, welche Dich gesäugt;
Dann wird Dein Gott, der stets sich gnädig zeigt,
Auf Erden langes Leben Dir gewähren.

Es wird Dein Glück, Dein Wohlstand sich vermehren,
Wenn sich Dein Haupt vor Deinen Eltern beugt,
Wenn sich Geduld bei ihren Schwächen zeigt,
Wenn Du sie dankbar in der Noth wirst nähren.

Weh' dem Verruchten, der den Vater schlägt,
Weh' dem, der seine Mutter stolz verachtet;
Er wird den Segen Gottes stets entbehren.

Drum sey es jedem Kind in's Herz geprägt,
Auf daß es fromm nach der Verheißung trachtet:
Du sollst den Vater und die Mutter ehren.

V.

Du sollst nicht tödten; denn wer Menschenblut
Vergießt, deß Blut soll auch vergossen werden.
Um Rache schreit zum Himmel von der Erden
Das Bruderblut, verspritzt in Haß und Wuth.

Darum vermeide streng Dich zu gefährden
Durch Zorn und Aergerniß und Uebermuth,
Vergib selbst Jedem, der Dir Uebles thut,
Und leide friedlich Unbild und Beschwerden.

Du sollst den Nächsten lieben brüderlich;
Todtschläger ist, wer seinen Bruder hasset,
Und den Entschluß zur blinden Rache fasset.

Versöhnlich sey! Auch Gott erbarmet sich —
Sein ist die Rache; er wird Dich vertreten
Als höchster Richter — und Du sollst nicht tödten.

VI.

Du sollst nicht ehebrechen — unkeusch seyn
In Worten, in Geberden nicht und Werken.
Dein Leib sey wie ein heil'ger Tempel rein,
Du sollst auf keiner Schönheit Lockung merken.

Stellt sich die fleischliche Versuchung ein,
Dich mächtig reizend zu unkeuschen Werken,
So fliehe, wenn zum Kampf Dein Muth zu klein,
Und bete — und es wird der Herr Dich stärken.

Wer seines Nächsten Weib auch nur begehrt,
Hat schon im Herzen Ehebruch begangen;
D'rum schließ die Augen, zähmend Dein Verlangen.

Befolge, was die heil'ge Schrift Dich lehrt:
Ein keuscher Tempel soll Dein Körper bleiben
Des Geistes. Du sollst nicht Unkeuschheit treiben.

VII.

Du sollst nicht stehlen; sollst auch nicht betrügen,
Sollst jedem Menschen lassen all das Seine,
So wie Du wünschest, daß Dir bleibt das Deine,
Und was Dir Gott bescheert, soll Dir genügen.

Wer sich durch Ungerechtigkeit und Lügen
Ein Haus erbaut, so glänzend es auch scheine,
Der häufet so viel Sündenlast als Steine,
Und unter dieser Last wird er erliegen.

Wer Wucher treibt, den Miethlohn vorenthält,
Und im Gewicht und Maß dem Nächsten schadet,
Auf sich der Wittwen, Waisen Thränen ladet —

Der Ungerechte dem Gericht verfällt,
Wie Jeder, der das Unrecht wird verhehlen,
Und darum warnt der Herr: „Du sollst nicht stehlen."

VIII.

Du sollst, o Mensch! kein falsches Zeugniß geben,
Ein falscher Zeuge höhnet das Gericht;
Wer mit verläumderischer Zunge spricht,
Wird einst vor Gottes Richterspruch erbeben.

Der heil'gen Wahrheit sollst Du Dich bestreben,
Ob Freund ob Feind, streng nach Gewissenspflicht,
Du stehst vor des Allseh'nden Angesicht,
Den Du nicht täusch'st mit Lug und Truggeweben.

Den Ohrenbläser, der da Unheil stiftet,
Den Doppelzüngigen trifft Gottes Fluch,
Weil er verläumdend fremde Ruh vergiftet.

So lautet in der heil'gen Schrift der Spruch;
Darum sollst Du, aus Eigennutz im Leben,
Um keinen Preis ein falsches Zeugniß geben.

IX.

Du sollst nicht Deines Nächsten Weib begehren,
Denn dies wird zum Verbrechen Dich verleiten,
Weil die Begierlichkeit zu allen Zeiten
Ein Feuer anfacht, Glück und Ruh' zu stören.

Vom Frauenreiz sollst Du Dein Auge kehren,
Willst Du dem Abgrund nicht entgegenschreiten,
Der sich mit Blumen schmückt auf allen Seiten,
Dich zu verführen, und Dich zu bethören.

Des Nächsten Hausfrau ist sein Eigenthum,
So strebe nicht darnach aus Eitelkeit,
Aus Wollust, die zum Thiere Dich entweiht.

In Herzensreinheit suche Deinen Ruhm,
Durch Keuschheit heilige den Geist und Leib,
Und nicht begehre Deines Nächsten Weib.

X.

Verlange nicht nach Deines Nächsten Gut;
Beneid' ihn nicht um alle reichen Schätze,
Und ob er auch auf Eiderdunen ruht,
Und sich an Gold und Edelstein ergötze.

Verliere nicht als Dürftiger den Muth;
Auf Gott allein stets Dein Vertrauen setze;
Wer fromm und demuthsvoll das Gute thut,
Der sammelt sich die besten, ew'gen Schätze.

Der Mensch soll das Vergängliche nicht achten,
Nach ew'gen Himmelsgütern soll er trachten,
Auf denen Gottes reicher Segen ruht,

Nach Schätzen, frei vom Roste und von Motten;
Drum strebe die Begierden auszurotten,
Und nicht begehre Deines Nächsten Gut.

„Wer Gottes heilige Gebote hält,
Der wird in sich das ew'ge Leben haben."
So sagtest Du, o Herr, und Heil der Welt!
An der Verheißung soll mein Geist sich laben;

Ich will den Trostspruch tief in's Herz mir schreiben;
Und mich mit Gottes Beistand stets bemüh'n,
Den Lehren meines Heilands treu zu bleiben,
Und seines Vaters Willen zu vollzieh'n!

Die Religion in Reinheit und in Kraft,
Wie Christus sie gestiftet, zu erhalten,
Daß sie kein Spiel der Menschenleidenschaft,
Der Willkür sey, die Alles umgestalten,
Daß sie, die göttliche, von Zweifeln frei,

Von Neuerungen eitler Menschen bliebe,
Und unveränderlich dieselbe sey,
Wie Er, der sie gestiftet hat aus Liebe —
Darum hat Gott auf einem Felsengrund
Die Kirche, uns'res Glaubens Burg, erbauet,
Ihr seine Heiligkeit und Macht vertrauet,
Treu zu bewahren, was gelehrt sein Mund.
Die Kirche ist der Wahrheit Grund und Säule,
Das Gotteshaus, das unerschüttert steht,
Der Hölle trotzt und jedem Feindes Pfeile,
Vom heil'gen Geiste friedensmild durchweht.
Sie hat Gewalt, die Sünden zu vergeben
Jedwedem Büßer, der an Jesus glaubt,
Denn Christus ist ihr heilig Oberhaupt;
Wer sie nicht hört, verliert das ew'ge Leben.
Deshalb auch kann die Kirche niemals täuschen,
Denn Gott regiert sie durch den heil'gen Geist,
Und was die kirchlichen Gebote heischen,
Soll Jedem heilig seyn, der Christ sich heißt.

I.

Du sollst die Feiertage heilig halten,
Wie es die Kirche unbedingt gebeut,
Und Deinen Lebenswandel so gestalten,
Daß Gott sich freue Deiner Frömmigkeit.

II.

Du sollst die heil'ge Messe sittsam hören
Und andachtsvoll, am Sonn- und Feiertag,
Durch Opfer und Gebet den Schöpfer ehren,
Auf daß er Dich mit Gnade segnen mag.

III.

Du sollst Dir Abbruch thun an Fastentagen,
Damit Du Dich gewöhnst an Mäßigkeit;
Du sollst dem Fleischgenusse auch entsagen,
Und Gutes thun in frommer Nüchternheit.

IV.

Du sollst dem Priester Deine Sünden beichten,
Dadurch vermeiden größere Gefahr;
Sollst bitten, daß Dich möge Gott erleuchten,
Nicht mehr zu sünd'gen frech und undankbar.

Du sollst durch Reu' und Tugendwerke büßen,
Und jährlich, um die österliche Zeit,
Das heil'ge Altarssakrament genießen,
Zur Sühne und zu Deiner Seligkeit.

V.

Du sollst nicht Hochzeit halten in den Zeiten,
Die durch den Spruch der Kirche heilig sind;
Weil bei den schwelgerischen Festlichkeiten
Die Sinnenlust gar leicht den Sieg gewinnt.

O Religion, du heil'ge Himmelsgabe!
Geprüfte Freundin Dessen, der dich liebt,
Von dir geleitet geht am Hoffnungsstabe
Der Mensch durch's Erdenleben ungetrübt.

Als Trostesengel stehst du noch am Grabe
Und deutest hin, wo keinen Schmerz es gibt;
Was aber nützt die Welt mit aller Habe
Dem Freigeist, wenn im Tod sein Wahn zerstibt?

Wer mit der Religion durch's Leben wandelt,
Und wie sie lehrt, nach Gottes Willen handelt,
Den führt sie aus dem Grab in's Himmelslicht;

Wer aber sie, die göttliche, verachtet,
Und nach den Erdengütern sündlich trachtet,
Der bleibt verbannt von Gottes Angesicht.

Gottes Daseyn und Vollkommenheiten.

Ich mag im Buch der Offenbarung lesen,
Und forschen im Gebiete der Natur,
Ich mag betrachten die belebten Wesen,
Und unter Blumen weilen auf der Flur,
Den Blick bewundernd zu den Sternen heben,
Die freundlich leuchten auf saphirnem Grund,
So gibt mir Alles, wie mein eig'nes Leben,
Das Daseyn Gottes, meines Schöpfers, kund.

*

Es waltet in der Unermeßlichkeit
Des Raums, wo Millionen Sonnen glänzen,
Ein unsichtbarer Geist von Ewigkeit,
Und seine Allmacht kennet keine Gränzen;
Er war und ist, und ewig wird er seyn,
Und was da ist, hat Er entstehen lassen;
Doch alle Menschenweisheit ist zu klein,
Das ewig Unbegreifliche zu fassen.

Der heil'ge Glaube nur vermag zu dämpfen,
Weil er ein Strahl vom ew'gen Geisteslicht,
Die Zweifel, die im Hirn des Thoren kämpfen,
Der jeder Ueberzeugung widerspricht,
Und das Gewissen auch ist eine Stimme,
Die für das Daseyn Gottes mächtig zeugt,
Wenn gleich der Geist der Finsterniß im Grimme
Frech widerstrebt, — und doch sich kraftlos beugt.

*

Es ist ein Gott! und diese heil'ge Wahrheit
Strahlt mir in's Herz, und überzeugt den Geist,
So hell und freundlich mild, wie Sonnenklarheit
Nach dunkler Nacht den lichten Tag beweist;
Und ob ich auch den Ewigen nicht sehe,
Der unsichtbar regiert die Wunderwelt,
So ahn' ich doch und fühle seine Nähe
Und seine Kraft, die die Natur beseelt.

*

Es ist ein Gott, ein höchst vollkomm'nes Wesen,
Der Urquell der Vernunft und Denkungskraft,
Ein heilig bester Wille, fremd dem Bösen,
Und eine Weisheit, die nur Gutes schafft —
Und dieser Allmacht Hauch ist meine Seele,
Ein Funken aus des Lichtes Ozean,
Den, ob er Miriaden Sterne zähle,
Nie ein erschaffner Geist ergründen kann.

*

Wer bin ich? Wie ist dieser Leib entstanden,
Der nach den Freuden dieser Erde strebt?
Und wie der Geist, der trotz des Körpers Banden
Sich über Welt und Zeit zu Gott erhebt! —

Es muß des Menschen Geist vom Himmel stammen,
Denn seine Schöpferkraft zeugt wunderbar,
Daß ihn ein Gott erschuf, daß nicht der Saamen
Des Zufalls dieses Meisterwerk gebar.

*

Der Leib verwes't — der Geist kann nicht verwesen,
Er wird besteh'n, wie Gott, in Ewigkeit;
Er ist bestimmt vom Aussatz zu genesen,
Den hier die Sünde erblich ausgestreut;
Er soll in dieser Prüfungszeit sich läutern
Von allen Schlacken, wie gedieg'nes Erz
Und seine Gotterkenntniß stets erweitern;
Rein soll der Geist seyn und des Menschen Herz.

*

Denn nur das Reine kann einst wiederkehren
Zum Allerheiligsten, woher es kam,
Zu Ihm, den wir als Gott und Schöpfer ehren,
Der selbst an die Gestalt des Menschen nahm.
Er wurde Mensch aus unermeß'ner Liebe
Zu den Geschöpfen seiner Gotteshuld,
Auf daß ein ew'ges Leben ihnen bliebe,
Und tilgte voll Erbarmen uns're Schuld.

*

So zeigte sich der ew'gen Liebe Größe,
Und Gottes Langmuth und Barmherzigkeit,
Daß sie den Glauben in die Herzen flöße,
Die Hoffnung ew'gen Heils, der Christenheit;
Denn Gott ist heilig, will und liebt das Gute,
Und darum sandt er auch das Licht der Welt,
Und der Erlöser war in seinem Blute
Auf Golgatha der Tugend Siegesheld.

Doch ungeachtet seiner Lieb' und Güte
Ist immerdar der Ewige gerecht;
Er lohnt dem frommen kindlichen Gemüthe,
Vor seinem Richtstuhl gilt so Herr als Knecht;
Den Bösen schützt vor Strafe keine Krone,
Vor Gott hat Gold und Purpur keinen Werth,
Und selbst dem Bettler wird sein Reich zum Lohne,
Der in der Furcht des Herrn die Tugend ehrt.

*

Wer kann genugsam Gottes Güte preisen,
Der wie ein Vater alle Menschen liebt,
Und jede Wohlthat ihnen zu erweisen,
Der ganzen Schöpfung seinen Machtwink gibt!
Zum Herrn der Erde hat, o Mensch! erhoben
Dein Schöpfer Dich — bet' ihn in Demuth an,
Und nie vergieß zu danken und zu loben
Für all das Gute, was Dir Gott gethan.

*

Verzage nicht, und wag' es nicht zu murren,
Sucht Dich die Vorsicht auch mit Leiden heim,
Denn ahnst Du gleich nicht ihrer Weisheit Spuren,
So liegt in Allem doch des Guten Keim
In jedem, was der weise Gott beschlossen,
Der Alles vor von Ewigkeit bedacht,
Und grüble nicht, und dulde unverdrossen,
Und sprich: Der Herr hat Alles wohl gemacht!

*

Und Herz und Geist erhebe voll Vertrauen
Zu Gott, der ewig wahrhaft und getreu;
Auf die Verheißung Gottes sollst Du bauen,
Wie scheinbar groß auch oft Dein Unglück sey;

Auf Gottes Gnade sollst Du gläubig hoffen,
Und niemals weichen von dem Pfad der Pflicht,
Dann steht Dir einst die Himmelspforte offen,
Denn heilig hält der Herr, was er verspricht.

Die sieben Hauptsünden.

1.

Die Hoffart, diese eitle Ueberschätzung
Des eig'nen Werth's, die Andre stolz verachtet,
Nach Hoheit, Glanz und Macht ehrgeizig trachtet,
Ist eine gräuliche Gebotsverletzung.

Wer besser sich als alle Menschen dünket,
Der wird im Uebermuth auch Gott vergessen,
Er wird sogar des Mordes sich vermessen,
Wenn dieser Frevel ihm zur Hoheit winket.

Der Stolze will den Gipfel stets erklettern,
Doch sicher kommt er einst zum tiefen Falle,
Denn Gott wird ihn mit Schmach zum Abgrund schmettern.

Darum, o Christ! vor Gott in Demuth walle;
Denn wer sich selbst erniedriget auf Erden,
Der wird — so spricht der Herr — erhöhet werden.

2.

Der Geiz ist alles Uebels finst're Quelle,
Der heiße Durst nach Gold ist nie zu stillen,
Und um sein Haus mit Schätzen anzufüllen,
Betritt jedwedes Laster seine Schwelle.

Den Geiz'gen kümmert Himmel nicht und Hölle,
Und könnt' ein Heller tausend Thränen stillen,
So wird ihn doch die Armuth nicht erzielen,
Doch vom Verbrechen sammelt er die Zölle.

Und wie der Reiche einst im Flammenschlunde
Um einen Tropfen Wasser, sich zu laben,
In höchster Pein gefleht mit dürrem Munde —

So wird er winseln auch, in Nacht begraben;
Doch wer barmherzig ist, nach Jesu Worten,
Dem öffnen sich die Paradiesespforten.

3.

Die Unkeuschheit entweihet Leib und Geist,
Stumpft ab die Sinne und Verstandeskräfte,
Macht träg im Gottesdienst und zum Geschäfte,
Und schändet selbst die heil'ge Unschuld dreist.

Der Pest gleich stürzt die Geilheit in's Verderben,
Wie Gomorrha und Sodom warnend fiel;
Drum sey die züchtige Keuschheit stets Dein Ziel,
Wenn Du nicht willst des grausen Todes sterben.

Enthaltsamkeit von fleischlicher Begierde
Wird Dir Gesundheit und die Kraft erhalten,
Und Deiner Seele das Gefühl der Würde;

In Deinem Herzen wird die Unschuld walten, —
Unreines kann den Himmel nicht erringen,
Darum sey keusch, Dich einst emporzuschwingen.

4.

Es ist der Neid die Quelle böser That,
Wie Kain sie beging und Josephs Brüder,
Bereit ist er zum Mord und zum Verrath,
Denn jedes fremde Glück ist ihm zuwider.

Der Neid ist eine giftig scheele Hyder,
Die schleichend stets des Nächsten Wohl zertrat,
Sie zieht Dich in den Pfuhl der Sünden nieder,
Und streut nur Dornen auf den Lebenspfad.

Freigebig sollst Du christlich Dich der Armen,
Die dürftiger als Du, mit Lieb' erbarmen,
Und Dich an Deines Nächsten Wohl erfreu'n!

Denn was Du Armen Gutes thust im Leben,
Das hast Du unserm Heiland selbst gegeben,
Und groß dafür wird die Vergeltung seyn.

5.

Unmäßigkeit reizt sträfliche Begierde,
Und geht mit vielen Lastern Hand in Hand;
Sie schwächt den Leib, entkräftet den Verstand,
Und raubt dem Menschen seine ganze Würde.

Wer da nur lebt in Fraß und Trunkbegierde,
Hat sündlich seines Daseyns Zweck verkannt,
Er bleibt von Gottes Angesicht verbannt,
Wie er der Welt ist eine Scheusalsbürde.

Darum befleiße Dich der Nüchternheit,
Genieße mäßig Gottes milde Gaben,
Und freu' derselben Dich voll Dankbarkeit. —

Und wenn Dir Gott auch Ueberfluß verleiht,
So eile hin, den Dürftigen zu laben,
Dann wirst Du Theil am Himmelstisch einst haben.

6.

Der Zorn erbraust in wilder Sturmeswuth,
Zerreißend aller Nächstenliebe Bande,
Beleidigt, flucht, kühlt sich im Bruderblut,
Und lästert Gott im frechen Unverstande.

O hüte Dich vor dieser Höllenbrut,
Denn immer stehst Du am Verderbensrande,
Wenn Du nicht zähmst der Leidenschaften Fluth,
Und Dich dadurch nicht wahrst vor Haß und Schande!

Laß Dich durch Jesu heil'ges Wort belehren:
Sanftmüthig sey in christlicher Geduld,
Und leide Unrecht selbst durch fremde Schuld.

Die Sanftmuth bringt zu Liebe Dich und Ehren,
Wird Deine Selbstzufriedenheit vermehren,
Und Dich befestigen in Gottes Huld.

7.

Die Trägheit macht den Menschen Gott vergessen,
Und er versäumt auch jede and're Pflicht;
Der Träge achtet auf die Mahnung nicht:
„Im Schweiße sollst, o Mensch! Dein Brod Du essen."

Doch weil er also sündiget vermessen,
Und ohne Saat die Frucht vom Baume bricht,
So geht der Herr mit ihm auch in's Gericht,
Und Klag' und Thränen wird es ihm erpressen.

Zur Ameis' geh', Du Fauler, hin, zur Biene,
Und lerne, wie ihr Futter sie verdiene
Durch regen Fleiß — und merk' auf diese Worte:

Dem Christen öffnet sich die Himmelspforte,
Der thätig wirkend durch das Leben geht,
Und es durch Arbeit heiligt und Gebet.

Morgenandacht.

Der Weise wird sein Herz erheben, und früh Morgens zum Herrn wachen, der ihn erschaffen hat, und er wird vor dem Angesichte des Allerhöchsten flehentlich bitten, er wird seinen Mund zum Gebete aufthun, und seiner Vergehungen wegen um Verzeihung bitten.

Sirach 39.

Im Geist und in der Wahrheit will ich beten,
Mein Gott und Schöpfer! den das Weltall preis't;
In Demuth vor Dein Antlitz will ich treten,
O Herr! der alles Gute mir erweis't.
Ich beuge mich vor Deinem Thron im Staube,
Du König aller Kön'ge! ehrfurchtsvoll,
An dessen Macht und Liebe fest ich glaube,
Und bringe Dir des Herzens heil'gen Zoll,
Den Zoll des Dankes, daß Du mich erschaffen,
Unendlicher! nach Deinem Ebenbild,
Daß Du, Erbarmer! der mich könnte strafen,
Auch auf den Sünder blickest vatermild.
Ich will, Du ew'ge Weisheit! fromm Dich loben,
Aus meiner schwachen Seele tiefstem Grund,
Das Aug' gesenkt, das Herz zu Dir erhoben,
Und Dich verherrlichen soll auch mein Mund.
Mein Geist will auf der Andacht heil'gen Schwingen
Empor sich heben aus der Erdennacht,

Und in die lichten Regionen dringen,
Wo an's Vergängliche nicht wird gedacht.
Dort, wo Millionen Welten ewig kreisen,
Die Deine starke Hand regiert, erhält,
Dort, wo die Chöre Dich der Engel preisen,
Im unermeß'nen heil'gen Himmelszelt,
Dort will ich knieen vor der Himmelspforte,
Halleluja, Unendlicher! der war,
Eh' das, was ist, mit einem Allmachtsworte
Dein heil'ger Wille staunenswerth gebar.
Du unser Vater! der Du bist im Himmel
Und auf des Meer's geheimnißvollem Grund,
Deß Auge hoch vom Sternenglanzgewimmel
Allsehend schaut bis in der Hölle Schlund;
Geheiligt sey Dein Name, großer Gott!
In Deiner Schöpfung sey ihm Lob und Ehre,
Und jeden Frevler treffe Schmach und Spott,
Der ihn zu lästern so vermessen wäre.
Zu uns laß gnädig kommen, Herr! Dein Reich,
Das Reich des Friedens auf die sünd'ge Erde,
Auf daß, den selig Auserwählten gleich,
Die Menschheit fromm zu Dir bekehret werde!
Und ob wir schon inbrünstig zu Dir fleh'n,
Zu schirmen uns vor Leiden und Beschwerden,
Dein Wille nur, Allmächt'ger! soll gescheh'n,
So wie im Himmel also auch auf Erden.
Gib, Vater! unser täglich Brod uns heut,
Du speisest ja, o Herr! die jungen Raben;
Du gibst des Feldes Lilien ihr Kleid,
Von Dir nur kommen alle guten Gaben.

Verzeih, Barmherziger! uns uns're Schuld,
Die wir durch Sünden häufen in dem Leben;
Langmüthiger! verleih' uns Deine Huld,
Wie wir auch unsern Schuldigern vergeben.
Führ' uns in die Versuchung prüfend nicht,
Laß uns vom bösen Geiste nicht verführen!
Gib, daß der Sünde Glanz uns nie besticht,
Damit wir nicht den Weg des Heils verlieren.
Sey gegen Sünd' und Laster unser Hort,
Und pflanz' in jedes Herz des Guten Samen,
Auf daß wir leben, Herr! nach Deinem Wort.
Erlöse uns von allem Uebel. Amen.
Gegrüßet seyst Du, heilige Maria!
Zu welcher seinen Engel Gott einst sandte,
Weil er auf Dich, Du Auserwählte! sah,
Die demuthsvoll und fromm den Herrn erkannte.
Du bist der Gnaden voll, o Jungfrau rein!
Stets mackellos warst Du von jeder Sünde,
Dein Leib, Dein Geist geweiht nur Gott allein,
Damit in Dir das Heil die Menschheit finde.
Vom Anbeginn war stets der Herr mit Dir,
Eh' noch sein Wort den Weltenbau gegründet,
Bevor des Himmels Pracht, der Erde Zier
Des Schöpfers Macht und Weisheit hat verkündet.
Vor allen Weibern bist gebenedeit,
Du Erste, Reinste des Geschlechts der Frauen!
Dein Lob erschallt in alle Ewigkeit,
Zu Dir erhebt das Herz sich voll Vertrauen.
Gebenedeit ist Deines Leibes Frucht,
Die süße Frucht der ewig reinsten Liebe,

Der Gottmensch Jesus, der die Sündenwucht
Der Menschheit tilgte, daß das Heil ihr bliebe.
Sein heil'ger Name soll gepriesen werden,
Vor dem das Knie beugt jede Kreatur,
Preis Deinem Sohn, im Himmel und auf Erden!
Anbetung Ihm, dem Schöpfer der Natur!
O heilige Maria! die Du wahrhaft
Die Mutter Jesu, unsers Gottes bist,
Des ew'gen Lebensbrodes, das uns nahrhaft
Zur Seligkeit im Pilgerleben ist; —
So oft wir Dich die Mutter Gottes nennen,
Muß freudig jedes Christen Herz und Mund
Die Gottheit Deines Sohnes laut bekennen,
Gestützt auf uns're Kirche Glaubensgrund.
Wir glauben, daß Dein Vorwort bei dem Sohne,
Den Du geliebt mit aller Zärtlichkeit,
Erhörung finde vor dem Gottesthrone,
Wo er zur Rechten sitzt, und Gnad' verleiht.
O bitt' für uns bedrängte arme Sünder,
In dieser leidensvollen Prüfungszeit,
Erbarme Dich der schwachen Adamskinder,
Die zu Dir fleh'n mit Zuversichtlichkeit!
Bewahr' uns vor dem Abgrund des Verderbens
Durch Deine Vorbitt' in der Sündennoth,
Jetzt, so wie in der Stunde unsers Sterbens,
Wenn zum Gericht uns ruft der ernste Tod.
O bitt' für uns, daß wir auf Tugendwegen,
Nach Jesu Beispiel, wandeln uns're Bahn,
Damit die Huld wir nicht verscherzen mögen,
Die uns der Heiland liebend angethan.

Ich glaub' an einen Gott in drei Personen,
An Dich, allmächt'gen Schöpfer dieser Welt,
Der Sonn' und Mond und Tausend Millionen
Von Sternen ewig in der Ordnung hält.
Ich glaub' an Dich, Gott! dessen Wunderwerke
Mein schwacher Geist erstaunend nicht begreift,
Und beuge mich vor des Gewalt'gen Stärke,
Der mich mit seiner Güte überhäuft.
Ich glaub' aus meinem ganzen Seelengrunde,
Da Deine Weisheit rings mein Geist erkennt,
Vom Grashalm bis zum prächt'gen Himmelsrunde,
Daß Du mich liebst, den Alles Vater nennt.
O Vater! kindlich heb' ich meine Hände,
Um Deinen Segen flehend, auf zu Dir,
Und für mein Daseyn, und für jede Spende
Sag ich Dir Dank, und preise Dich dafür.
Gott! Der mich liebte, eh' ich denken konnte,
Und so viel Gutes täglich mir bescheert,
Wie schmählich wär's, wenn ich mit Undank lohnte,
Was Deine Vatermilde mir gewährt,
Wenn ich Dich nicht aus ganzem Herzen liebte,
Wie seinen Vater lieben soll ein Kind,
Wenn ich durch Ungehorsam Dich betrübte,
Und sündlich lebte, lasterhaft gesinnt!
So hör' mich denn, o Vater! den ich preise:
Verleihe mir den frommen Sinn, die Kraft,
Daß liebend meinen Glauben ich beweise
Durch das, was mir Dein Wohlgefallen schafft.
Und weil ich treu an Gott den Vater glaube,
So glaub' ich an den eingebornen Sohn,

An Jesum Christum, der zum Erdenstaube
Herabgekommen ist vom Himmelsthron,
An unsern Herrn, den Heiland und Erretter
Des menschlichen Geschlechts vom Sündentod,
An unsern Seligmacher und Vertreter,
Der sich für uns zum Sühnungsopfer bot;
Der von dem heil'gen Geiste ward empfangen,
Den Maria, die Jungfrau rein, gebar,
Und der für uns ist in den Tod gegangen,
Weil ewig sonst das Heil verloren war.
Er hat gelitten unter Pontius
Pilatus, der zum Kreuztod ihn verdammte,
Er starb, und gab der Welt den Friedenskuß,
Und man begrub ihn, der vom Himmel stammte.
Zur Hölle ist der Herr hinabgestiegen,
Zum Troste der Gerechten, die in Gott
Entschlafen waren — und dann zu besiegen
Den Tod, die Hölle, zu des Teufels Spott.
Er brach des dunkeln Grabes Eisenriegel
Und stand lebendig von den Todten auf,
Und drückte so der ew'gen Wahrheit Siegel
Und Gottessendung seiner Lehre auf.
Dies Wunder ist die Bürgschaft der Verheißung,
Die Jesus für die Ewigkeit uns gab,
Des Glaubens Grund, und seiner Liebe Weisung,
Zu wandeln fromm an diesem Hoffnungsstab.
Er ist zum Himmel glorreich aufgefahren,
Wo er zur Rechten seines Vaters thront,
Und wo bei Cherubim und Engelschaaren
Die Zahl auch seiner treuen Jünger wohnt.

Dort ist auch mir ein Gnadensitz bereitet,
Im ew'gen Reiche seiner Herrlichkeit,
Wenn sich, von Jesu Geist und Wort geleitet,
Mein Herz der Gottesfurcht und Tugend weiht.
Vom Himmel wird er einst als Richter kommen,
Wenn der Posaunen Donnerschall ertönt,
Zu lohnen die Gerechten und die Frommen,
Zu strafen streng, die sein Gebot verhöhnt.
Ich glaube auch an Gott den heil'gen Geist,
Der Eins ist mit dem Vater und dem Sohne;
Ich glaube, daß er gnädig sich erweist,
Und uns verleiht der wahren Weisheit Krone,
Daß er Verstand uns gibt und guten Rath,
Und Wissenschaft, und in Versuchung Stärke,
Zu widerstehen jeder bösen That,
Und Gottesfurcht verleiht zum guten Werke.
Ich glaube an der Kirche Heiligkeit,
Die, allgemein, nach Christi Wort sich richtet,
Des Irrthums Wahn, die Ketzerei zerstreut,
Und hell die Finsterniß der Heiden lichtet.
Sie wird besteh'n, nach Jesu Trostesworten,
Von ihm beschützt bis an das End' der Welt,
Nie überwältigt von den Höllenpforten,
Denn Gottes Allmacht hat sie festgestellt.
Ich glaub' an die Gemeinschaft aller Glieder
Der Kirche, deren Haupt Herr Jesus Christ;
Die Heil'gen sind im Geist auch uns're Brüder,
Wir sind ein Leib, der unverweslich ist.
Ich glaube an den Ablaß aller Sünden
Durch Buße, guten Vorsatz, Reu und Leid;

Vergebung hoff' ich, Gott! bei Dir zu finden,
Wenn ich mich wende zur Gerechtigkeit.
Ich glaub' — o süßer Trost! o heilig Hoffen! —
Daß einst die Todten wieder aufersteh'n;
Die Wahrheit ist bei Jesu eingetroffen,
Und mich auch will er ewig leben seh'n.
Voll Zuversicht glaub' ich ein ew'ges Leben
Nach dieser kurzen Erdenprüfungszeit,
Und dieser Glaube soll mein Herz erheben,
Mich werth zu machen jener Seligkeit,
Der Seligkeit und unermeß'nen Freuden,
Wie sie kein Mensch gesehen und gehört,
Wogegen nichts sind alle Erdenleiden,
Weil Gottes Herrlichkeit den Geist verklärt.
Ich hoffe dies in Jesu Christi Namen,
Dreieinig ew'ger Gott der Liebe! Amen.

Mein Gott! um dessen gnäd'gen Beistand ich
In meinen heiligen Entschlüssen flehe,
Weil ich nichts Gutes thun kann ohne Dich,
Herr! dessen Wille immerdar geschehe,
O komme mir mit Deiner Huld zu Hilfe,
Und stärke mich im Kampfe mit der Sünde,
Denn ach! ich gleiche einem schwachen Schilfe,
Das hin und her beständig schwankt im Winde.
Verleihe meinem frommen Willen Kraft,
An jedem Tage Dein Gebot zu halten,
Laß nie den wilden Sturm der Leidenschaft
Und sündlicher Gedanken in mir walten.
Hab' Mitleid, Vater! mit des Kindes Schwächen,

Denn böse sind wir leider! von Natur,
Und neigen uns zu Fehler und Verbrechen,
Nachfolgend uns'rer Stammeseltern Spur.
Es haben Ungehorsam, und Begierden
Nach der verbot'nen Frucht sich fortgeerbt,
Wir trachten oft nach Gold und Ruhm und Zierden,
Und durch das Fleisch wird auch der Geist verderbt.
Ich weiß, o Gott! mich vieler Sünden schuldig,
Und flehe Deine Huld und Nachsicht an;
Vergelter! Du bist gnädig und geduldig,
Führ' mich zurück auf die gerechte Bahn!
Führ' mich zurück durch Deinen heil'gen Engel,
Bevor die Stunde des Gerichtes schlägt,
Und hilf mir tilgen alle meine Mängel,
Den Trieb, der mich zum Bösen oft bewegt.
Bezähm' in mir die sündlichen Gedanken,
Und meiner blöden Sinne eitlen Hang,
Setz der Versuchung, die mir nahet, Schranken,
Bewahre mich vor trägem Müssiggang!
Zum guten Wirken gib mir Lust und Liebe,
Daß ich getreu mich zeige im Beruf,
Und jede Pflicht gewissenhaft stets übe,
Wozu mich Deine weise Vorsicht schuf.
Laß nach dem Lob der Menschen nie mich geizen,
Dein Wille sey zur Richtschnur mir allein,
Und nur Dein Wohlgefallen soll mich reizen,
In Demuth fromm und tugendhaft zu seyn.
Mit Deiner Gnade darf ich nicht verzagen;
Daß Dein Gesetz schwer zu erfüllen sey,
Das darf kein Mensch beschönigend sich sagen,

Du stehst mit Kraft und Gnade Jedem bei.
Drum will ich Dich in Jesu Namen bitten,
Im Erdenkampf mir hilfreich beizusteh'n,
Vor Sünden mich und Laster zu behüten,
Zu leiten mich, den Weg des Heils zu geh'n.

Morgenbetrachtung im Frühlinge.

Du wirkst, o Gott und Schöpfer dieser Welt,
Du Herr des Tageslichtes und der Nacht,
Und sieh, der farbenlose Schleier fällt,
Im Sonnenglanze strahlt das Himmelszelt,
Und auf der Erde schimmert Wunderpracht!
Vom Schlaf erweckt regt die gestärkten Glieder,
Was Athem holt im weiten Schöpfungsraum,
Lobpreisend singt das bunte Waldgefieder,
Allmächtiger! Dir seine Jubellieder
Im Halmenfeld, auf Blüthenstrauch und Baum,
Und fröhlich springt und schreit das Wild,
Das menschenscheu sich birgt in Wald und Klüften;
Die Biene summt, das Heimchen schrillt,
Und überall, durch Fluren und in Lüften,
Verherrlicht selbst das unvernünft'ge Thier
Dich, Unaussprechlicher, und huldigt Dir.
Im Silberschmuck des Frühthau's glänzt
Das Lenzgefild, von Blumen reich bekränzt,
Die ihren Weihrauchduft verbreiten;
Ein reines Opfer dampft er von der Flur,
Indeß die Morgenglocken läuten

Zu Deiner Ehre, Vater der Natur!
So huldigt Dir, was Du zum Daseyn rufst,
Im segensreichen Schöpfungskranze,
Sey es mit Seyn begabt, sey 's eine Pflanze.
Und ich, der Mensch, den Du nach Dir erschufst,
Ich könnte ungerührt vom Strahlenglanze
Der Liebe und der Gottesmajestät,
Vom Geist der Weisheit, der die Welt durchweht,
In trägem Gleichmuth all die Wunder seh'n,
Der Güte reiche Gaben zwar genießen,
Die mir aus Deinen Vaterhänden fließen,
Und meines Lebens Zweck doch mißversteh'n?
O nein! der Blödsinn bleibe stets mir fern,
So wie der Undank, der am meisten schändet.
Lobsinge, meine Seele, Gott dem Herrn,
Der groß und gütig jede Wohlthat spendet,
Und mild auf Dich sein Vaterauge wendet,
Das huldvoll auch in der verfloß'nen Nacht,
Das Leben mir erhaltend, hat gewacht.
Dank Dir, des Herzens heißen Dank,
Allgütiger! der gnädig mich beschirmte,
Daß in den Schlaf des Todes ich nicht sank,
Als ich bewußtlos tief im Schlummer lag,
Indeß vielleicht ein böser Geist schon stürmte,
Mir zu entreißen diesen Lebenstag.
Hier läg' ich dann als eine kalte Leiche
Geschieden von der schönen Gotteswelt,
Und ach! Du weißt es, Herr! welch finsterm Reiche
Sich meine Seele hätte beigesellt!
Wohl mir, daß ich, dem Schreckensloos entrissen,

Zum Himmel noch mein Aug' erheben kann,
Und wenn auch mit belastetem Gewissen,
Ein Wort des Dankes und der Ehrfurcht sprechen
Und bitten darf: Gott, nimm Dich meiner an!
Hilf mir der Sünden läst'ge Fesseln brechen,
Daß frei ich wandle auf der Tugend Bahn.
Langmüthiger! der Du im Lichte thronest,
Und mild herab siehst in die Erdennacht,
Und die im Irrsal wandeln gnädig schonest,
Gib, daß mein Geist vom Sündenschlaf erwacht!
Zeig mir der Wahrheit helle Sonnenpfade,
Vor denen scheu der Lügengeist entweicht,
Und steh' mir bei mit Deiner ew'gen Gnade,
Damit mein Thun der Tugend Jesu gleicht;
Daß ich wie Er in frommer Demuth lebe,
Dich, meinen Vater, liebend wie ein Kind,
Stets Deinem Willen zu gehorchen strebe,
Und brüderlich mit allen Menschen lebe,
Selbst wenn sie meine bittern Feinde sind.
Laß in Geduld mein Erdenkreuz mich tragen,
Getröstet durch die gläub'ge Zuversicht,
Daß einst nach dieses Lebens Prüfungstagen
Mir leuchten wird das ew'ge Friedenslicht!

Tägliches Morgengebet zu dem heiligen Schutzengel.

Heil'ger Engel! den zum Wächter
Mir mein Gott und Herr bestellt,
Daß ich nicht in Sünden falle,
Sondern durch das Leben walle
Wie dem Schöpfer es gefällt —
Heil'ger Engel, treuer Hüter!
Führe mich, das schwache Kind,
Leite mich auf guten Wegen,
Daß mir Gott verleiht den Segen,
Den der Fromme nur gewinnt.
Heil'ger Engel, mein Beschützer!
Nimm mein Seelenheil stets wahr,
Eile rettend mich zu warnen,
Wenn mich drohen zu umgarnen
Sünde, Bosheit und Gefahr.
Heil'ger Engel! unzertrennlich
Bleibe unser heil'ger Bund:
Schützend schwebe mir zur Seite
Alle Tage, so wie heute,
Bis zu meiner Sterbestund'.
Heil'ger Engel! Gottgesandter!
Wenn mein Aug' im Tode bricht,
O dann führe meine Seele,
Die ich Gott und Dir empfehle,
In das ew'ge Himmelslicht!

Abendandacht.

Mit Deiner Sonne sank, mein Gott und Herr!
Auch wieder einer meiner Lebenstage
In's unergründlich tiefe Zeitenmeer,
Und näher steh' ich nun dem Sarkophage,
Und wie sich düster niedersenkt die Nacht
Auf die Gefilde rings mit Grabesschweigen,
Und nur, mein Gott! Dein Vaterauge wacht,
Wenn alle Wesen sich zum Schlafe neigen,
So ernst gemahnt mich das entschwund'ne Licht
Des Tages an des Menschenlebens Ende,
Und ach! mein Herz verhehlt die Furcht sich nicht,
Falls diese Nacht des Daseyns Ziel ich fände;
Denn wie ein Mörder in der Dunkelheit
Den sorglos Schlummernden leicht überfällt,
So naht der Tod zu ungewisser Zeit
Dem Menschen auch und stößt ihn aus der Welt,
Und dann — o dann ist Gnade nicht zu hoffen,
Wenn sie der Mensch durch Buße nicht erwarb;
Der Loose schrecklichstes hat ihn getroffen,
Weil ach! in Sünden der Unsel'ge starb.
Vor diesem grauenvollen Mißgeschicke
Bewahre mich, Dein Kind, allgüt'ger Gott!
Zu dem ich betend voll Vertrauen blicke;
Gib mich nicht Preis des bösen Feindes Spott!
Laß Dein Erbarmen ferner gnädig walten,
Wenn gleich ich Deiner Langmuth unwerth bin,
Weil Dein Gebot sehr oft ich nicht gehalten,

Und den verfloss'nen Tag im leichten Sinn,
In Wort und Thaten sündigend, verlebte,
Und nicht, wie ich gekonnt und Pflicht gebot,
Vollkommener zu werden christlich strebte
Vom Frühschein bis zum späten Abendrothe;
Denn nach Vollkommenheit fortan zu ringen,
Um ähnlicher zu werden in der Zeit,
Die wir in diesem Prüfungsland verbringen,
Dir, Gott und Schöpfer der Unendlichkeit! —
Das ist der große Zweck, den zu erfüllen,
Den Menschen Du in's Erdenleben riefst,
Und ihm Vernunft gabst und den freien Willen,
Und nur zu seiner Läuterung ihn prüfst.
An jedem Tage sorgst Du vaterhuldig
Für das Bedürfniß, das mein Leben heischt,
Du zeigst bei meinen Fehlern Dich geduldig,
Du warnest mich, wenn mich die Sünde täuscht —
Und dennoch, Gott! vergeß ich Deine Güte,
Da kaum ein Tag des Lebens mir verfließt,
Wo ich, wie Du es willst, vor dem mich hüte,
Was Dich beleidigt, und mir schädlich ist.
Was kann ich zur Entschuldigung auch sagen,
Wenn Du mißfällig mich verwirfst, mein Gott!
Weil wieder heut, wie in so vielen Tagen,
Ich nicht befolgt Dein heiliges Gebot,
Da ich, wenn schon kein gräßliches Verbrechen
Mich schwer belastet, wie die Welt es meint,
Ich doch beschämt mir muß das Schuldig sprechen,
Weil ungehorsam, Herr! Dein Kind erscheint?
Und ist denn nicht auch die geringste Sünde,

Begangen gegen Gottes Majestät,
Von einem Menschen, der, so hoch er stünde
Im Glanz, wie jener Himmel sternbesä't,
Doch immer nur ein Stäubchen bleibt im Kreise
Des unermeß'nen Weltalls — ist vor Gott
Die kleinste Sünde nicht, wie sie auch heiße,
Entheiligung und frevelhafter Spott?
Ist sie entgegen nicht dem höchsten Willen,
Nicht Ungehorsam, Widersetzlichkeit?
Und kann ein Mensch wohl Glück und Heil erzielen,
Der sich der Mißgeburt des Abgrunds weiht?
Ach, tiefbedeutsam sind all diese Fragen,
Und des Gewissens Warnungsstimme spricht:
Soll Dir, o Mensch! ein ew'ger Morgen tagen,
Den keine finst're Nacht je unterbricht,
Soll Dich dereinst der Engel Gottes tragen
Aus diesem Gräberthal in's Himmelslicht,
So mußt Du standhaft jede Sünde meiden
Und mit dem Schmuck der Tugend Dich bekleiden.
Darum erheb' ich betend Geist und Hände,
Mein Herr und Gott! in Demuth jetzt empor,
Und flehe: Deinen heil'gen Engel sende
Als treuen Wächter vor des Hauses Thor,
Auf daß er schirmend ab das Unheil wende,
Das feindlich schleicht, gehüllt in dunkeln Flor,
Des Menschen Gut und Habe zu verschlingen,
Und selbst in das Verderben ihn zu bringen!
Beschütze mich, o Gott! mit all' den Meinen
Vor Elementenwuth und jeder Noth!
Gib Ruhe Denen, die vor Kummer weinen,

Beschirme uns vor einem gähen Tod!
Laß Allen wieder Deine Sonne scheinen,
Die zu Dir beteten im Abendroth;
Gib Trost und Stärke allen Leidensmüden,
Und laß die Nacht vergeh'n im Schlummerfrieden!
Du bist der Herr des Lichtes und der Nacht,
Und stärkst im Schlafe uns're matten Glieder;
Du bist das Aug' der Welt, das ewig wacht,
Wenn jedes Wesen schließt die Augenlieder;
Allmächt'ger! Dir sey Lob und Dank gebracht;
O sende Deinen Friedensengel nieder,
Daß wir einschlafen all' in Jesu Namen,
Mit jedem Athemzug Dich preisend! Amen.

Abendbetrachtung und Gebet eines Christen, der gewissenhaft sagen kann, er habe den Tag über seine Pflichten erfüllt.

Wie ruhig, wenn die Sonne untergeht,
Da sie des heitern Tages Lauf vollbracht,
Und friedlich sanfte Abendkühlung weht,
Und auf die Welt sich senkt die stille Nacht,
Und freundlich schimmern tausend Sternenheere,
Dem Herrn des All's, Allmächt'ger! Dir zur Ehre —
Wie ruhig, froh und andachtsvoll gestimmt
Fühlt sich des Menschen Herz in seiner Brust,
Wenn Abends er den innern Spruch vernimmt:
Du bist Dir eines Trostes heut bewußt,

Wie keinen Dir die ganze Welt kann geben;
Du lebtest heut all Deinen Pflichten treu,
Du darfst den heitern Blick zu Gott erheben,
Heut bliebst Du wissentlich vom Uebel frei,
Und was Du fehltest wird Dir Gott vergeben,
Wenn Du zu ihm, dem güt'gen Vater, flehst,
Und, daß Du doch ein Sünder bist, gestehst,
Denn ohne Sünde ist kein Mensch im Leben.
Nur Er, der Gottmensch Jesus, konnte sagen:
„Wer kann mich zeihen irgend einer Sünde?"
Und keiner seiner Feinde durft' es wagen,
Denn in der Unschuld glich Er einem Kinde.
Darum auch sprach er: „Seyd den Kindern gleich;
„Nur wenn ihr diesen ähnlich im Gemüthe,
„Dann geht ihr ein in meines Vaters Reich,
„Wo unvergänglich glänzt der Unschuld Blüthe." —
Doch auch den Strauchelnden verwirft Gott nicht,
Und selbst den Sünder niemals, der gefallen.
O welch ein Trost! welch süßer Trieb zur Pflicht,
Stets auf der Bahn der Tugend fortzuwallen;
Denn ob der Mensch in Sünden gleich geboren
Und leicht vom Sinnenreiz verleitet fällt,
So ist er doch auf immer nicht verloren,
Wenn er nur fest das Gottvertrauen hält.
Mein Gott! der liebend seine Welt umfaßt,
Durch dessen Macht aus unsern Lebensmühen,
Wenn wir geduldig tragen ihre Last,
Gewissensruh' und Freuden uns erblühen —
Ich danke Dir für diesen Seelenfrieden,
Der heut' sich mild gesenkt in meine Brust;

Du hast ihr dieses höchste Gut beschieden,
Weil sie sich treuerfüllter Pflicht bewußt.
O daß fortan mir diese Ruhe bliebe,
Und diese fromme Geistesheiterkeit,
Die Deine Huld, wenn ich das Gute übe,
Mir selbst in Leidenstagen auch verleiht!
Du prägtest tief, daß nicht der Reiz der Sünde
Verführerisch des Menschen Herz bethört,
Ihm in das Inn're des Gewissens Stimme,
Auf daß er ihre ernste Warnung hört.
Wer diesen Warner frevelhaft verachtet,
Der hat die Stimme Gottes selbst verschmäht;
Wer aber ihrem Wink zu folgen trachtet,
Thut Recht, wenn d'rob die Welt auch untergeht.
Fern sey's von mir, o Herr! daß ich mich rühme,
Weil heut kein Vorwurf meine Seele quält;
Ich weiß, daß tiefe Demuth mir gezieme,
Denn ach, wie oft und schwer hab' ich gefehlt!
Und würd' ich keine Sünde mehr begehen,
Und fortan streng erfüllen jede Pflicht,
So tilgte das die Schuld, die schon geschehen,
Aus meinem armen Sünderleben nicht.
Du aber, Gott! bereit, stets zu verzeihen,
Siehst in mein Herz, das sich nicht stolz erhebt,
Und darum darf ich mich des Tages freuen,
Den ich zu deiner Ehre fromm verlebt.
Du Gott der Liebe! Quell von allem Leben!
Nein, nicht den Richter sieht mein Aug' in Dir;
Du lohnest selbst das unvollkomm'ne Streben
Und schenkst ja täglich Deine Gnade mir.

O führ' mich auf dem Pfad des Guten weiter,
Gib mir den Eifer zur Vollkommenheit,
Auf daß mein letzter Abend einst auch heiter
Und friedlich mir erscheine, so wie heut;
Führ' mich an's Ziel mit ruhigem Gewissen —
Und wie, vertrauend voller Zuversicht,
Daß wenn im Schlaf sich meine Augen schließen,
Herr! Du mich wecken wirst zum Tageslicht,
So glaub' ich auch, daß aus der Grabeshöhle,
Vom Todesschlummer einst erwacht mein Geist, —
Und so empfehl' ich Dir, Gott! meine Seele,
Die Deine Liebe, Huld und Allmacht preist.

Morgen- und Abendbetrachtung und Gebete an Sonn- und Feiertagen.

Am Morgen.

Du heil'ger Tag der Ruhe und des Herrn!
Ich grüße dich mit deinem stillen Frieden;
Du leuchtest mir vor andern wie ein Stern,
Der freundlich lächelt jedem Arbeitsmüden.
Willkommen sey, du holder Feiermorgen!
Dem Schöpfer tönt mein Dank- und Lobgesang,
Und von mir scheuchend alle Lebenssorgen,
Empfind' ich nur der Andacht frommen Drang.
Nichts Irdisches soll heute mich zerstreuen,
Ich will, gedenkend an die Ewigkeit,
Mich gläub'gen Herzens der Betrachtung weihen,
Die Welt vergessend und im Geist erfreut.

Schön ist die Erde zwar und reich an Wonne,
Doch uns're ew'ge Heimath ist sie nicht;
Wir sind nur Gäste unter dieser Sonne,
Und kurze Zeit nur leuchtet uns ihr Licht.
Bald müssen wir von allen flücht'gen Freuden,
Von Allem, was uns lieb und theuer war,
Eh' wir es ahnen können, plötzlich scheiden,
Dann wird uns erst des Daseyns Räthsel klar.
Warum nun sollt' ich ängstlich mich bekümmern
Um solche Güter, die vergänglich sind?
Was nützt die Welt mir einst mit allen Schimmern,
Wenn in der Lebensuhr der Sand verrinnt?
Was hilft es mir, den Leib mit Lust zu pflegen,
Indeß der Geist erstickt im Sündenpfuhl?
Man wird den Staub in's Grab zum Staube legen,
Doch muß der Geist vor Gottes Richterstuhl;
Dort muß er Rechenschaft dem Schöpfer geben
Von seinem Wirken auf der Erdenbahn,
Und dann nur wird er selig leben,
Wenn Alles er nach Gottes Wort gethan.
Beseelt vom Geist der Andacht und der Liebe,
Erheb' ich Vater! meinen Blick zu Dir,
Und flehe: „Gib, daß ich das Gute übe
Zu Deinem Wohlgefallen für und für,
Daß Deinen Namen ich voll Ehrfurcht preise
In Deinem Tempel und an jedem Ort,
Und niemals weiche aus dem Tugendgleise,
Treu wandelnd stets nach Jesu Christi Wort;
Daß ich mit Freude es verkünden höre
Aus Deines Priesters salbungsreichem Mund,

Und mir in's Herz tief präge jede Lehre,
Ein würdig Glied im heil'gen Christenbund. —
Entfernt vom rauschend sinnlichen Getümmel
Der Welt, die sich in schnöden Lüsten freut,
Beschäftiget mein Geist sich mit dem Himmel
In ernstlicher Zurückgezogenheit.
Im stillen Frieden will ich selbst mich prüfen,
Erwägend, was mir bieten kann die Welt —
Ach, nichts als Lockung in des Abgrunds Tiefen,
In die verführt der Mensch zu leicht nur fällt!
Erwägen will ich, daß von kurzer Dauer
Die Freuden sind, die uns das Leben beut,
Daß dem Genuß der Sinne stets die Trauer,
Die Reue folgt mit aller Bitterkeit.
Geheiligt soll, o Herr! Dein Name werden,
Und vorzugsweise stets am Feiertag,
Vergessen soll der Mensch dann die Beschwerden,
Auf daß er Dir die Ehre geben mag;
Nicht ängstlich kümmern soll er sich am Morgen,
Denn Du bist ja der Vater aller Welt,
Und Dir vertrau' ich alle meine Sorgen,
Und weiß, daß Deine Hand mich aufrecht hält.
So will ich denn in Deinen Tempel treten,
Ein demuthsvolles Herz Dir, Gott! zu weih'n,
In Liebe, dankesvoll Dich anzubeten
Und mich der Hoffnung Deiner Gnade freu'n.
Hab' ich mir diesen reichsten Schatz errungen,
Was kümmert mich die ganze eitle Welt!
Zum wahren Glück hab' ich mich aufgeschwungen,
Wenn Dir o Gott! mein Wandel wohlgefällt.

Am Abend.

Die Nacht erscheint, gehüllt in dunkeln Schleier,
Und Flur und Wald und Thal und Hügel schweigt;
Hinab hat sich auch dieser Tag der Feier
In's bodenlose Meer der Zeit geneigt;
Mit den so unbemerkt entfloh'nen Stunden
Verschwand ein Theil auch meiner Lebenszeit,
Und prüfend will ich nun mein Herz erkunden,
Ob meiner Pflicht ich heut mich treu geweiht:
Hab' ich dem guten Vorsatz, den am Morgen
Zu Tugendwerken ich vor Gott gefaßt,
Gewissenhaft, in heil'gen Geistessorgen,
Mein Thun und Lassen würdig angepaßt?
War's reine Andacht, die mein Herz belebte?
Beseelte mich der Menschenliebe Pflicht?
War's die Gerechtigkeit, wornach ich strebte?
Vergaß ich mich im Sinnenrausche nicht? —
Du kennst die Trauer, die mein Herz erfüllt,
Wenn ich mich schuldig weiß so mancher Schwächen,
Erbarmer! der so liebreich ist und mild,
Und wirst nicht streng das Richterurtheil sprechen.
Vergib mir, Vater! was ich heut gefehlt,
Dein Wächterauge, Herr! nicht von mir kehre,
Wenn gleich mich der Gewissensvorwurf quält,
Daß Deiner Liebe ich nicht würdig wäre.
Ach, auf des Lebens ungewisser Bahn
Wie leicht ist es, zu straucheln und zu fallen,
Wenn wir, verblendet von dem Sinnenwahn,
Den Blumenpfad der schlauen Sünde wallen!

Die Schlange lockt, verführt durch Schmeichelei,
Verderben sinnend wie im Paradiese,
Und flüstert unablässig: „Glücklich sey!
Versag' Dir keine Wünsche und genieße!"
Und wir, so schwach wie 's erste Menschenpaar,
Dem wir an Sinnenlust und Leichtsinn gleichen,
Wir nehmen lüstern den Genuß nur wahr,
Und lassen die verbot'ne Frucht uns reichen.
So weichen wir von Gottes Wegen ab,
Der Sünde öff'nen Augen sich und Ohren,
Und für das flücht'ge Glück, das sie uns gab,
Ist Seelenruh' und Paradies verloren.
Gott! dieser festen Ueberzeugung voll,
Was bleibt mir, als Vertrau'n auf Deine Gnade,
Daß sie mich leite, wie ich handeln soll,
Auf daß die Sündenschlange mir nicht schade?
Ja, Herr! auf Deinen Beistand will ich bauen
In Demuth, voller Trost und Zuversicht;
Dann kann im Sturme ich zum Himmel schauen,
So ruhig, wie bei mildem Sonnenlicht.
Hier, wo so oft der nächsten Stunde Loos
Entscheidend ist für unser ganzes Leben,
Und unvermuthet aus des Glückes Schooß,
Des Sinnenrausch's der Mensch erwacht mit Beben,
Ach! hier bedarf das schwache Menschenherz
Im Kampfe mit den drohenden Gefahren
Die Gnade Gottes immer, allerwärts,
Sich vor dem Fluch der Sünde zu bewahren.
Wie viele Leiden, bitt're Qual und Reue
Vergifteten das Erdenleben nicht,

Wenn wir gehorsam und mit Kindestreue
Nach Gottes Willen übten uns're Pflicht!
Der Geist des Friedens würde uns umschweben,
Wir könnten uns der Himmelshoffnung freu'n,
Und dieses reichbegabte, flücht'ge Leben
Würd' uns ein Vorgeschmack des ew'gen seyn.
O Gott und Vater! Deinen Geist der Liebe
Und der Erkenntniß laß stets auf mir ruh'n;
Er lehre mich beherrschen meine Triebe,
Und Alles nur nach Deinem Willen thun.
Einst winkt ein ernster Feierabend mir,
Auf seine Nacht wird keine Sonne leuchten,
Und alle Weltgenüsse, die mir hier
So manches eitlen Strebens würdig däuchten —
Zerstiebt sind sie, wie Rauch im Strom der Luft,
Und diese ungenügsam prahlerische Hülle,
Senkt abgewandten Blicks man in die Gruft,
Daß sie mit Abscheu nicht, was lebt, erfülle.
So endet hier der Leib sein Gauckelspiel,
Um dessentwillen wir der Sünde fröhnen,
Und ach! wie Manchem nach dem Trauerziel
Folgt der Verwünschung Fluch bei Klagetönen.
Nur wer das Auge schloß mit Seelenfrieden,
Wenn ihn der ew'ge Schlaf einst überfällt,
Dem ist der schönste Siegstriumph beschieden,
Denn ohne Schmerz verläßt er diese Welt;
Der Glaube tröstet ihn und heil'ges Hoffen
Auf die Verheißung der Unsterblichkeit,
Und schon im Geist sieht er den Himmel offen,
Dem er durch frommen Wandel sich geweiht.

Ja, wer an Jesu heil'ge Lehre glaubt,
Kann freudig auch von diesem Leben scheiden,
Denn was der Tod dem Tugendhaften raubt,
Wie nichtig ist es gegen jene Freuden!
Gott ist der Vater, der uns nie vergißt,
Wenn wir nach seinem heil'gen Willen leben;
Dies lehrte uns der Heiland, Jesus Christ,
Er, der uns Frieden hat und Heil gegeben.
Der Frömmigkeit und Tugend mich zu weih'n,
Dahin soll mich sein großes Beispiel führen,
Wie Er, mein Gott! Dir liebend treu zu seyn,
Den Willen laß, die Kraft mich nie verlieren;
Ob früh dann oder spät, wie Dir's gefällt,
Dies unvollkomm'ne Erdenleben ende,
Mein Geist schwingt sich in eine bess're Welt;
Gott, nimm ihn auf in Deine Vaterhände!

Tägliche Morgenbetrachtung und Gebet an den Werktagen.

Du sprachst, o Herr des schönen Morgenlichts!
Das aus dem Schlaf mich weckt zum Tagsgeschäfte:
„Mensch! iß Dein Brod im Schweiß des Angesichts,
Erwirb es Dir durch Nützung Deiner Kräfte."
Ich bete, Schöpfer! Deine Weisheit an,
Die Alles ordnet in dem Weltenringe,
Nach einem wunderbar vollkomm'nen Plan,
Auf daß zum Heil der Menschen es gelinge.
Zur Arbeit, Gott! hast Du mir Kraft gegeben,

Und nicht beschwerlich fällt die Thätigkeit;
Sie würzt vielmehr das ganze Menschenleben
Durch Wohlbefinden und Zufriedenheit:
Du lohnst des Landmanns unverdroß'ne Mühen
Mit reichem Segen auf dem Aehrenfeld,
Du lässest seine Halmenwiesen blühen,
Wenn er mit Fleiß sein Tagewerk bestellt;
Ihm reift die Frucht an Bäumen und an Reben,
Das Hausgeflügel, Rind und Schaf gedeiht,
Und alle diese Segensspenden geben
Für wenig Müh' ihm Nahrung, Haus und Kleid.
Der Söldner, übt er treulich seine Pflichten,
Indem er für des Staates Ordnung wacht,
Kann ohne Sorge sein Geschäft verrichten,
Denn sein Bedürfniß nimmt der Fürst in Acht;
So sorgt der König, dem die Macht gegeben
Von Dir, der Du der Kön'ge König bist,
Für aller Staatesdiener Wohl und Leben,
Und schirmet sie, sey's Heide oder Christ;
Doch seine Kräfte muß ein Jeder üben,
Denn nutzlos darf nichts seyn in der Natur,
Und jedem Menschen ist es vorgeschrieben
Zu folgen seines Gottes weiser Spur.
Wer von der Trägheit sich verleiten läßt
Zum Müssiggang, der Laster Seuchenquelle,
Und wem der Wahn die Meinung eingeflößt,
Der Mensch sey da, gemächlich in der Zelle
Nur seines Leibes ganz bequem zu pflegen,
Der Drohne gleich, die fremden Fleiß verzehrt;
Ein solcher Träger erntet keinen Segen,

Weil er nur lüstern fremdes Gut begehrt.
Bedürfniß hat der Mensch und Sinnlichkeit,
Daß sie die mannigfachen Kräfte wecken,
Daß thätig er des Guten Samen streut,
Um Gottes Segensreichthum zu entdecken;
Vernunft hat ihm der Ewige gegeben,
Der höchsten Lieb' und Güte Unterpfand,
Und Glaubenslicht, dadurch empor zu streben,
Den Geist zum Unvergänglichen gewandt.
Denn wenn auch Alles einst in Nichts verschwindet,
Wenn Sonne, Mond und Erde untergeht,
Das Heil'ge bleibt, wie Gottes Wort verkündet,
Des Menschen Geist, der ewig fortbesteht.
Und diesen Geist, den Gott mir eingehaucht,
Auf daß ich einst ihm ähnlich, heilig werde,
Der seyn wird, wenn am jüngsten Tag die Erde
In feurigen Verwüstungstrümmern raucht —
Die Seele, die nicht stirbt, soll ich nicht schätzen,
Und Sorge tragen für den Körper nur,
Ihn rastlos trachten sinnlich zu ergötzen,
Gleich einer unvernünft'gen Kreatur? —
Für eine Spanne flücht'ger Lebenszeit,
Verlebt in sündlich schwelgenden Genüssen,
Soll ich — o Schreckenswort! — in Ewigkeit
Des Schöpfers Huld, die Seligkeit vermissen? —
Nein, nimmermehr! so thöricht will ich nicht,
Mein eig'ner Feind und Gottes, frevelnd handeln;
Es sey vor Allem meine heil'ge Pflicht,
Vor Gott gerecht und tugendhaft zu wandeln.
Erwerb' ich so sein Wohlgefallen mir,

Dann wird der Herr auch meine Arbeit segnen;
Er sorgt ja väterlich für Pflanz' und Thier,
Und läßt auf Böse, wie auf Gute regnen;
Er spendet Allen seinen Sonnenschein,
Denn seine Langmuth gleicht dem tiefsten Meere,
Doch unerschöpflich wird sie dem nicht seyn,
Der sündlich lebt, als ob kein Richter wäre.
Bei Arbeit und Gebet und guten Werken
Will ich, mein Gott! Dir meine Tage weih'n —
O mög' dazu mich Deine Gnade stärken,
Und ich mich jedes neuen Morgens freu'n,
Des Tages, der mich ruft zu meinen Pflichten
Als Christ und Mensch, als Bürger dieser Welt,
Und müßt' ich gleich auf Erdenlohn verzichten,
Du bist's, Gerechter! der die Wage hält:
Was Du dem Menschen hier nicht zugewogen,
Das wird in Deinem Reiche ihm zu Theil;
Nur was die Welt verheißet, ist erlogen,
Was Du versprichst, ist Wahrheit und bringt Heil.
So will ich denn auf Dich, mein Gott! nur bauen,
Mit Dank genießen, was Du mir bescherst,
Und gläubig auch zu Deinem Himmel schauen,
Wenn Du mir manche Wünsche nicht gewährst;
Vertrauen will ich Dir und nie verzagen,
Wenn mich durch Leiden prüfet Deine Macht;
„Dein Will' geschehe!" will ich duldend sagen,
Ich weiß ja, Vater! daß Dein Auge wacht;
Mein Kreuz will ich in Jesu Namen tragen,
Dich preisend, Gott! der Alles wohlgemacht.

Tägliche Abendbetrachtung und Gebet.

„Herr, bleib' bei uns, denn es will Abend werden!
Schon hat der Tag, die Sonne sich geneigt." —
Ermüdet ruh' ich von den Tagsbeschwerden,
Mein Dankgebet empor zum Himmel steigt.
So ist mir wieder denn ein Tag entschwunden,
An dem ich Deine Güte, Deine Macht
Und Deine Vaterliebe, Gott! empfunden,
Und näher steh' ich meiner Grabesnacht.
Ach! Alles ist vergänglich hier auf Erden:
„Herr, bleib' bei uns, denn es will Abend werden!"

*

Wie unbekümmert leben wir am Tage,
Um unser Seelenheil im Sonnenschein!
Nach Welt- und Sinnenlust nur ist die Frage,
Dem Trieb' des Körpers fröhnen wir allein;
Wir achten's nicht, wie flugs die Stunden schwinden,
Und klagen gar der Trägheit an die Zeit,
Wenn müssig wir, geneigt zu manchen Sünden,
Verdrossen flieh'n des Fleißes Thätigkeit —
Wir denken nicht, wie dies uns kann gefährden —
„Herr, bleib' bei uns, denn es will Abend werden!"

*

Was hilft uns alles Wirken, alles Streben,
Das Habsucht, Stolz und Wollust nur gebiert?
Was frommt ein thierisch unvernünftig Leben,
Das ach! den Geist zum ew'gen Tode führt?

Und dennoch taumeln fort wir, gleich den Blinden,
Am lichten Tag in Geistesfinsterniß,
Und lassen unbenützt die Zeit verschwinden,
Die näher bringen soll dem Paradies,
Vergessend uns, wie irrgegang'ne Heerden —
„Herr, bleib' bei uns, denn es will Abend werden!"

*

Wie sich, sobald des Lichtes bunte Farben
Allmählig auf der schweigsam düstern Flur,
Melancholie verbreitend, leise starben,
Der Blick erhebt zum leuchtenden Azur,
Von wo des Himmels Augen niederschauen —
So sieht, wenn sich die Lebenssonne neigt,
Der Mensch, erfaßt vom finstern Grabesgrauen,
Dann erst nach Oben, wo das Licht sich zeigt —
Dort her kommt Hoffnung, Licht und Trost auf Erden —
„Herr, bleib' bei uns, denn es will Abend werden!"

*

„Herr, bleib' bei uns, denn es will Abend werden!"
Das Leben schwindet wie der Tag so schnell,
Und unser Thun und Lassen und Geberden
Zeigt sich im Lebensabendroth erst hell:
Wer dann zu jenen lichten Friedensauen
Voll Freudigkeit sein brechend' Aug' erhebt,
Gott seinen Geist empfehlend mit Vertrauen,
Der hat die Lebenstage recht verlebt,
Des Herren Weinberg treu gepflegt auf Erden,
Und seines Lohnes wird er theilhaft werden.

Betrachtungen und Gebete bei einem heiligen Hochamte.

Introitus.

Feierliche Orgeltöne schallen
Durch des gottgeweihten Tempels Hallen,
Wo die Andacht in den Herzen glüht,
Und harmonisch tönen diese Klänge
In des Priesters und des Chors Gesänge,
Tief ergreifend das Gemüth. —
Hier, vom Geist der Frömmigkeit durchdrungen,
Wo ein Segensopfer unser harrt,
Wird das Lob des Ewigen gesungen,
Und wir ahnen seine Gegenwart;
Ja, der Unsichtbare ist zugegen,
Uns zum Troste, auf dem Hochaltar,
Seine Liebe an den Tag zu legen,
Wie am Kreuz, wo er das Opfer war.
O wie fühlt das Herz bei dem Gedanken
Gottes unerschöpflich reiche Huld,
Der mit uns, den schwachen Seelenkranken,
Stets Erbarmen heget und Geduld!
Herr! wir sind zu schwach, Dich so zu loben,
Wie es zukommt Deiner Heiligkeit;
Aber dringt ein Seufzer nur nach Oben,
Den der Glaube und die Liebe weiht,

Der aus frommer Zuversicht entsprossen —
O dann ist des Himmels Gnadenthür
Unserm Flehen liebreich aufgeschlossen,
Darum beten wir jetzt, Herr, zu Dir!

C o n f i t e o r.

Gott, Erbarmer in den Himmelshöhen!
Uns're Schuld bekennen reuig wir,
Und vertrauend schwingt Gesang und Flehen,
Unerschaff'ner! sich empor zu Dir;
Auch die Hymne, die wir froh Dir weih'n,
Stimmt in's Jubellied der Engel ein.

Ueber Sternen dort, im Himmel oben,
Sucht Dich, Vater! uns're Zuversicht;
Zu Dir sey das Herz, der Geist erhoben,
Denn er ist ein Strahl von Deinem Licht.
Wenn in Staub sein irdisch Haus zerfällt,
Wird er Bürger einer höhern Welt.

Du bist **Vater**, wir sind Deine **Söhne**,
Deine **Töchter** — unser Schutz bist Du!
Daß das Herz der Erde sich entwöhne,
Sendest Du uns ihre Leiden zu;
Doch Du bleibst, auch wenn der Schmerz uns übt,
Stets ein Vater, der uns zärtlich liebt.

Unser Vater bist Du, und wir Brüder,
Schwestern sind wir durch der Liebe Band!
Auf uns Alle blickt Dein Auge nieder,
Alle leitet Deine treue Hand.
Wessen Busen Haß und Neid erfüllt,
Der entweiht Dein heilig Ebenbild.

Darum Vater in des Himmels Auen,
Gott, dem die Erbarmung mild entsprießt,
Starker Fels, auf den wir fröhlich bauen,
Quell des Segens, welcher ewig fließt —
Laß uns liebend Deiner Liebe freu'n,
Ihrer werth durch Tugendwandel seyn!

Gloria.

Zu den Himmelshöhen hingetragen
Hin zu Jesu Christi heil'gen Thron,
Schweb', o Lobgesang, ihm Dank zu sagen,
Preis dem ew'gen Vater und dem Sohn!
Ehret ihn, den alle Himmel singen!
Ew'ge Liebe flammt am Sühnaltar;
Frieden wird er uns auf Erden bringen,
Er, der Gott ist, Mensch und Dulder war.
Von des Vaters Herrlichkeit umflossen,
Rings umglänzt von sel'ger Geister Schaar,
Beugen sich die himmlischen Genossen,
Singen Halleluja immerdar;
Und das Werk der Liebe tönt vom Throne
Jubelnd fort, und klingt von Stern zu Stern;
Alle Himmel neigen sich dem Sohne,
Und die Erde betet an den Herrn!

Epistel.

O Gott! laß Deine Milde mein ganzes Herz durchglüh'n,
Und mich nach Deinem Bilde ein würdig Abbild blüh'n;
Laß mich in Deiner Klarheit die eig'nen Flecken seh'n,
Und immer nur mit Wahrheit und Treu' im Bunde steh'n.

In meiner Seele glühet ja Licht von Deinem Licht —
In Deiner Kirche blühet, was tief zum Geiste spricht;
Dir will ich, Herr! mich weihen in Glauben und Geduld,
Als Christ mich Deiner freuen, Du Gott der Lieb' und Huld!

Evangelium.

Herr! wer Deine Sendung hat vernommen,
Wer empfand in kindlich frommer Brust,
Daß Du auch für ihn herab gekommen,
Fühle Deiner Lehre Werth und Lust;
Wandle freudig fort in ihrem Lichte,
Lebe, handle nur zu Deinem Ruhm,
Bis er einst vom großen Weltgerichte
Selig eingeht in Dein Heiligthum.

Credo.

Wer an Dich glaubt, Allmächtiger! Dich liebt,
Der Du den Himmel schufst und was auf Erden,
Wer sich in Deinen Willen fromm ergibt,
Der wird nach der Verheißung selig werden.
So sprach der Herr, der eingebor'ne Sohn,
Der von dem ew'gen Vater ausgegangen,
Den von der dritten göttlichen Person,
Dem heil'gen Geist, Maria hat empfangen;
Den sie gebar in reiner Jungfrauschaft,
Der litt und starb um uns'rer Sünden willen,
Und aus dem Grab erstand aus eig'ner Kraft,
Die Welt mit Trost und Glauben zu erfüllen.

O sey darum, dreieinig großer Gott!
Der solche Lieb' und Gnade uns erwiesen,
Und uns erlöst vom ew'gen Sündentod,
Im Himmel und auf Erden hochgepriesen.
Laß Dein Erbarmen währen immerdar,
Und allen Völkern auf dem Erdenrunde
Das Licht der Wahrheit leuchten sonnenklar,
Und sie bekehren zu dem Christenbunde!
Denn Deine Kirche, die der heil'ge Geist
Regiert, seit Jesus Christus sie gegründet,
Sie ist es, die das Leben dem verheißt,
Der sich des Irrwahns Finsterniß entwindet;
Der frommen Glaubens gute Werke übt,
Die Tugend mehr als alle Güter schätzet,
Gott über Alles, und den Nächsten liebt,
Und stets auf Jesum seine Hoffnung setzet.
Die Kirche Christi spricht von Sünden los,
Wenn reuig wir zu Gott als Büßer flehen,
Und führt uns in des Himmels Friedensschooß,
Wenn wir dereinst vom Tode auferstehen.

Offertorium.

Allmächtiger! klein sind die Opfergaben,
Die wir durch Priesterhand Dir gläubig weih'n,
Doch willst Du, Vater! keine andern haben
Als diese Spenden, wenn das Herz nur rein.
Und so wie Jesus Christus hingegeben
Für uns am Kreuze seinen Leib, sein Blut,
Auf daß wir durch dies Opfer ewig leben,
So opfern wir auch dies unblut'ge Gut

Zu unserm Heil, in Brots und Weinsgestalten,
Wie uns der Heiland liebevoll befahl,
Denn Er ist in dem Opfer selbst enthalten,
Wie in dem letzten heil'gen Abendmahl.
Und sind wir auch nicht würdig, zu erscheinen,
Allheiligster! vor Deinem Angesicht,
Verschmähe doch um Deines Sohnes willen
Die Opfergaben armer Sünder nicht.
O möchtest Du sie huldreich nun empfangen
Als uns'rer gläub'gen Zuversicht Beweis,
Daß wir nach Deiner Gnade nur verlangen,
O Herr! dem Ehre sey und Dank und Preis!

Vor der Wandlung.

Laut schallen andachtsvolle Chorgesänge,
In Lieb' und Ehrfurcht still Gebete glühen,
Zum Himmel gläubig Büßerseufzer fliehen,
Und sie begleiten Orgel=Feierklänge.
Es wandeln Heil'ge durch die Tempelgänge,
Die Engel lauschen froh den Harmonien,
So sie vom Himmel auf die Erde ziehen,
Und Gottes Geist bewegt die Christenmenge.
Vom Hochaltare tönen Lebensworte,
Das Herz erfüllt ein selig Glaubenshoffen,
Wir seh'n mit reinem Blick den Himmel offen,
Mild schwebt der Herr herab aus lichter Pforte.
Versöhnend will das ew'ge Wort verweilen
In seiner sehnsuchtsvollen gläub'gen Mitte.
Auf daß der Vater höre uns're Bitte:
Vergebung uns und Segen zu ertheilen.

Sanctus.

Heilig! Heilig! — Voller Herrlichkeit
Bist Du, Gott und Schöpfer aller Dinge!
Und aus andachtsvollem Herzen singe
Heilig! heilig! Dir die Christenheit.
Deine Größe, Deine Macht und Stärke
Füllt den Himmel und den Erdenball,
Künden alle Deine Wunderwerke
In dem unermeß'nen Weltenall.
Sey gebenedeit, der zu den Sündern
Kommt, im Namen des allmächt'gen Herrn,
Rettend uns're Sündenschuld zu mindern,
In der Todesnacht des Lebens Stern!
Heilig, heilig, heilig bist Du, Gott!
Preis und Ruhm sey Dir, Herr Zebaoth!

Wandlung.

Allmächtiger! dem Alles möglich ist,
Deß heilig Wort ich freudig fest bewahre,
Der Du geheimnißvoll zugegen bist,
Als wahrer Gott, auf diesem Hochaltare —
Dich bet' ich an in Demuth, höchstes Gut!
Erlöser! der zum Opfer hat gegeben
Für uns're Sünden seinen Leib, sein Blut —
Herr! Deine Liebe ist mein Trost, mein Leben.
Des Priesters Wort verwandelt Brot und Wein
Durch Gottes Kraft — die heil'gen Opfergaben,
Dein Fleisch und Blut, dem Vater fromm zu weih'n,
Ach! gegen den wir schwer gesündigt haben.

Doch weil Du selbst in diesem Sakrament
Dich aus Erbarmen opferst für die Sünder,
O Heiland! dessen Liebe ohne End,
Erwirkst Du Gnade für uns schwache Kinder.
Sey hochgelobt in alle Ewigkeit,
Du Innbegriff der Liebe und der Wahrheit!
Anbetung Dir, der uns vom Tod befreit,
Und durch sein Wort uns führt zur Himmelsklarheit!

Pater noster.

Gott und Vater! Herr der Welt!
Der Du hoch im Himmelszelt
Und auf Erden ewig bist,
Der Du Glück und Segen spendest,
Und der Prüfung Leiden sendest,
Dessen Name heilig ist —
Gott! wir hoffen auf Dein Reich,
Ob wir Sünder allzugleich
Auch auf bösen Wegen geh'n;
Hilf uns Dein Gebot erfüllen,
Herr! nach Deinem heil'gen Willen,
Der allein nur soll gescheh'n.
Gib uns unser täglich Brot,
Schirm' uns auch vor jeder Noth,
Die als Strafe wir verdient.
Tilg' die Schuld aus unserm Leben,
Wie den Schuld'gern wir vergeben,
Die da uns're Feinde sind.
Führ' uns in Versuchung nicht,
Weil es uns an Kraft gebricht,

Treu im Kampfe zu besteh'n —
Und vom Uebel, von dem Bösen,
Komm, o Herr! uns zu erlösen.
Amen. Gott! laß es gescheh'n!

Agnus Dei.

O Gotteslamm! Du Vorbild der Geduld,
Das sich zur blut'gen Marterbank ließ führen,
Und auf sich nahm der Menschen schwere Schuld,
Auf daß wir nicht das ew'ge Heil verlieren —
Gib Kraft und Willen mir, des Leidens Kreuz
Nach Deinem Beispiel gern auf mich zu laden,
Zu kämpfen gegen jeden Sündenreiz,
Und leite mich auf Deinen heil'gen Pfaden!
Erbarme Dich, o Herr! erbarme Dich,
Und nimm auch jetzt von uns die Last der Sünden,
Denn Deines Opfers freut der Vater sich,
Und läßt auch den Gefall'nen Gnade finden.

Communion.

O Herr! wer Deinen heil'gen Leib genießt,
Des Bundesmahles würdig, das ein Zeichen
Der Liebe und des Opfertodes ist,
Der wird, Heil ihm! die Seligkeit erreichen.
So hast Du die Verheißung uns gegeben,
Denn Du bist aller Menschen Heil und Leben.
Wie sehn' ich mich, mein Gott und Herr, nach Dir!
Wie glüht mein Herz vom innigsten Verlangen,
Dich, höchstes Gut des Himmels, nach Gebühr

In meiner Seele Wohnung zu empfangen!
Doch ach! in dem Bewußtseyn meiner Schwächen,
In dem Gefühle meiner Sündenlast,
Muß ich gebeugt voll Scham und Reue sprechen:
Ich bin nicht würdig Herr! daß Du, mein Gast,
In meines Geistes Wohnung willst erscheinen,
Denn solcher Gnade werth sind nur die Reinen.
In Demuth nur muß an die Brust ich schlagen
Und flehen: Herr, vergib mir meine Schuld!
Denn niemals läßt der Glaube mich verzagen
An Deiner Liebe, Deiner Gnadenhuld.
Du wendest nicht allein den gläubig Frommen
Die Früchte Deines Opfertodes zu;
Du lässest auch die Sünder zu Dir kommen,
Denn der Erbarmung Quelle bist ja Du!
So laß auch mich, der armen Sünder einen,
In Reu' und Buße, Herr! vor Dir erscheinen,
Und ein erbarmend Wort aus Deinem Mund
Macht meinen sündenkranken Geist gesund.

Nach der Communion.

Gott meines Heils! erfülle mein Begehren:
Mit Deiner Liebe bleibe stets in mir;
Laß zu den Auserwählten mich gehören,
Die Liebe und Gehorsam führt zu Dir,
Zu jenen Büßern, die vom Irrthumswege
Sich reuvoll der Erkenntniß zugekehrt,
Und hilf, daß ich fortan so handeln möge,
Wie Du, der Tugend Vorbild, uns gelehrt.

Laß des Versöhnungsopfers mich gedenken,
Das Deine Liebe täglich noch erneut,
Den Frieden uns und Trost in's Herz zu senken,
Die Hoffnung auf die ew'ge Seligkeit.
Laß mich des ew'gen Vaters Huld betrachten,
Der Dich aus Liebe in die Welt gesandt,
Daß Du Dich ließest für die Wahrheit schlachten,
Die uns allein den Weg zum Himmel bahnt.
Laß mich erwägen Deine Lieb' und Güte,
Die nie genug zu preisen ich vermag,
Die mir seit meiner Kindheit Unschuldsblüte
Zu Theil geworden bis an diesen Tag,
Bis an die Tage, wo ich sündhaft lebe,
Vergessend undankbar so manche Pflicht,
Weil ich nur nach den Sinnenfreuden strebe,
Und nach dem höhern Zweck des Daseyns nicht.
Ich fühle meinen Unwerth, Gott, mein Retter!
Beschämt durch Deine Liebe und Geduld;
Du bist noch täglich liebreich mein Vertreter
Vor dem Gerichte für des Sünders Schuld.
Ach! solche Liebe muß mich innig rühren,
Und fest soll jetzt mein ernster Vorsatz seyn,
Ein tugendhaftes Leben nun zu führen —
Herr! laß dazu mir Gnade angedeih'n.

Zum Segen.

In Deinem Namen ew'ger Vater, Sohn
Und heil'ger Geist wird uns des Priesters Segen;
Gott! send' ihn uns herab vom Himmelsthron,
Gedeihlich wie in Wüsten fruchtbar'n Regen;

Denn nur der Segen Gottes kann die Welt
Zu einer Friedenswohnung uns gestalten,
Wo von dem wahren Glaubenslicht erhellt
Der Tugend gute Werke sich entfalten.
Der Gottessegen ist die Wunderkraft,
Mit deren Hilfe alles wir vollbringen,
Er ist es, der uns Kleid und Nahrung schafft,
Und uns bewahrt vor bösen Feindes Schlingen.
Wir haben Dir, Allmächt'ger! dargebracht
Ein heilig Opfer, treu nach Jesu Worten;
Er ist es selbst, der Dir's gefällig macht,
Dadurch uns öffnend Deine Gnadenpforten.
So laß um Deines Sohnes willen, Vater!
Die Segensfrucht des Opfers uns genießen,
Und möge Gott der heil'ge Geist Erkenntniß
In alle Herzen mild erleuchtend gießen,
Daß wir, vertraut mit jeder Christenpflicht,
Stets wandeln, Gott! in Deinem Gnadenlicht.
Herr! segne mich und alle meine Brüder
Und meine Schwestern, ohne Unterschied,
Und blick' auch gnädig auf die Todten nieder;
Laß Frieden walten um das Grabgebiet,
Und Segen herrschen, wo das Leben blüht! —
Gott! ewig soll, im Himmel und auf Erden,
Dein Ruhm und Deine Huld gepriesen werden.

Gesänge während des heiligen Meßopfers.

Zum Introitus.

Mein Gott! ich knie zur Ehre
Vor Deiner Majestät;
Allgütiger! erhöre
Mein kindliches Gebet:
Groß bist Du und allmächtig,
Uns nah' und unsichtbar,
D'rum nähern wir andächtig
Uns Deinem Hochaltar.

Ach! wir sind arme Sünder,
Die zu Dir, Vater! fleh'n;
Das Opfer Deiner Kinder,
Herr! wirst Du nicht verschmäh'n —
Mit demuthsvollem Herzen
Wird es Dir dargebracht,
Zu lindern uns're Schmerzen,
Die uns die Reue macht.

Wie uns Dein Sohn geboten,
Der für die Sünder starb,
Das Leben uns, den Todten,
Mit seinem Blut erwarb,
Nach seinem letzten Willen
Soll Dir, Herr! Brot und Wein,
Vergebung zu erzielen,
Auch heut geopfert seyn. —

Damit es uns zum Segen
Versöhnend mag gedeih'n,
Will auch Dein Sohn zugegen
In diesem Opfer seyn;
So laß es Dir gefallen,
Was seine Liebe thut,
Und Gnade bring' uns Allen
Des Mittlers Fleisch und Blut!

Zum Gloria.

Dir Gott! sey Lob und Ehre,
Anbetung Deiner Macht,
Herr! der die Sternenheere
Erschuf und ihre Pracht!
Preist Ihn, den Gott der Stärke,
Den Schöpfer dieser Welt,
Bewundert seine Werke,
Die seine Lieb' erhält!

Dank sey Dir, der den Segen
Des Friedens Jedem gibt,
Der auf der Wahrheit Wegen
Dich sucht und kindlich liebt!
Lob sey Dir, höchstes Wesen,
Der ew'gen Güte Quell!
Erbarmer! auch den Bösen
Scheint Deine Sonne hell.

Zum Evangelium.

Im Anfang aller Zeiten
Warst Du, o Gott, das Wort!
In alle Ewigkeiten
Regierst Du hier und dort,

Und aus der Himmelsklarheit,
Zu Deines Namens Ruhm,
Kam uns das Licht der Wahrheit,
Das Evangelium.
Das Böse streng zu meiden,
Den Tugendweg zu geh'n,
Und mit Geduld zu leiden,
Im Glauben fest zu steh'n,
Und Deinen heil'gen Willen,
Der Trost und Wahrheit spricht,
Stets pünktlich zu erfüllen,
Sey uns're erste Pflicht!

Zum Credo.

Ich glaube und bekenne,
Daß Du der Schöpfer bist,
Gott! den ich Vater nenne,
Und daß Dein Sohn es ist,
Der durch den Geist empfangen
Von einer Jungfrau zart,
Daß Jesus, mein Verlangen,
Als Mensch geboren ward.

Für uns hat er gelitten,
Vollbracht den Lebenslauf
Am Kreuz — und stand am dritten
Tag von den Todten auf.
Er fuhr empor im lichten
Gewölk zur Herrlichkeit
Und kommt, uns einst zu richten
Nach der Gerechtigkeit.

Ich glaube, daß gestiftet
Die Kirche Christus hat,
Und daß, wenn uns vergiftet
Die Sünd' und Missethat,
Durch Buße uns vergeben
Die Schuld wird, durch Gebet,
Und daß der Leib zum Leben
Vom Tod' einst aufersteht.

Zum Offertorium.

Herr! Alles was wir haben,
Das Leben, Leib und Blut,
Sind Deine Gnadengaben
Wie unser Hab und Gut.
Was kann der Mensch Dir geben,
Um dankbar Dir zu seyn?
Nichts als ein frommes Leben
Soll Deinem Dienst er weih'n.

Verleihe doch die Gnade,
O Gott! daß selber mir
Ich nicht durch Sünden schade
Und nicht mißfalle Dir.
Entzieh' auch, wenn wir fehlen,
Uns Deine Hilfe nicht;
Verschone uns're Seelen
Mit Deinem Strafgericht!

Sieh wohlgefällig nieder
Von Deinem Himmelsthron
Auf Deiner Kirche Glieder,
Die heimsucht Gottes Sohn!

Herr! laß die Opferspenden,
Das Brot und auch den Wein,
Von Deines Priesters Händen
Dir wohlgefällig seyn!

Zum Sanctus.

Von dieser Erde schwinge,
O Seele, dich empor,
Frohlocke laut und singe
Mit Engeln jetzt im Chor:
Der Herr ist heilig, heilig,
Ein Helfer in der Noth,
Ja, über Alles heilig
Bist Du, Gott Zebaoth!

Von Deinem Ruhm und Preise
Erschallt die Welt, o Gott!
Du heil'ge Seelenspeise!
Du ew'ges Himmelsbrot!
O sey gebenedeiet,
Der zu uns kommt voll Huld,
Und liebend uns befreiet
Von uns'rer Sündenschuld!

Nach der Wandlung.

Mein Heiland! aus dem Grunde
Des Herzens bet' ich an
Dich Tröster! der die Wunde
Der Seele heilen kann.

Vertrauend Deinem Worte
Glaub ich, daß Du es bist,
Der jetzt die Gnadenpforte
Uns auf im Himmel schließt.

Gott! der Du zur Erlösung
Der Menschen littst und starbst,
Und ihnen die Genesung
Vom blinden Wahn erwarbst;
Wie mächtig ist die Liebe,
Die Du noch täglich übst,
Da aus barmherz'gem Triebe
Du Dich zum Opfer gibst!

Hab' Dank für diese Güte,
O Jesu, Gotteslamm!
Vor Schaden uns behüte
Wie einst am Kreuzesstamm;
Laß uns die Schuld nicht büßen,
Und einst im Frieden ruh'n,
Und sprich: Vergib, sie wissen
Nicht, Vater! was sie thun.

Zum Agnus Dei.

O unerforschlich Wunder!
O Liebe ohne Maß!
Vom Himmel stieg herunter
Der Gottmensch, Messias!
Und wie er Blut und Leben
Uns werden ließ zu Theil,
Will Blut und Leib Er geben
Auch jetzt für unser Heil.

Kein Zweifel soll uns rauben,
Was wirklich hier geschieht,
Woran wir freudig glauben,
Wenn's auch kein Auge sieht;
Denn wer hat Gott begriffen,
Der unergründlich bleibt
In seiner Allmacht Tiefen,
Die uns zum Staunen treibt!?

O Jesu, Du Lamm Gottes!
Das in die Welt einst kam,
Und trotz des Höllenspottes
Die Sünden auf sich nahm,
Und starb, und aus den Höhlen
Des Todes sich erhob,
Dir zollen fromme Seelen
Dank, Ehre, Preis und Lob!

Wir werden auferstehen,
Wie Christus auferstand,
Und neue Wunder sehen
In der Verheißung Land;
Dann werden wir belohnet,
Ihn seh'n, der uns befreit,
Dort, wo er ewig thronet
In seiner Herrlichkeit.

Zum Segen.

Das Opfer ist vollendet;
Gott! nimm es gnädig an;
Stets bleibe abgewendet
Von uns'rer Lebensbahn

Die
Jungfrau Maria.

Stich u. Druck d. Kunst-Anst. v. C. Dittmarsch u. Cie in Stuttgart.

Verlag v. C. A. Fahrmbacher in Augsburg.

Dem, was uns kann verführen
Zur Sünde und zum Tod —
Du, Herr! magst uns regieren,
Zu halten Dein Gebot.

Laß, Vater! Dich bewegen
Durch Opfer und Gebet,
Uns zu verleih'n den Segen,
Daß es uns wohl ergeht!
Herr! laß in Deine Hände
Uns stets empfohlen seyn,
Dann wird ein selig Ende
Uns auch dem Himmel weih'n!

Lobgesang zu Ehren der seligsten Jungfrau Maria, welcher an jedem Feste der Gottesmutter gesprochen werden kann.

Sey gegrüßt, o Königin
Himmels und der Erde!
Auserwählt vom Anbeginn,
Daß sie selig werde;
Heil'ge Jungfrau! Gnade hast
Du bei Gott gefunden,
Von der schweren Sündenlast
Hast uns Du entbunden;

Stich u. Druck d. Kunstanst. v. C. Dittmarsch & C° in Stuttgart

Verlag v. C. A. Fesenmaier in Augsburg

Das, was uns kann verführen
Zur Sünde und zum Tod —
Du, Herr! magst uns regieren,
Zu halten Dein Gebot.

Laß, Vater! Dich bewegen
Durch Opfer und Gebet,
Uns zu verleih'n den Segen,
Daß es uns wohl ergeht!
Herr! laß in Deine Hände
Uns stets empfohlen seyn,
Dann wird ein selig Ende
Uns auch dem Himmel weih'n!

Lobgesang zu Ehren der seligsten Jungfrau Maria, welcher an jedem Feste der Gottesmutter gesprochen werden kann.

Sey gegrüßt, o Königin
Himmels und der Erde!
Auserwählt vom Anbeginn,
Daß sie selig werde;
Heil'ge Jungfrau! Gnade hast
Du bei Gott gefunden,
Von der schweren Sündenlast
Hast uns Du entbunden;

Denn aus Dir, so keusch und rein,
Wie das Licht der Sonne,
Kam, vom Tod uns zu befrei'n,
Jesus, uns're Wonne;
Jesus, Gott und Mensch zugleich,
Und Dein Sohn hiernieden
Hat zerstört des Teufels Reich,
Und gab uns den Frieden.

Sey gegrüßt, Du gold'nes Haus!
Das Gott selbst sich baute,
Als er in den Sündengraus
Voll Erbarmung schaute.
Dich, Du Mackellose! hat
Nie befleckt die Sünde,
Bleibst, nach Gottes weisem Rath,
Jungfrau mit dem Kinde.
Sey gegrüßt, o Morgenstern!
Deine Strahlen sendest
Du in's Menschenherz so gern,
Und zu Gott es wendest.
Hilfreich ist der Welt Dein Schutz
Immerdar gewesen,
Ihm vertrauend bieten Trutz
Wir der Macht des Bösen.

Sey gegrüßt, Du schöner Thron,
Den sich Gott erkoren,
Jungfrau! die des Höchsten Sohn
Uns zum Heil geboren.

Sitz der Weisheit, sey gegrüßt!
Wahre Himmelspforte!
Gnadenvolle! Die Du bist
Nach dem Engelsworte. —
Dich vor Allen konnte nur
Gott zur Mutter wählen,
Denn an Dir war keine Spur
Von der Menschheit Fehlen.
Wie die Lilie auf dem Feld
Unter Dornen glänzet,
Also hat vor aller Welt
Unschuld Dich bekränzet.

Sey gegrüßt, o Heiligthum!
Welches Gott umgeben,
Du, des Himmels Freud' und Ruhm,
Und der Menschen Leben!
Trost gibst Du in Traurigkeit,
Linderst alle Schmerzen,
Gibst Geduld in Kreuz und Leid,
Stärkest schwache Herzen.
Du, der Engel Königin,
Heil'gen und Propheten,
Unsere Fürbitterin
In des Jammers Nöthen,
Sey gegrüßt, gebenedeit!
Hilf durch Deine Gnaden,
Daß uns mag zu keiner Zeit
Satans Bosheit schaden.

Sey gegrüßt, o Davidsthurm!
Burg des starken Gottes!
Schutzwehr in Gefahr und Sturm,
Trotz des Höllenspottes!
Aus Dir ging hervor der Held,
Der des Abgrunds Drachen
Hat besiegt, zum Heil der Welt,
Um uns frei zu machen.
Er, der für uns gab sein Blut,
Geistlich schöne Rose!
Hat als Gott und Mensch geruht
Sanft in Deinem Schooße.
Spiegel der Gerechtigkeit!
Helferin der Christen!
Laß durch Satans Lüsternheit
Uns nicht überlisten.

Sey gegrüßt, o sey gegrüßt,
Arche Du des Bundes!
Wie es aus der Andacht fließt
Unsers Herzensgrundes.
Ursach unsers Heils! Durch Dich
Sind wir Gottes Erben,
Und der Höllenschlange Stich
Kann uns nicht verderben.
Glorreich starke Siegerin!
Du hast sie zertreten,
Du, o Himmelskönigin,
Ewig anzubeten!

Sey gegrüßt, gebenedeit
Hoch auf jenem Throne,
In der ew'gen Herrlichkeit
Mit dem Gottessohne!

Sey gegrüßt, o Jungfrau mild!
Die der Herr erhoben
In das himmlische Gefild,
Wo Dich Engel loben.
Sey gepriesen immerdar
Vom Geschlecht der Erde,
Du, die auserwählt schon war
Bei des Schöpfers: „Werde!"
Mutter der Barmherzigkeit!
Hoffnung aller Sünder!
Trost in Widerwärtigkeit
Deiner lieben Kinder —
Deine Fürbitt' möge mir
Gottes Gnade geben,
Einst in Ewigkeit bei Dir
Selig fortzuleben.

Reuiges Bekenntniß vor der Beichte.

(Nach dem 50sten Psalm.)

1. O Gott! von Scham und Reue tief durchdrungen,
Daß ich durch Ungehorsam Dich beleidigt,
Fleh' ich zu Dir, wie ein strafwürdig Kind
Zu seinem Vater flehet, um Vergebung.
Ich fühle des Gewissens bittern Vorwurf,
Die Schmach des Undanks und verletzter Pflicht,

Und ach! mein Herz erfüllt die tiefste Trauer.
O richte den gebeugten Sünder auf
Durch Deine ewige Barmherzigkeit,
Denn übergroß ist Deine Huld und Güte,
Und diese, Herr! ist meine Zuversicht.
2. Durch Deine endlos göttliche Erbarmung,
Die auch den größten Sünder nicht verwirft,
Wenn reuig er zurückkehrt, Gott! zu Dir,
Vertilge meine Ungerechtigkeit
Und straf' mich nicht nach meinen Missethaten;
Vertilge meine Neigung zu dem Bösen.
3. Und wenn ich Buße wirke, wie ich soll,
So nimm die Angst hinweg von meiner Seele,
Die Angst, womit die Sündenschuld mich foltert.
Du bist ein Gott des Friedens und der Gnade,
O gieße sie in meine Seele auch,
Und reinige mich ganz von meinen Sünden,
Daß ich ein demuthvoll geläutert Herz
Und gute Werke Dir zum Opfer bringe;
4. Denn ich erkenne meine schwere Schuld,
Und wider mich zeugt jede meiner Sünden;
Laut klagt mich peinlich das Gewissen an,
Und Du, mein Gott! der Herzen prüft und Nieren,
Du weißt, wie sehr ich Dich beleidigt habe.
5. Vor Dir, Allsehender! hab' ich gesündigt,
Vor Deinem Auge Böses frech gethan;
Ich habe, ohne Scham, mich nicht entblödet,
In Deiner heiligen Allgegenwart
Die schuld'ge Ehrfurcht öfter zu verletzen,
Und Deine Strafe ist, o Herr! gerecht.

Jedweder Sünde folgt sie auf der Ferse,
Und Angst und Qual verscheuchen aus der Brust
Den heil'gen Frieden und die Heiterkeit,
Die nur Gefährten sind des Tugendhaften —
Und dennoch, Herr! erkenn' ich Deine Milde
Auch in der strafenden Gerechtigkeit,
Denn diese weckt zur Reue mich und Buße.
6. Sieh mitleidsvoll, o Gott! auf meine Schwäche,
Denn ach! in Sünden wurde ich empfangen,
Und mich gebar in Sünden meine Mutter;
Wir Menschen sind ja Kinder nur des Zorns,
Doch Du, Allgütiger! bist stets barmherzig,
Und kommst auch meiner Schwachheit oft zu Hilfe;
Ich aber habe leider! sie mißbraucht,
Vermessen sündigend auf Deine Gnade.
7. Du, ew'ge Wahrheit! bist ein Feind der Lügen,
Und heucheln kann ich nicht vor Dir und sagen,
Daß ich gesündigt aus Unwissenheit.
Du hast mich durch Vernunft und Offenbarung
Erleuchtet über alle meine Pflichten,
Und einen ernsten Warner gabst Du mir,
Den wachsam strengen Zeugen meiner Thaten,
Und jeglichen Gedankens — das Gewissen.
Doch hab' ich seine Stimme nicht geachtet,
Und sie betäubt im Taumelrausch des Leichtsinns.
Herr! ich bekenne meine schwere Schuld;
Laß Dich mein reuiges Geständniß rühren!
8. Im Sündenaussatz steh' ich, Herr! vor Dir,
Befreie mich von dieser bösen Seuche,
Und wasch' mich rein von der Unlauterkeit;

Und kann mich auch der Unschuld Schmuck nicht zieren,
Den ich verlor im sumpf'gen Pfuhl der Sünde,
So hilf mir doch, daß ich durch strenge Buße
Von der Befleckung meiner Seele bald
Gereinigt werde mittels Deiner Gnade,
Die auch den schuld'gen Büßer wieder heiligt.

9. Verkünd'ge meinem Ohr die frohe Botschaft,
Daß meine Sünden mir vergeben sind,
Dann wird ein neues Leben mich durchströmen,
Und neue Kraft zur Tugend mich erfüllen.
Ich werde Muth und ernsten Vorsatz fassen
Zu Dir gefäll'ger Sinnesänderung,
Und wie ich schwach und träg zum Guten war,
So werd' ich seyn, Dir Herr! zu dienen,
Wie es Dein heil'ger Wille von mir heischt.

10. Verbirg Dein Angesicht vor meinen Sünden,
Gedenke ihrer dann, o Gott! nicht mehr,
Und sieh nach ausgetilgten Missethaten
Mit Gnade auf mein thätiges Bestreben,
Nie wieder eine Sünde zu begeh'n.

11. Erschaff' in mir, mein Gott! ein reines Herz,
Erneuere den rechten Geist in mir!
Gestalte dieses Herz zu Deinem Tempel,
Daß nichts Unreines, keine Sündenlust,
Daß nur der Trieb zur Tugend in ihm wohne.
Laß durch den Geist der Wahrheit und Erkenntniß
Mich immer Herr! auf Deinen Wegen leiten,
Und Dein Gesetz mir ewig heilig seyn!

12. Verwirf mich nicht von Deinem Angesichte
Und Deinen heil'gen Geist nimm nicht von mir!

Zwar hab' ich hundertfältig es verdient,
Daß Du, o Gott! Dein Antlitz von mir wendest,
Und mich der Strafe peinlich übergibst;
Doch Du bist gnädig, kennst die Rache nicht,
Und Reu' und Buße können Dich versöhnen;
Doch ohne Deine Huld vermag ich nichts —
So möge mich Dein heil'ger Geist regieren,
Und aus dem Irrsal auf die Bahn des Lichts
Zur Beff'rung mich, zum Tugendwandel führen.

13. Erfreue mich mit Deiner Hilfe wieder,
Befestige in mir den Geist des Guten,
Laß mich nie weichen, Herr, mein Gott! von Dir,
Und der Bekehrung Frieden mich empfinden.

14. So werd' ich, Deiner Gnade eingedenk,
Auch den Verirrten Deine Wege zeigen,
Das Aergerniß vertilgen, das ich gab,
Und meine Beff'rung wird sie an die Huld,
An die Erbarmung mahnen, und bewegen
Vom Sündenpfad zu Dir zurückzukehren.

15. Vor Blutschuld und vor jeder schweren Sünde
Bewahre mich vorzüglich, Gott des Heils!
Laß Dein Gericht mich stets vor Augen haben,
Und Deine Liebe und Gerechtigkeit,
Auf daß mein Mund Dich freudig preisen könne.

16. Herr! öffne meine Lippen, und mein Mund
Wird Deinen Ruhm im Dankgefühl verkünd'gen.
Verleihe mir, versöhnt, die Seelenruhe,
Ach, ohne die kein Heil auf Erden ist,
Und keine wahre Freude uns ermuntert.
Gib mir den Frieden, daß ich fähig werde,

Dir, meinem Retter, würdig Dank zu sagen.
17. Genugthuung bin ich für meine Sünden
Zu leisten schuldig, und ich bin bereit,
Jedwedes Opfer Dir, o Herr! zu bringen;
Doch äußerliche Opfer willst Du nicht.
18. Das Opfer, das Dir angenehm, mein Gott!
Ist ein zerknirschter Geist, ein reuig Herz,
Und dieses wirst Du nimmermehr verachten.
So will ich denn Gedanken, Wort und Werke
Durch Tugend heiligen, in Furcht des Herrn,
Und diese Dir zum Sühnungsopfer bringen.
19. Sey ferner Sions Schutz, der Kirche Jesu;
Das neue Sion ist sie, Deine Burg,
In der Du wohnest, Herr! in Ewigkeit.
Beschirme Deine heil'ge Christenstadt,
Daß sie an tugendhaften Gläub'gen wachse
Und herrschen möge über alle Völker,
Der Sitz des Heils, der Wahrheit und des Friedens.
20. Dann wird auf Deinem heiligen Altar
Das reinste Opfer Dir die Kirche weihen;
Sie bringt das unbefleckte Lamm Dir dar,
Den Gottessohn, Dich Vater! zu erfreuen,
Ihn, der für uns sein theures Blut und Leben
Zur Tilgung uns'rer Sünden hingegeben,
Und dieses theure Opfer nur allein
Kann, Allerhöchster! Deiner würdig seyn.
An diesem Opfer wünsch' ich Theil zu nehmen,
Auf daß mit Dir, o Herr! es mich versöhnt,
Und Kraft mir gibt, die Sünden zu bezähmen,
Und mich mit Deiner heil'gen Gnade krönt.

Ehre sey dem Vater und dem Sohne,
Und dem heil'gen Geist zu jeder Zeit;
Preis erschalle vor dem Himmelsthrone
Und auf Erden Gott in Ewigkeit!

Lob und Danksagung nach der Beichte.

(Nach dem 102ten Psalm.)

1. Den Herrn lobpreise, deinen Schöpfer ehre
In Demuth, meine Seele, für und für!
Lob' ihn, den Schöpfer aller Sternenheere,
Mein Mund und Herz, und Alles, was in mir!
Ihm sey als Opfer mein Gebet geweiht,
Gelobt sey seines Namens Herrlichkeit!

2. Den Herrn, o meine Seele, sollst Du loben;
Vergiß Die Fülle seiner Wohlthat nicht!
Alltäglich siehst Du seiner Güte Proben,
Erkenne sie gerührt mit Dankespflicht;
Denn was der Herr, dein Gott, dir gnädig gibt,
Verleiht er, weil er dich erbarmend liebt.

3. Der Herr ist gnädig allen deinen Sünden
Und seine Langmuth unaussprechlich groß;
So eile, mit dem Herrn dich zu verbinden,
Und ringe dich von allem Bösen los.
Der Herr allein ist deiner Krankheit Heil,
Durch Ihn nur wird Genesung dir zu Theil.

4. Vom ew'gen Tod erlöste er dein Leben
Und hat dich mit Barmherzigkeit gekrönt,
Er hat dir viele Gnaden mild gegeben,
Und zeigt als Vater liebreich sich versöhnt.
Gedenke seiner unverdienten Huld,
Und hüte dich vor aller Sündenschuld.
5. Der Herr stillt dein Verlangen nach dem Guten,
Und stärkt dich, wenn du nach der Tugend strebst;
Er will wie einen Adler dich ermuthen,
Daß du im Geist hoch von der Erde schwebst,
Und himmelwärts den Blick zum Licht gekehrt,
Was tief im Staube liegt, dich nicht versehrt.
6. Der Herr schafft Allen, die da Unrecht leiden,
Barmherzigkeit und billiges Gericht;
Er weiß den Dulder wohl zu unterscheiden,
Und prüft, doch ihn verderben läßt er nicht;
Drum zweifle nie in herber Leidenszeit
An Gottes ewiger Gerechtigkeit.
7. Der Herr hat seine Wege wissen lassen
Dem Moses, und geschlossen einen Bund
Mit Israel, den Götzendienst zu hassen,
Und seinen heil'gen Willen gab er kund;
Nach den Geboten Gottes lebe treu,
Auf daß dein Thun dem Herrn gefällig sey.
8. Der Herr ist gnädig auch dem argen Sünder,
Und sein Erbarmen zeigt sich durch Geduld;
Der Herr ist gütig gegen Menschenkinder,
Denn er vergibt die schwere Sündenschuld;
Ja, gnädig und barmherzig ist der Herr,
Und seine Langmuth leistet dir Gewähr.

9. Er wird nicht immer zürnen, ewig dräuen,
Wenn uns die Strafe uns're Sünden trifft;
Er wird von allem Uebel uns befreien,
Vom größten Uebel, von dem Sündengift,
Wenn demuthsvoll, zerknirscht an Geist und Herz,
Sich zeigt die Buße und der Reue Schmerz.

10. Er hat uns nicht gethan nach unsern Sünden
Und nicht vergolten nach der Missethat;
Er ließ noch jeden Schuldner Gnade finden,
Der Ihn vertrauensvoll um Schonung bat.
Vernichten kann der Herr uns im Gericht,
Allein Er will den Tod des Sünders nicht.

11. Denn wie der Himmel hoch sich ob der Erde
Ausbreitet rings in die Unendlichkeit,
So hat der Herr, zum Troste seiner Heerde,
Die Fülle des Erbarmens ausgestreut,
Und wer Ihn fürchtet, dieses glaube fest,
Den Gott der Herr auch nimmermehr verläßt.

12. So weit der Aufgang ist vom Untergange,
Schied Er die Sünde gnädig von uns ab;
Doch folgen wir des Bösen wildem Drange,
Und stürzen uns in des Verderbens Grab;
Wir jagen selbst der Sünde gierig nach
Und suchen sie, zu uns'rer größten Schmach.

13. Wie sich ein Vater über seine Kinder
Mit Lieb' erbarmet, so erbarmet sich
Der Herr — verschonend selbst die größten Sünder —
All derer, die Ihn fürchten, väterlich,
Und seine Gnade, wie sein Sonnenlicht,
Versagt Er auch den bösen Menschen nicht.

14 Denn er gedenkt, daß wir dem Staub entsprossen,
Er kennet uns're sündliche Natur,
Und will uns Mangelhafte nicht verstoßen,
Er will uns leiten auf der Wahrheit Spur.
Wir sollten seinen heil'gen Wink versteh'n,
Und blind die Zeit der Langmuth nicht verschmäh'n.

15. 16. Der Mensch ist wie das Gras in seinem Leben,
Das heute grünt und morgen welk verdorrt;
Der Blume gleich, die ohne Widerstreben
Ein Sturm zerknickt und mit sich reißet fort;
Wo sie geblüht, da ist es plötzlich leer,
Und ihre Stätte kennet sie nicht mehr.

17. Doch die Barmherzigkeit des Herrn bleibt immer,
Sie währt von Ewigkeit zu Ewigkeit,
Und ging die Welt auf seinen Wink in Trümmer,
Bleibt unversehrt doch, wer dem Herrn sich weiht;
Auf Kindeskinder des Gerechten sieht
Der Ew'ge gnädig, bis in's zehnte Glied.

18. Er sieht auf Alle, die sein Bündniß halten
Und die Gebote, daß sie solche thun;
Er schützt sie gegen feindliche Gewalten,
Daß sie in seiner Obhut friedlich ruh'n.
O Gott! so steh auch mir in Gnaden bei,
Daß ich gehorsam Deinem Willen sey.

19. Der Herr hat seinen Thronsitz zubereitet
Im Himmel, voller Macht und Herrlichkeit;
Sein Reich — wie auch die Hölle widerstreitet,
Wird über Alles herrschen jederzeit.
Groß ist der Herr, kein Andrer ist ihm gleich,
Und wer Ihn fürchtet, erbt sein Gnadenreich.

20. 21. Lobt ihn, den Herrn, ihr seine Engelschaaren,
Die ihr an Kraft und Gnade mächtig seyd!
Helft uns sein heilig Gotteswort bewahren,
Damit es uns zum ew'gen Heil gedeiht!
Ihr Diener Gottes, lobt ihn allzumal,
Lobt ihn, ihr Himmelsheere ohne Zahl!

22. Und lobt den Herrn, ihr alle seine Werke,
Die Zeugen seiner Herrlichkeit und Macht!
Lobpreise, meine Seele, Gottes Stärke,
Bewund're, bet' ihn an bei Tag und Nacht!
Erfreue Dich, daß Dich Dein Schöpfer liebt,
Der gnädig Deine Sünden Dir vergibt!

Ehre sey dem Vater und dem Sohne,
Und dem heil'gen Geist zu jeder Zeit;
Preis erschalle vor dem Himmelsthrone
Und auf Erden Gott in Ewigkeit!

Betrachtungen und Gebete an allen heiligen Haupt-Festtagen des Jahres.

Am Neujahrsmorgen.

Ich bin allein in diesen heil'gen Stunden,
Allein mit Dir, an dessen Vaterhand
Der Erdenpilger seinen Pfad gefunden,
Der dunkel sich durch's ernste Leben wand —
Allein mit Dir, der alle meine Tage,
Wie jedes Haar auf meinem Haupt gezählt,
Und was mich freute, was ich duld' und trage,
Mit Deiner Liebe hast Du mir's erwählt.

Schon oft erhob an diesem heil'gen Morgen
Mein Geist sich im Gebet zu Deinem Thron,
Ich wünscht' und hoffte, und der Erde Sorgen
Nicht waren sie aus meiner Brust entfloh'n —
Sie sind es heut! Ich schau auf's ferne Leben,
Die neue Welt, die Deine Hand noch deckt:
Wird sie mir Schmerz, wird sie mir Freude geben?
Ist nahe oder fern mein Ziel gesteckt? —
Ich weiß es nicht! begehr' es nicht zu wissen —
Ihr Wünsche ruht — mir glänzt ein sanftes Licht,
Gleich einem Stern in grauen Finsternissen,
Ich folg' ihm, denn ich weiß, es täuscht mich nicht!
Das milde Licht, es ist der Christenglaube,
Zu dem die Hoffnung sich vertraulich hält,
Und sanft wie eine heil'ge Friedenstaube
Die Liebe für das Gute sich gesellt.
Und hebt allmählig aus den Zeitenfluthen
Die neue Welt sich groß und still empor,
Und treten, die in ihrem Schooße ruhten,
Die Stunden lächelnd oder ernst hervor: —
Ich grüße sie mit freudigem Vertrauen,
Es sind ja Boten mir von Gott gesandt;
Wie möcht' es mir vor einem Loose grauen,
Das Er mir wog in seiner Vaterhand?
Was Er, der ewig Gütige und Weise,
In seinem unerforschten Rath beschließt,
Ist uns zum Heil auf dieser Pilgerreise,
Weil aus der Liebe Urquell Alles fließt;
Er lenkt das Schicksal und Er prüft die Herzen,
Wie seiner Absicht es am Besten dünkt,

Und spendet Freuden oder sendet Schmerzen,
Doch hilft er stets dem Schwachen, wenn er sinkt,
Treu der Verheißung, die Er uns gegeben:
„Die Qual, den Tod des Sünders will ich nicht;
„Auch der Gefallene soll ewig leben,
„Wenn er vom Abgrund kehrt zum Wahrheitslicht.“
O Vaterhuld! o süße Trostesworte!
Wer könnte solcher Liebe widersteh'n?
Wer wollte an der off'nen Gnadenpforte
In blinder Leidenschaft vorübergeh'n?
Ach, daß mich solcher Irrwahn nie bethöre! —
Denn meiner Schwachheit bin ich mir bewußt —
Und wenn ich die Besinnung je verlöre
Im Taumelrausch der wilden Sinnenlust,
Wenn gegen Deine Schickung ich mich sträube,
Ohnmächtig zwar, doch murrend frevelhaft,
So hilf, daß ich den bösen Geist vertreibe,
Und steh' mir bei mit Deiner Gnadenkraft.
Laß Deiner Langmuth Worte mich gedenken,
„Die Qual, den Tod des Sünders will ich nicht“ —
Und schnell mich auf den Pfad der Tugend lenken,
Und wandeln, Herr! in Deinem Friedenslicht.
Auf dich, o Vater! setz' ich mein Vertrauen,
Auf Deinen Wegen will ich duldsam geh'n,
Zu Dir empor will ich im Glücke schauen,
Zu Dir, wenn Leidensstürme mich umweh'n.
Was Du mir für die Zukunft hast beschieden,
Willkommen sey es mir aus Deiner Hand,
Erhalte mir nur meinen Seelenfrieden,
Bis an den unbekannten Grabesrand.

Laß mich vergebens nicht um Hilfe flehen,
Wenn meine schwache Kraft zu brechen droht —
Doch immer soll Dein Wille, Gott! geschehen,
So lang ich lebe und auch nach dem Tod!
Nun komm', o Jahr! um dessen Morgenröthe
Verdunkelnd noch sich düst're Wolken zieh'n —
Ich grüße Dich im Lob- und Dankgebete —
Bald muß die Nacht doch vor dem Lichte flieh'n,
Und wie die Sonnenstrahlen freudig wecken,
Was athmet, zum verjüngten Lebenslauf,
So ruft auch, was die dunkeln Gräber decken,
Das ew'ge Licht zum neuen Leben auf.

Am Tage der Erscheinung des Herrn.

Betrachtung.

Ein Stern erglänzt im fernen Morgenland,
Sein Licht ist heller als der Glanz der Sonne,
Und als ein Wunder wird das Licht erkannt,
Und in das Staunen mischt sich heil'ge Wonne.

Drei Männer, auf dem Haupt die Königskrone,
Mit Recht die frommen Weisen zubenannt,
Die stiegen, freudig ahnend, von dem Throne,
Und zogend eilig nach dem Judenland.

Das Himmelslicht war ihnen der Verkünder,
Daß, zu erlösen von dem Tod die Sünder,
Der Messias zur Welt geboren war. —

Und weil sie gläubiger als Jakobs Kinder,
Führt sie der Stern, vorleuchtend mild und klar,
Nach Bethlehem mit ihrer Dienerschaar.

*

Und still nun steht der Stern mit einem Male,
Indessen mild sein Strahl ein Haus verklärt,
Sie treten ein und finden in dem Stalle
Den Heiland Jesus — wie die Schrift es lehrt. —

Da beugen ihre Knie' in Demuth Alle,
Das Kind wird angebetet und verehrt,
Und Gold und Weihrauch füllt die Krippenhalle
Als Opfergabe, der drei Kön'ge werth.

Und als sie ihre Ehrfurcht Dem erwiesen,
Den als der Kön'ge König sie erkannt,
Und hoch der ew'gen Liebe Huld gepriesen,

Die den Erlöser in die Welt gesandt —
Da standen auf die Weisen, und verließen
Den heil'gen Ort — und kehrten in ihr Land.

Gebet.

„Es werde Licht!" so sprachst Du, Herr der Erde!
Denn stets ein Feind bist Du der Finsterniß,
Darum geschah's, daß durch Dein mächtig „Werde!"
Die Wunderwelt dem Chaos sich entriß —
Doch blöder Sinn kann nicht das Licht ertragen,
Und minder noch des Dunkels böser Freund,
Weil, wenn des Lichtes reine Strahlen tagen,
Das finst're Thun im klaren Licht erscheint —

Die gläubig frommen Weisen aber schauen
Voll Sehnsucht nach der Klarheit jederzeit,
Weil sie auf Dich, Du Quell des Lichts! vertrauen,
Das durch die Wahrheit führt zur Seligkeit.
Wie Du den Königen des Morgenlandes
Die Bahn gezeigt durch einen hellen Stern,
Erleuchte mir die Kraft auch des Verstandes,
Stets auf dem Weg zu wandeln unsers Herrn.
Du forderst nicht, daß Dich durch reiche Gaben
Der Mensch verehrt, der Christi Namen trägt;
Er soll ein reines Herz voll Demuth haben,
Das mitleidsvoll auch für den Armen schlägt;
Er soll zu Gott im Geist der Wahrheit beten,
In Jesu Namen zu dem Vater fleh'n,
Dann wird ihm Hilfe werden in den Nöthen,
Und gegen jeden Feind wird er besteh'n.
Gott! laß den Stern der Weisen mir auch leuchten,
Daß ich stets folge meines Heilands Spur,
Daß ich wie sie, die Gold und Myrrhen reichten
Dem Himmelskönig, Schöpfer der Natur,
Anbetend mich vor ihm im Staube neige,
Aufopfernd ihm, was Gutes ich vermag,
Daß ich mich seiner Liebe würdig zeige
Durch treue Pflichterfüllung Tag für Tag;
Dem Dürftigen gern eine Gabe reiche
Von dem, was Gottes Güte mir beschert,
Damit mein Herz solch einem Herzen gleiche,
Wie Jesus von dem Christen es begehrt.

Am Festtage des heiligen Namens Jesus.

Gott hat erhöhet Dich, o Jesus Christ!
Und einen heil'gen Namen Dir gegeben,
Der über aller Engel Namen ist;
Wer an ihn glaubt, der hat in sich das Leben.
Den Namen Jesus singt in Harmonie
Der sel'gen Geister Chor in Sonnensphären,
Im Himmel beugen sich vor ihm die Knie,
Und kniend lassen ihn die Völker hören.
Ich bete Dich in tiefer Demuth an,
O Jesus! der das Heil uns Menschen brachte,
Der uns zur Wahrheit öffnete die Bahn,
Und wieder uns zu Kindern Gottes machte.
Gepriesen sey Dein Nam' in Ewigkeit!
Den ganzen Erdkreis soll sein Ruhm durchdringen,
Denn alle Völker sind gebenedeit,
Die gläubig ihm der Ehrfurcht Opfer bringen.
Wo war ein Sieger je, ein Wahrheitsheld,
Ein Weiser und der tugendsanfte Lehrer,
Wie Jesus Christ, seit Anbeginn der Welt,
Wer war wie Er der Finsterniß Zerstörer?!
Welch einen schönern Ruhm kann es wohl geben,
Als Jesu treuer Jünger, Christ zu seyn,
Nach seinem Beispiel tugendhaft zu leben,
Um einer ew'gen Krone sich zu freu'n!
Wohl Viele sind zu diesem Glück berufen
Nach Jesu Wort, doch Wen'ge auserwählt,
Und ach, ich seh' mich auch noch auf den Stufen,
Wo mir noch viel zum wahren Christen fehlt,

Wo Stolz und Eigenliebe mich regieren,
Und Sinnlichkeit so mancher bösen Art,
Die dann mich ab vom rechten Wege führen,
Auf dem der Schmerz sich mit der Reue paart.
Du willst, o Heiland! daß der Mensch Geduld
Und Sanftmuth, Demuth von Dir üben lerne,
Denn all Dein Wirken zeigte Lieb' und Huld
Und auch dem Feind vergabst und halfst Du gerne.
Erhab'nes Vorbild aller Tugend! präge
Mir unauslöschlich Deinen Wandel ein,
Damit ich höhern Werth auf's Ew'ge lege,
Als auf des Erdenlebens eitlen Schein,
Der glänzend lockt, den Schwachen zu bestricken,
Und dann, wie Alles hier, in Nichts zerfällt.
Drum sey mein Trost, wenn mich die Leiden drücken:
Des Dulders Heimath ist nicht diese Welt;
Es gibt ein Reich, von wo Du hergekommen,
Und herrlich auffuhrst nach dem Aufersteh'n,
Dort werden alle Pilger aufgenommen,
Die treu Dir nach durch dieses Leben geh'n.
Wohlan! ich will mit Deinem Beistand ringen
Nach diesem Ziel, in Deinem heil'gen Namen,
Und Deine Lehre sey der gute Samen,
Der mir einst wird Vergeltungsfrüchte bringen.

Am heiligen Osterfeste.

Halleluja! an diesem großen Tage
Der Jubel töne durch den Erdenkreis,
Und jedes Herz in Liebesfreude schlage,
Und Ehre sey dem Höchsten, Dank und Preis!
Halleluja! Wir feiern einen Sieg,
Den herrlichsten, der jemals ward errungen;
Ruhm Ihm, der glorreich Höll' und Tod bezwungen,
Und aus dem Grab verklärt in's Leben stieg!
Halleluja! Lobsingt dem Ueberwinder,
Ihr Geisterchöre in den Himmelshöh'n!
Lobsingt und betet an, ihr Menschenkinder,
Denn Großes ist an diesem Tag gescheh'n!
Die finst're Nacht, die auf der Erde lag,
Sie ist für immer — freuet euch! — vernichtet,
Das Leben hat mit Hoffnungsglanz gelichtet
Des Welterlösers Auferstehungstag.
Mit heil'ger Rührung und erfüllt mit Wonne,
Vom Glauben und von Zuversicht durchglüht,
Begrüßet Dich, Du meine Lebenssonne,
O Herr und Heiland! fromm mein Dankeslied.
Dir jauchzt voll Freude zu die Christenheit,
Anbetung rauschet durch die Tempelhallen,
Der Schleier ist vom Geiste nun gefallen,
Ihm strahlt der Wahrheit Licht — Unsterblichkeit.
Lob, Ruhm und Dank Dir, Schöpfer der Natur!
Die sich verjüngt mit jedem neuen Lenze,
Uns leitend auf der Allmacht weise Spur,
Wenn sich die Erde schmückt durch Blumenkränze;

Sie keimen, aus dem Winterschlaf geweckt,
Mit frischer Jugendpracht still aus dem Grabe,
Und hoffnungsgrün ist Berg und Thal bedeckt,
Daß sich an ihnen Herz und Auge labe.
Du tröstend schönes Auferstehungsbild,
Das sich mit jedem Frühling sanft erneuert,
Aus dem uns auch die Ueberzeugung quillt,
Daß einst der Mensch die Auferstehung feiert;
Wie innig bist dem Glauben Du vermählt,
Daß, wie die Blumen freundlich auferstehen,
Der Menschen todte Hüllen neu beseelt
Hervor aus ihren Gräbern wieder gehen!
Zwar sinkt der Mensch, geknickt wie eine Blume,
Und seine Hülle modert bald zu Staub,
Allein der Geist, der aus dem Heiligthume
Der Gottheit stammt, wird kein Verwesungsraub.
Und selbst der Leib ist eine heil'ge Saat,
Von Gott gestreuet in den Schooß der Erde,
Auf daß geweckt sie wieder blühend werde,
Wenn einst der ew'ge Lebensfrühling naht.
O süßer Trost, o heilig Glaubenshoffen,
Des Erdenpilgers höchste Zuversicht!
Auf Gottes Wink sind einst die Gräber offen,
Und wieder tritt der Mensch in's Lebenslicht;
Doch nicht in dieses flücht'ge Erdenleben,
Wo steter Wechsel herrscht und Unbestand,
Er wird auf Geistesschwingen sich erheben
Zu Gott in's ewig blüh'nde Frühlingsland.
O Jesu, unser Heiland und Erretter!
Was in der grauen Patriarchenzeit

Nur schwach geahnt, ersehnt die frommen Väter,
Den heil'gen Glauben an Unsterblichkeit,
Den Trost des Trauernden und Leidensmüden,
Die Hoffnung auf ein ewig während Seyn,
Die Sehnsucht nach Glückseligkeit und Frieden —
Der heil'ge Glaube strahlt uns sonnenrein;
Du hast ihn mit der Hoffnung uns gegeben,
Als Du die Hölle siegreich überwandst,
Und aus dem Grabe glorreich, Herr! zum Leben,
Wie Du verheißen, wieder auferstandst.
Halleluja! Anbetung Dir, Erlöser!
Führ' uns im Kampfe, göttlich großer Held!
Du, unsers Erbtheils himmlischer Verweser,
Leit' uns zum Siege in der Sündenwelt.
Wir wollen unterm Kreuzpaniere streiten
Mit Dir, für Dich und unser Heiligthum,
Die Kirche Gottes, kühn zu allen Zeiten,
Und Blut und Leben weihen Deinem Ruhm;
Und haben wir dann muthig überwunden,
Nach Deinem Beispiel treu vollbracht den Lauf,
Und Du uns Deines Beifalls werth gefunden,
So nimm die müden Kämpfer gnädig auf;
Laß uns nach dem erstrittnen schweren Siege,
Wenn uns der Todtenkranz die Stirn umwand,
Wie im Triumph aus diesem Land der Kriege
Heimziehen in Dein ew'ges Friedensland!

Am Feste der Himmelfahrt des Herrn.

Betrachtung.

Es war der Herr zurückgekehrt in's Leben,
Nachdem Er Tod und Hölle überwunden,
Denn Ihm war alle Macht, nie zu erkunden,
Im Himmel wie auf Erden auch gegeben.

Die Jünger hatten wieder Ihn gefunden,
Erkennend Ihn mit freudigem Erbeben
An seinen off'nen blut'gen Leidenswunden,
Und ihren Glauben mußte das erheben.

Er lehrte sie fortan die Tugend üben
Und sprach: „Es wird sich Euer Herz betrüben,
Ich bleibe nun bei Euch nur kurze Zeit;

Doch zaget nicht: Ihr sollt mich wieder sehen,
Denn wißt, ich werde zu dem Vater gehen,
Zu dessen Rechten längst mein Sitz bereit."

„Bewahrt und thut, was Ihr von mir vernommen,
Laßt Euch nicht ab von meiner Lehre wenden,
Auch wenn Ihr leidet unter Feindeshänden,
Denn was Ihr duldet, wird Euch ewig frommen.

Zwar über Euch wird viele Trübsal kommen,
Doch will ich Euch den Geist, den Tröster senden,
Der wird Euch Weisheit, Kraft und Wahrheit spenden,
Und Lehren, die dem Quell des Lichts entnommen.

Dann geht, als Gottgesandte zu verkünden
Das Evangelium der ganzen Welt,
Zur Buße, zur Vergebung aller Sünden;

Und was Ihr hier auf Erden werdet binden,
Das bleibt gebunden auch im Himmelszelt,
Und was Ihr lös't — auch Lösung dort erhält."

Gekommen endlich war die große Stunde,
Vollendet war des Heilands Erdenwallen;
Er gab den Segen seinen Jüngern allen,
Ermahnend sie zum treuen Liebesbunde.

Und seht! es öffnen sich des Himmels Hallen,
Das Lob des Herrn tönt aus der Engel Munde,
Ein heller Glanz gibt von der Allmacht Kunde,
Anbetend die Apostel niederfallen.

Und Jesus, von der Engelschaar getragen,
Erhebt sich in dem lichten Wolkenwagen
Und fährt gen Himmel auf zur Herrlichkeit.

So wird auch einst nach düstern Leidenstagen
Des Menschen Geist, der sich der Tugend weiht,
Der Erd' entschweben in die Seligkeit.

Gebet.

O Herr! wie trostreich ist mir dieser Tag,
An dem Du in den Himmel Dich erhoben,
Wo Dich, der zu des Vaters Rechten thront,
Die Chöre sel'ger Geister jubelnd loben!
Mein Lobgesang auch und mein Dankgebet
Soll durch die Wolken als ein Opfer dringen,
Und mög' es — Gott der Liebe! — nicht verschmäht,
Mir Deine Gnade segenbar erringen.
Ich denke Deines Abschied's von der Welt,
Wo Du den Frieden ließest allen Herzen,
Die an Dich glauben voller Zuversicht,
Sie tröstend, stärkend in den Erdenschmerzen.
Auf ihnen ruht des heil'gen Geistes Kraft
Und Deiner Tugendlehre milder Segen,
Den Jedem liebreich Du verheißen hast,
Der standhaft ausharrt auf des Kreuzes Wegen.
Dein Reich war nicht von dieser sünd'gen Welt,
Die mit dem ew'gen Vater Du versöhntest
Durch Deine Leiden, Deinen blut'gen Tod,
Womit das Werk Du Deiner Liebe kröntest.
Was Du vorhergesagt, das wurde wahr:
Dein Leiden, Kreuztod und Dein Auferstehen,
Und Deine Himmelfahrt zeigt offenbar,
Daß die Gerechten Dich einst wiedersehen;
Dort, in dem Reiche Deiner Herrlichkeit,
Willst ihnen eine Wohnung Du bereiten,
Dort sollen über eine kleine Zeit
Sie eingeh'n, wenn sie hier geduldig leiden;

Wenn sie um Deines Namens willen gern
Verachtung, Haß, Verfolgung, Martern tragen,
Und von der Erde Eitelkeiten fern,
Nur nach dem ew'gen Gottesreiche fragen.
O daß der Geist der Wahrheit mich erfülle,
Die Nichtigkeit des Lebens einzuseh'n,
Wie bald zu Staub vermodert diese Hülle,
Wenn sie des Todes Schauer ernst umweh'n;
Daß Ehre, Güter, Ruhm und Macht verschwinden,
Nach denen oft der Mensch so gierig ringt,
Wie leichte Spreu zerstäubt in flücht'gen Winden,
Daß alles Irdische das Grab verschlingt!
Nur wer gesammelt sich der Tugend Schätze,
Die unvergänglich sind wie Gottes Wort,
Nur wer hier folgt dem christlichen Gesetze,
Erfreut sich reichlicher Vergeltung dort.
An diese Wahrheit glaub' ich, mein Erlöser!
Und doch — wie bin ich oft so sündlich schwach!
Von Tag zu Tag wird mein Verschulden größer,
Denn selten folg' ich Deinem Beispiel nach;
Der Sinnenreiz verleitet mich zu Werken,
Die ich verachte, wenn ich sie vollbracht,
Und an die Lehre, die mich sollte stärken
Im Guten, wird aus Reue nur gedacht.
Drum kann ich nicht mich Deinen Jünger heißen,
So lang die Sinnlichkeit den Geist besiegt,
So lang nicht meine Thaten es beweisen,
Daß, Herr! Dein Wille Alles überwiegt.
Begnade mich mit heil'ger Geisteskraft,
Die stärker ist als böse Sinnentriebe,

Damit ich würdig der Genossenschaft
Des Heils, mein Gott! Dich und das Gute liebe.
Mein Trachten sey nicht nach der Zeitlichkeit,
Es sey auf's Unvergängliche gerichtet,
Auf das, was ew'ge Freude mir verleiht,
Wenn auf die Sündenlüste ich verzichtet.
Herr! gib, daß fest mein Vorsatz sich erhält,
Mich mit der Tugend innig zu verbinden;
Dein Wort: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt,"
Verleih' mir Kraft, mich selbst zu überwinden,
Und hab' ich endlich meinen Lebenslauf
Als meines Heiland's Jünger treu vollendet,
So nimm den Geist, der sich vom Ird'schen wendet,
Allgütiger, in Deine Wohnung auf!

Am heiligen Pfingstfeste.

Jubelhymnen Dir zum Preis erschallen,
Allerheiligste Dreieinigkeit!
In des Tempels festgezierten Hallen,
Unterm freien Himmelsdome heut;
Wo die frommen Christenschaaren wallen,
Ist das Grün der Hoffnung ausgestreut,
Denn, o Freude! auf das Haupt der Frommen
Soll der Gottesgeist vom Himmel kommen.

Jesus, als er schied von seinen Lieben,
Schwingend sich in seines Vaters Reich,
Sprach: „Ihr Freunde sollt Euch nicht betrüben,
Denn ich gebe meinen Frieden Euch"

Dies Vermächtniß ist auch uns geblieben,
Gottes Frieden, dem sonst keiner gleich,
Wie die Welt ihn nie vermag zu geben,
Frieden, der uns führt zum ew'gen Leben.

Und die Jünger waren fromm beisammen,
Horch! da braust wie Sturm es durch den Saal,
Und es zucken plötzlich Feuerflammen,
Schonend, aber hell wie Blitzesstrahl:
Seht, der Tröster kommt in Jesu Namen,
Feuerzungen schweben ohne Zahl
Auf die Häupter der erstaunten Zeugen,
Die in Demuth sich zur Erde beugen.

Segnend gießet seine Gnadenfülle
Ueber sie der heil'ge Gottesgeist,
Dessen Kraft — so ist's des Vaters Wille —
Allen Jüngern Wundermacht verheißt,
Daß die Kunde ihnen sich enthülle
Jeder Sprache, die auf Erden kreis't,
Allen Völkern Gottes Wort zu lehren,
Und die blinden Heiden zu bekehren.

Und erfüllt vom heil'gen Geiste traten
Die Apostel an die Pilgerschaft;
Streuten aus der heil'gen Lehre Saaten,
Predigend mit Eifer und mit Kraft,
Uebten heilsam große Wunderthaten,
Scheuten weder Haß noch Kerkerhaft,
Blieben selbst, da man ihr Blut vergossen,
Ihres Meisters würdige Genossen.

Komm, o heil'ger Geist! vom Himmelsthrone
Ueber uns mit Deinem Gnadenlicht,
Daß der Friede Gottes bei uns wohne,
Daß es uns am Troste nie gebricht;
Stärk' uns, daß wir auch die Dornenkrone
Muthig tragen, die das Leben flicht,
Und auch freudig für den Glauben sterben,
Um das Reich der Seligen zu erben.

Geist der Wahrheit! lehr' uns weise leben,
Läut're die Erkenntniß durch Verstand;
Gib uns Rath, wenn wir im Zweifel schweben,
Stärke, wenn Versuchung uns umspannt;
Wissenschaft, die frommt, sey uns gegeben,
Zur Gottseligkeit das Herz gewandt,
Und die Furcht des Herrn, auf allen Wegen,
Bring' uns Frieden und des Himmels Segen!

Heilig soll der Mensch zu leben trachten,
Aehnlich Gott zu werden, ist sein Ziel;
Nicht die Erdengüter soll er achten,
Denn sie sind des Zufalls Launenspiel;
So zu denken, wie die Heil'gen dachten,
So zu handeln, daß es Gott gefiel,
Dazu hif uns, heil'ger Geist der Wahrheit,
Uns erfüllend mit des Lichtes Klarheit.

Gottgesandter Tröster sey gepriesen
Mit dem ew'gen Vater und dem Sohn!
Laß den Frieden unser Herz genießen,
Treu der heiligen Religion;

Daß, wenn wir den Erdenlauf beschließen,
Wir dann treten vor den Gottesthron,
Dich, Dreiein'ger! mit den Himmelschören
Ewiglich durch Lobgesang zu ehren!

Am Feste der allerheiligsten Dreieinigkeit.

Betrachtung und Gebet.

O unergründlich göttliches Geheimniß
Der allerheiligsten Dreieinigkeit!
Das ich in Demuth gläubig hochverehre,
Weil sich mein Geist vor dem Gedanken scheut,
Zu forschen in des Wissens enger Sphäre,
Das Wesen Gottes sinnlich zu begreifen,
Von dessen Allmacht rings die Schöpfung zeugt,
Wo Wunder sich auf Wunderwerke häufen! —
Gott Vater! der die Welt so sehr geliebt,
Daß Du den eingebornen Sohn gegeben
Für uns're Sündenschuld, die Er gebüßt —
Gott Sohn! Du Licht der Wahrheit, die das Leben,
Den Glauben und die Hoffnung in sich schließt —
Gott heil'ger Geist! durch dessen Gnadenweihe
Die Seele mit Erkenntniß sich erfüllt,
Wodurch in der erschaff'nen Wesen Reihe
Der Mensch erscheint als Gottes Ebenbild —
Vor Dir, dreiein'ge Allmacht! sink' ich nieder,
Lobpreisend Gott den Vater und den Sohn
Und Gott den heil'gen Geist, die ewig walten
Als **eine** Gottheit auf dem Himmelsthron.

Die Taufe Jesu muß mich gläubig lehren,
Daß es drei göttliche Personen gibt;
Es ließ Gott Vater seine Stimme hören:
„Dies ist mein Sohn, von Ewigkeit geliebt,
„An ihm find' ich mein höchstes Wohlgefallen.“
Und sieh! da schwebte, ob des Heilands Haupt,
Hernieder aus des Himmels heil'gen Hallen,
Als Bild des Friedens, in Gestalt der Taube,
Der heil'ge Geist, die Taufe Christi segnend.
So ist begründet fest mein frommer Glaube,
Der sich auf Gottes Offenbarung stützt,
Und auf die Worte Jesu, des Erlösers,
Der zu der Rechten seines Vaters sitzt:
„Geht hin,“ sprach Er, „die Völker zu belehren,
„Und streuet reichlich aus des Guten Samen,
„Und taufet Alle, die sich fromm bekehren,
„In Gott des Vaters, Sohns und Geistes Namen.“
Zum Christen durch den Taufbund auch geweiht,
In Demuth folgend meines Heilands Spur,
Glaub' ich, o göttliche Dreieinigkeit!
An Dich, an Gott den Schöpfer der Natur,
Den Vater, der aus Nichts mich rief in's Leben;
Ich glaub' an Gott den Sohn, der liebevoll
Zum Opfer für die Menschheit sich gegeben,
Und glaube an den ew'gen heil'gen Geist,
Der mir den Weg zum Seelenheile weis't.
Doch ist's genug, daß ich den Glauben nähre,
Wenn sich mein Herz nicht auch der Tugend weiht?
Erweise ich dadurch der Gottheit Ehre,
Wenn trotz der Glaubens- und der Sittenlehre

Kein gutes Werk dem Glauben Werth verleiht?
Nicht wer empor zum Himmel gläubig schaut,
Und „Herr! Herr!“ sagt, geht ein in Gottes Reich;
Nur Jener sich dorthin die Stufen baut,
In dessen Herzen Lieb' und Eifer glühen,
Des ew'gen Vaters Willen zu vollziehen.
So sey fortan auch meines Glaubens Grund
Das Wort der Wahrheit und der Allmacht Wille;
Durch Tugendwerke gebe fromm sich's kund,
Daß ich die Heiligkeit des Glaubens fühle —
So werd' ich mich als wahrer Christ erproben,
Und durch die Gnade Gottes hoch erfreut,
In Wort und That, im Geiste Jesu loben
Dich allerheiligste Dreieinigkeit!

Am heiligen Frohnleichnamstage.

Ihr Engel Gottes, alle Seraphschöre,
Die ihr verkündiget des Höchsten Lob!
Ihr heil'gen Heroldschaaren seiner Ehre,
Verklärte, die zum Himmel Gott erhob —
O schwebt auf die erfreute Erde nieder,
Verherrlicht diesen Tag des Heils und singt
Vereint mit uns dem Ew'gen Dankeslieder,
Daß der Choral bis in den Himmel dringt.
Hochheilig, heilig, heilig ist der Herr,
Von dem die Wahrheit ausgeht, Licht und Leben,
Vor dem sich beugen Himmel, Erd' und Meer,
Vor dem der finst're Abgrund muß erbeben.
Groß ist der Herr, und seiner Allmacht gleich

Ist seine Liebe ohne alle Schranken;
Ihr Christenseelen, hoch erfreuet euch,
Erhebt zu Ihm die Herzen und Gedanken!
Gelobt sey Jesus Christ in Ewigkeit,
Der Leib und Blut für uns zum Opfer brachte,
Und Brot und Wein vor seiner Leidenszeit
Als seinen Leib uns und sein Blut vermachte.
„Gedenket mein!“ sprach er zur Jüngerschaar,
Da er mit ihnen saß beim Abendmahle,
„Ich reich’ als meinen Leib das Brot euch dar,
„Aus diesem Kelche trinkt mein Blut ihr Alle.
„So schließ’ ich einen neuen heil’gen Bund,
„Mein Fleisch und Blut sey fortan euch gegeben,
„Und meine Liebe gibt euch tröstend kund:
„Wer’s würdig ißt und trinkt, der erbt das Leben.“
O unermess’ne Güte! welches Heil
Hat uns der Herr vermacht für alle Zeiten:
Am Allerheiligsten nimmt Jeder Theil,
Wer sich in Demuth will dazu bereiten,
Wer Reu’ und Leid ob seinen Sünden übt,
Und liebend wieder sich zum Heiland wendet,
Der alle Schuld dem Büßenden vergibt,
Und selber sich für ihn zum Opfer spendet.
O laßt uns feiern dieses Jubelfest
Der heiligsten Erinn’rung — höchster Liebe —
Der Hoffnung, daß uns Jesus nie verläßt,
Des Glaubens an die Wahrheit seiner Worte,
Die mild uns leiten zu der Himmelspforte!
Gedenken wir zugleich der bittern Leiden
Des Welterlösers — an den Kreuzestod —

Und mischt der Schmerz sich in des Festes Freuden,
So mahnt er uns an uns're Sündennoth.
Ach, der Gerechteste selbst muß bekennen,
Daß er gar oft in sünd'ge Schwächen fällt;
Doch Er, den wir die ew'ge Liebe nennen,
Er ist auch der Erbarmer seiner Welt;
Verstockte Herzen nur, die seine Gnade
Und seine Güte nicht und Langmuth rührt,
Die ohne Glaube wandeln ihre Pfade,
Von dieser Erde eitlem Glanz verführt,
Nur diese gottvergess'nen frechen Geister
Verscherzen ihrer Zukunft Heil im Wahn,
Und schließen sich verblendet immer dreister
Dem Bunde der gefall'nen Engel an.
Bewahre mich, mein Gott! so tief zu fallen,
Gib, daß mein Herz sich nie von Jesu trennt,
Daß in der ew'gen Liebe Sonnenstrahlen,
Im allerheiligsten Altaressakrament,
Mein Geist des Lebens Trost und Heil erkennt.
Nicht würdig zwar bin ich, Dich zu empfangen,
Mein Gott und Herr! doch meine Seele glüht
Vom innigsten treuliebenden Verlangen,
Und milde Hoffnung stärket mein Gemüth,
Daß Du Dich gnädig willst mit mir vereinen,
Und auch den Sünder zählen zu den Deinen.

Am Feste aller Heiligen.

Ihr heil'gen Gottesfreunde! die im Leben
Durch fromme Tugendwerke aller Art,
Durch Glaubenskraft das Beispiel uns gegeben,
Wie sich der Christ vor Sünden streng bewahrt,
Wie Alles eitel ist auf dieser Erde,
Weil Alles wie ein Schattenbild vergeht,
Und nur das Wort der ewig heil'gen Wahrheit,
Ob Erd' und Himmel sinken, fortbesteht —
Ihr Heiligen, umglänzt von Gottes Klarheit,
Zu Euch erhebt mein Geist sich im Gebet!
Mein Lobgesang verkünde Euern Ruhm,
Der ewig wie die Kirche Jesu währet,
Denn Gottes Huld ist Euer Eigenthum,
Und wie der unverfälschte Glaube lehret,
Habt Ihr Gemeinschaft wie des Leibes Glieder,
Die unter einem Haupte sind vereint,
Mit uns, und seyd in Christo uns're Brüder.
Drum seyd Ihr uns auch liebreich zugethan,
Ihr kennt der Menschen Leidenschaft und Schwächen,
Und seht voll Mitleid in der Noth uns an,
Und wollt für uns bei Gott fürbittend sprechen.
Gepriesen seyd, Ihr frommen Patriarchen!
Euch hat vor Allen Gott sich offenbart;
Ihr seyd bestanden in so mancher Prüfung,
Und habt den reinen Glauben treu bewahrt.
Lob sey und Ehr' Euch, heilige Propheten!
Durch die sein Volk der Ewige gewarnt,
Daß es zu fremden Götzen nie soll beten,

Weil es dann selbst mit Unglück sich umgarnt —
Die Ihr, beseelt vom festen Gottvertrauen,
Gewürdigt ward, in's Künftige zu schauen,
Und Feuer nicht gescheut und Wasserfluth,
Und nicht der Löwen und der Tiger Klauen,
Ruhm Euch, die Ihr erprobt so heil'gen Muth!
Preis den Aposteln und Evangelisten,
Die der Erlöser in die Welt gesandt,
Die Heiden zu bekehren fromm als Christen;
Lob Ihnen, die gepredigt in den Wüsten,
Und duldsam starben unter Mörderhand!
Verehrung sey des Heilands Jüngern allen,
Die treu befolgt und freudig sein Gebot!
Ruhm Euch, die Ihr als Opfer seyd gefallen,
Ihr Märtyrer, im blut'gen Qualentod!
Gepriesen seyd, Ihr Bischöf' und Bekenner,
Ihr Kirchenlehrer, heil'ge Gottesmänner,
Die für die Kirche Christi viel gethan!
Lob sey den heil'gen Priestern und Leviten,
Den heil'gen Mönchen und den Eremiten —
Wir rufen Euch um Eure Fürbitt' an! —
Ihr heil'gen Jungfrau'n, Jesu Christi Bräute,
Die Ihr der Eitelkeit der Welt entsagt,
Und die nun ziert das himmlische Geschmeide,
Was über alle Erdenkronen ragt —
Ihr heil'gen Wittwen auch seyd hochgepriesen,
Mit Eurer Fürbitt' steht uns Sündern bei!
Ja, all' Ihr Heil'gen, die wir lobend grüßen,
Helft, daß der Gnade Gottes wir genießen,
Und unser Wandel euerm ähnlich sey!

Am Tage aller Seelen.

Betrachtung auf dem Friedhofe.

Den Friedensgruß, ihr Stätten stiller Trauer!
Ruft euch mein Herz in Christenliebe zu,
Ihr Zeugen uns'rer kurzen Lebensdauer,
Ihr Zufluchtsbetten einer tiefen Ruh!
Hier fällt die Eitelkeit wie welkes Laub,
Die Erdenmacht wie Nebeldunst zerfließt,
Hier wird das Schönste der Verwesung Raub,
Hier seh' ich wie vergänglich Alles ist.
Im Grabe ruht der Feind an Feindes Seite,
Der Tod hat alle Zwietracht fortgebannt,
Des Reichsten Leib wird so der Würmer Beute,
Wie der des Dulders, der nur Noth empfand.
Hier mahnt es mich zur ernstlichen Betrachtung,
Wie dieser Körper, den man einst begräbt,
Nicht würdig sey der Sorgen und Beachtung,
Die man ihm zollt, so lang er wirkend lebt;
Daß er nichts weiter als ein Staubgebilde,
Geformt von Schöpferhand zwar meisterhaft,
Wie keine Kreatur im Erdgefilde,
Doch nur die Hülle einer Geisteskraft,
Die kurze Zeit da ihre Wohnung findet,
Und dieses irdisch morsche Haus regiert,
Das plötzlich, wenn sich ihm der Geist entwindet,
In Trümmer fällt und schnell zu Asche wird.
Und dennoch bleibt es vieler Menschen Weise,
Daß sich der Mensch vor Allem glücklich hält,
Wenn er nur prunken kann in dem Gehäuse,
Das er zur Schau so selbstgefällig stellt.

Wohl bietet uns das Leben viele Freuden,
Die Gottheit gab uns regen Sinn dafür,
Doch soll die Tugend immer sie begleiten,
Denn diese ist des Menschen höchste Zier.
Für Licht und Wahrheit soll die Seele glühen,
Bekämpfend jeden Irrthum und den Schein,
Dann wird auch bei den herbsten Erdenmühen
Der Friedensengel ihr Gefährte seyn.
Ein heil'ger Glaube muß vor Allem walten
An Gott und an der Seel' Unsterblichkeit,
Die Liebe muß uns in den Schranken halten
Des Guten und des Rechten jederzeit;
Die Hoffnung muß uns trösten und erheben,
Wenn auch uns drückt der Prüfung schweres Leid,
Und nach dem Worte Jesu fromm zu leben,
Dem hohen Ziele ist der Mensch geweiht.
Was nützt es mir, die Welt selbst zu gewinnen,
Wenn ohne Tugend, ohne Religion
Des Lebens Schwelgetage mir verrinnen,
Wie dem verblendeten, verlornen Sohn?
Wenn ich für eitle, flüchtige Genüsse,
Die stets zum Laster reizen frevelbreist,
Den einz'gen Trost des Sterbenden vermisse,
Sobald vom Leib sich trennen muß der Geist?
Den Trost des Guten, Frommen, wenn auch Armen,
Der nach dem Jenseits schaut voll Zuversicht,
Der hoffen kann auf göttliches Erbarmen?
Denn, ach! Vollkomm'nes reift auf Erden nicht.
Was aber bleibt dem lasterhaften Sünder,
Der seinen Leib zum Götzen sich gemacht,

Der seinem Abgrund zulief wie ein Blinder,
Weil er an keinen Sterbetag gedacht?
Der stolz wie die gefall'nen Engel meinte,
Er sey im ganzen All sich selbst genug?
Der triumphirte, wenn das Unglück weinte,
Und seinen Nächsten tiefe Wunden schlug?
Weh' ihm, dem Unglücksel'gen, an dem Tage,
Wo unerwartet ihm der Tod erscheint!
Vergebens ist dann die Verzweiflungsklage,
Vergebens ist die Thräne, die er weint!
Nichts fruchtet mehr die Reu' in Sterbensnöthen,
Wenn man ein ganzes Leben frech entweiht;
Vor Schreckensangst vermag er nicht zu beten,
Ihm schaudert gräßlich vor der Ewigkeit.
Doch wer, von schweren Sünden frei, das Ende
Der Erdenpilgerbahn als Christ erreicht,
Empfiehlt den Geist in seines Schöpfers Hände,
Und Hoffnung macht den Lebensabschied leicht.
Der Tod kann keinen frommen Christen schrecken,
Ein Friedensbot' ist er, von Gott gesandt —
Mag auch den Leib die Nacht des Grabes decken,
Die Seele streifet ab nur ihr Gewand;
Entfesselt von der sinnlich fleisch'gen Hülle,
Die oft der Kraft des Geistes obgesiegt,
Wie gut auch war des hart Versuchten Wille,
Die Seele frei dann zu den Sternen fliegt.
Erlöset ist sie von dem Sündentriebe,
Entledigt aller Erdenqual und Noth;
Sie kehret heim in's Reich der ew'gen Liebe,
Denn für des Menschen Geist gibt's keinen Tod.

Wohl selig sind die Todten, die entschliefen
Im Herrn — sie ruh'n von allen Leiden aus;
Es dringt kein Jammer in des Grabes Tiefen,
Der Seele folgt kein Gram in's Vaterhaus.
O Tod! wie weich du jeden Frommen bettest!
Wie heilst du alle Wunden friedensmild!
Wie freundlich du verfolgte Unschuld rettest!
Wie wird durch dich der Drang nach Glück gestillt!
Und ist das Herz beim Abschied auch beklommen,
Wenn die Geliebten weinend uns umsteh'n,
Ein süßer heil'ger Trost bleibt doch dem Frommen,
Die Zuversicht auf ew'ges Wiederseh'n!
Getrost! das Grab ist nur ein Ruhehafen,
Den gottvertrau'nden Christen schreckt es nicht.
Ruht sanft im Frieden Alle, die hier schlafen,
Es leuchte euch das ew'ge Himmelslicht!

Gebet.

Herr des Lebens! Ew'ger Todtenrichter!
Sieh erbarmend auf die Welt herab,
Auf uns, die wir noch im Lichte wandeln,
Auf die Schlummernden im dunkeln Grab.
Allen, die hier noch im Prüfungsthale
Manchen schweren Leidenskampf besteh'n,
Gib die Kraft, daß auf des Kreuzes Pfaden
Standhaft sie dem Ziel entgegen geh'n!
Trockne der Betrübten bitt're Thränen,
Stärke sie durch Glauben und Geduld,
Stille aller Frommen heilig Sehnen,
Habe Mitleid mit des Sünders Schuld!

Lind're auch der Büßer herbe Peinen,
Spende ihnen des Gewissens Ruh,
Und den Wittwen, die vereinsamt weinen,
Und den Waisen sey ein Vater Du!
Allen, denen schmerzlich hat entrissen
Ein verwandt geliebtes Herz das Grab,
Reiche in des Lebens Kümmernissen
Schützend einen heil'gen Hoffnungsstab!
Allen Gläubigen, die hingeschieden,
Deren Körper in den Gräbern ruh'n,
Gib, Erbarmer! Deinen Himmelsfrieden,
Richte gnädig ihres Lebens Thun.
Laß, o Herr! wie die Gerechten, Frommen,
Die Du riefst in's Reich der Herrlichkeit,
Auch die armen Seelen zu Dir kommen,
Die Dein Anschau'n jetzt noch nicht erfreut.
Mög' in uns den Trieb zum Guten wecken
Der Gedanke, daß wie Blitzeslicht
Oft der Tod, dem Sünder stets zum Schrecken,
In die Blüthenbahn des Lebens bricht.
Daß wir weder Tag noch Stunde wissen,
Wenn zur Rechenschaft uns holt der Tod;
Daß wir darum immer handeln müssen
Nach des Heilands Beispiel und Gebot.
Dazu gib mir, Vater! Deinen Segen,
Bis im Tode einst mein Auge bricht,
Und wenn sie in's Grab den Körper legen,
Leuchte meinem Geist das ew'ge Licht!

Am heiligen Weihnachtsfeste.

„Gott sey die Ehre und den Menschen Frieden
Auf Erden, die da guten Willens sind!"
Der Welt war dieser Himmelsgruß beschieden,
Als Maria gebar das Jesuskind;
Es jubelten die sel'gen Geisterchöre:
„Lob sey dem Allerhöchsten, Preis und Ehre!"
Und selbst ein Engel gab's den Hirten kund,
Die auf dem Felde weideten die Heerden:
„Gott Vater ließ den Sohn zum Menschen werden,
„Geht hin, und überzeuget euch zu dieser Stund',
„Es ist der längst verheiss'ne Messias geboren
„Zu Bethlehem, im unscheinbaren Stall;
„Erfreuet euch, denn aus den Himmelsthoren
„Strömt Segen auf die Menschheit überall!"
Ja, Ehre sey, Anbetung, Dank und Preis
Dir, großer Gott! der uns den Heiland sandte,
Als Deiner Liebe gnädigsten Beweis,
Und zu des ew'gen Lebens Unterpfande.
Der Himmelskönig nahm die Menschheit an,
Und trat in einem Stall in's Erdenleben;
Aus Demuth hat der Heiland dies gethan,
Ein herrlich Tugendbeispiel uns zu geben —
Wie stolz dagegen ist der eitle Mensch,
Der staubgeborne Wurm, auf seine Ahnen!
Verachtend blickt er auf die mindern Brüder,
Und prahlt mit Wappenschild und Ehrenfahnen.

O blöder Thor, mit Deiner Eitelkeit!
Sieh Deinen Heiland, sieh den Sohn des Höchsten
In einer Krippe, voll Bescheidenheit,
Und wag's, dich zu erheben über deinen Nächsten!
Wenn Er, der Göttliche, so menschenfreundlich war,
Sich zu den Dürftigsten im Volke zu gesellen,
Vom Augenblick, da Ihn Maria uns gebar,
Wie will der Mensch sich über Menschen stellen,
Da alle Menschen doch aus gleichem Stoff besteh'n,
Auf gleiche Weise wachsen, reifen und vergeh'n?
Die Tugend nur, nicht Hoheit, Glanz und Macht,
Verleihet uns vor Gott den Seelenadel;
Drum sey mein Geist auch stets darauf bedacht,
Daß ich nach Jesu Lehren wandle, ohne Tadel. —
Lenke Du, o Vater! meinen Willen
Ab von allem Bösen dieser Welt,
Daß ich möge freudig stets erfüllen,
Was mir Heil bringt und Dir wohlgefällt.
Nie laß von der Erde eitlen Dingen,
Die den Sinn verblenden, mich befangen seyn,
Nur nach solchen Schätzen laß mich ringen,
Die den innern Frieden mir verleih'n!
Sind mir Erdengüter nicht beschieden,
Denk' ich an des Heilands Dürftigkeit,
Bin mit meinem Schicksal dann zufrieden,
Denn die Prüfung währt nur kurze Zeit.
Fern von allen sorgenden Gedanken,
Will ich nur auf Dich, mein Gott! vertrau'n,
Und wenn alle Erdenfreunde wanken,
Einzig, Herr! auf Deine Hilfe bau'n.

Güt'ger Schöpfer aller Kreaturen,
Den anbetend meine Seele preist,
Der durch seiner Wunderwerke Spuren
Seine unerschöpfte Liebe uns beweist,
Der Du herrschest über Welt und Zeit,
Lob und Dank sey Dir in Ewigkeit!
Jesus, unser Heiland, der gekommen
In die sünd'ge Welt vom Himmelreich,
Und den Leib des Menschen angenommen,
Was ist Deiner heil'gen Liebe gleich!
Uns vom Tod und von der Macht des Bösen
Durch den Sieg des Kreuzes zu erlösen,
War Dein hohes Ziel, o Gotteslamm!
Ohne Dich blieb uns das Heil verloren,
Darum ist der Tag, da wundersam
Die gebenedeite Jungfrau Dich geboren,
Jedem Gläubigen ein heil'ger Tag,
Wie es keinen heil'gern geben mag.
Und im Einklang mit den Himmelschören,
Die wie uns dies hohe Fest erfreut,
Lassen sich der Andacht Stimmen hören
In der ganzen frommen Christenheit:
Ruhm und Ehre sey Gott in den Höh'n,
Ewig soll sein Lob verkündet werden!
Großes ist an diesem Tag gescheh'n:
Gottes Sohn erschien als Mensch auf Erden,
Und wir preisen jetzt und allezeit
Seine Liebe, Macht und Herrlichkeit.

Passionsgemälde und Gebete für die heilige Charwoche.

---

1. Das Abendmahl.

Im festgeschmückten, lampenhellen Saal
Saß Jesus schweigend in der Zwölfen Mitte,
Zu halten nach der frommen Vätersitte,
Nach dem Gesetz, das Osterabendmahl.

Da hob sein Blick, verklärt vom Liebesstrahl,
Zum Himmel sich, daß Er um Segen bitte,
Mit dem die Zwölf der Vater überschütte,
Und brach das Brot nach seiner Jünger Zahl.

„Nehmt hin und esset, dieses ist mein Leib,
„Den ich für Euch zum Opfer werde geben —
„Trinkt aus dem Kelche, der mein Blut enthält,

„Und zum Gedächtniß dieses ewig bleib',
„Daß ich zum Tode geh' für Euer Leben,
„Und für das ew'ge Heil der ganzen Welt."

„Ja, wahrlich! wahrlich!" sprach der Heiland später,
„Ein falscher Mann ist, Freunde! unter Euch."
Da wurden Alle vor Entsetzen bleich,
Nur Judas nicht, der tückische Verräther.

„Verrathen wird" — sprach Jesus, trauerweich —
„Mich Einer, der seyn sollte mein Vertreter."
Da hob sich Judas frech: „Bin ich der Thäter?"
Er sprach: „Du denkst und sagest es zugleich."

Und Jesus ging, nachdem das Mahl geendet,
Das Er zum ew'gen Liebesbund gespendet,
Hinaus zu beten, als die Sterne glommen.

Sein Geist war ganz zum Himmlischen gewendet,
Des Vaters Willen hatte Er vernommen,
Und seine Leidensstunde war gekommen.

Gebet.

Milder Heiland! der für uns're Sünden
Seinen Leib, sein Blut zum Opfer gab,
Und voll göttlich unbegränzter Liebe
Selbst zur Hölle stieg durch's finst're Grab,
Daß die Frommen ewig mögen leben
In dem Reich der Gottesherrlichkeit,
Daß dem Sünder auch die Schuld vergeben
Werde, wenn er büßend sie bereut —
Dein gedenk' ich und des Liebesmahles,
Das Du uns zum Troste eingesetzt,
Als ein Denkmal jenes theuern Opfers,

Das mit Blut den Kreuzesstamm benetzt,
Und ich bete Herr, mein Gott! in Demuth
Deine Güte, Deine Liebe an,
Und mein Herz, erfüllt von Dank und Wehmuth,
Preiset Dich für das, was Du gethan.
O daß ich, Du heil'ger Menschenlehrer!
Nie vergessen möchte als ein Christ,
Als Dein treuer Jünger und Verehrer,
Daß Du meiner Seele Nahrung bist!
Daß ich nie bethört von Leidenschaften,
Und von blinder Gier nach Geld und Gut,
Los mich sage von dem heil'gen Bunde,
Gleichsam Dich verrathend, schuldlos Blut!
Möge stets vor meinem Geiste schweben
Deiner Liebe heilig Testament,
Und ich fromm nach Deiner Lehre leben,
Fromm und tugendhaft bis an mein End'!

---

2. Die Todesangst.

Am Oelberg kniet im brünstigen Gebet
Der Herr und Ihn befällt ein Todesbangen;
Es rinnt der Schweiß wie Blut von seinen Wangen,
Indeß er laut zum Allerhöchsten fleht:

„Mein Vater! Gott, durch den das All besteht,
Von dem der Mensch im Leid kann Trost erlangen,
Sieh mich von menschlichem Gefühl befangen,
Da mich der Todesschauer kalt umweht!“

„Nimm diesen Kelch von mir der bittern Leiden,
Doch kann ich ihn zu leeren nicht vermeiden,
So soll nicht mein — Dein Wille soll gescheh'n!

Da kam ein Engel von den Himmelshöh'n,
Daß er den Herrn im schweren Kampfe stärke
Zu seinem heiligen Erlösungswerke.

Gebet.

Gott! wenn mich des Lebens Leiden drücken,
Die nach Deinem Rathschluß Du mir schickst,
Laß mich nicht in meinem Schmerz verzagen,
Wenn Du schon mich nicht der Pein entrückst;
Laß mich gläubig hoffen und vertrauen,
Daß Dein Wille gut und heilig ist,
Daß ich Deine Absicht nicht begreife,
Die aus unerforschter Weisheit fließt.
Wenn mich Angst und Todesschauer fassen,
Wirst Du, Herr! erbarmend auf mich seh'n,
Wirst Du mich, o Vater! nicht verlassen,
Wirst mir Gnade senden aus den Höh'n,

Deinen Engel wirst Du liebreich senden,
Der mich stärket in der bittern Noth,
Wirst von mir das droh'nde Unheil wenden,
Oder Kraft mir geben auch zum Tod,
Daß getröstet ich von hinnen scheide,
Wenn Dein Wille, Gott! mich sterben heißt,
Und, wie Du gebietest, standhaft leide,
Dir empfehlend meinen Leib und Geist.

---

3. Gebetsmahnung.

Und als nun Jesus Himmelstrost gefunden,
Kehrt Er zurück zu seiner Jüngerschaar,
Die müd' und tief betrübt entschlummert war,
Und weckte sie, die auf vom Schlafe stunden.

„Es hat" — sprach Er — „der Schlaf Euch überwunden,
„Und seht, schon in der Näh' ist die Gefahr,
„Schon sammelt der Verräther seine Schaar,
„Das Herz des Freundes tückisch zu verwunden.

„So wachet denn, seyd auf der Hut und betet,
„Auf daß Euch die Versuchung nicht befällt,
„Der Geist ist willig, doch das Fleisch ist schwach."

„Bevor der Frühschein noch den Himmel röthet,
„Bin ich der Macht der Sünder preisgestellt,
„Und überhäuft mit ungerechter Schmach."

Gebet.

Vom Sündenschlaf laß mich nicht überfallen,
Allmächtiger! wenn die Versuchung naht;
Erhalt' mich wach im Geiste heil'ger Andacht,
Daß ich nicht weiche von dem Tugendpfad!
Verleihe mir die Waffen frommer Christen,
Gebet und Wachsamkeit und Glaubenskraft,
Daß Satans Künste mich nicht überlisten
Durch Sinnenreiz und sünd'ge Leidenschaft.
Der Geist ist willig zwar, doch die Begierden
Verleiten uns zu mancher Uebelthat,
Und wenn wir nicht, sie zähmend, wachen,
Erwachsen Laster aus dem Höllenrath.
So will ich denn nach meines Heilands Lehre
Durch das Gebet der Lockung widersteh'n,
Mit der die Sünde, die Versuchung nahet,
Und zu Dir, Gott! um Kraft und Beistand fleh'n.

---

4. Die Gefangennehmung.

Die Nacht lag finster auf der heil'gen Stadt,
Und Alles schlief, nur Jesu Feinde nicht.
Da kam auf Judas, des Verruchten, Rath
Die Häscherschaar mit Schwert und Fackellicht.

Und an der Spitze dieser Rotte trat
Ischarioth vor Jesu hin, und spricht:
„Gegrüßt sey Rabbi!" küßt ihn in der That,
Und lächelt heuchlerisch ihm in's Gesicht.

Drauf sagt zu ihm der Herr im ernsten Ton:
„Verräthst mit einem Kuß, Ischarioth!
„Du Deinen Freund und Herrn, den Menschensohn?"
Da jauchzt die Söldnerschaar im wilden Hohn,
Treibt frevelnd mit dem Heil'gen ihren Spott,
Und fesselt Ihn, den Mensch gewordn'nen Gott.

Die Jünger Christi flohen, Ihn verlassend,
Als Ihn, Verbrechern gleich, die Rotte band,
Nur Petrus blieb, voll treuen Muths sich fassend,
Und drohend blitzt das Schwert in seiner Hand.

Und Malchus taumelt blutig und erblassend,
Da er an seinem Haupt den Streich empfand,
Doch Jesus, keinen seiner Feinde hassend,
Sprach ernst zu Simon Petrus hingewandt:

„Steck' ein Dein Schwert!" — Und zu dem Judenknechte
Geht er, den Petrus wagte zu gefährden,
Und heilt sein Ohr mit freundlicher Geberde.

„Mir zu Gebot" — spricht er — „steh'n Himmelsmächte,
„Allein es muß die Schrift erfüllet werden:
„Geschlagen wird der Hirt — zerstreut die Herde!"

Gebet.

Mit Schmerz betracht' ich, Herr! die Gräuelthaten,
An Dir, Gerechter! frevelhaft verübt:
Ein Jünger, ach! hat seinen Gott verrathen,
Der ihn als Lehrer brüderlich geliebt.
Die Andern flohen in dem Augenblicke,
Als Dich gefangen nahm die Judenschaar,
Und überließen Dich der Feindestücke,
Und Einer nur stellt sich zum Schutze dar.
Du aber kanntest aller Menschen Schwächen,
Und sagtest Deinen Jüngern sie vorher,
Du wußtest des Verräthers arg Verbrechen,
Wie Deiner Jünger Flucht längst kummerschwer,
Und dennoch littst den Undank Du geduldig,
Und heiltest selbst den wunden Priesterknecht;
So thatest Du auch Deinen Feinden Gutes,
Die Dich, Herr! zu mißhandeln sich erfrecht.
O welch erhab'nes Beispiel edler Sanftmuth!
Welch Christenherz wird nicht dadurch gerührt!
Wer wird nicht trauern über Jesu Leiden,
Nicht freuen sich der Tugend, die Ihn ziert?!
Ach, könnt' ich mich doch immer überwinden,
Auch die zu lieben, die mir Leides thun,
Das Böse nur mit Gutem zu vergelten,
Und so im sanften Schooß der Tugend ruh'n!
Ich will darnach mit Gottes Hilfe streben,
Und meines Heilands treuer Jünger seyn,
Nie Ihn verlassen durch mein ganzes Leben,
Und stets mich seinem heil'gen Dienste weih'n.

5. Beschluß der Rathsversammlung.

Die Hohenpriester und die Schriftgelehrten
Versammeln sich zum Rath, die Pharisäer,
Zu richten „den verhaßten Nazaräer,"
Nach dessen Blut die Wüthenden begehrten.

Und Jesu heil'ger Lehre Feind' erklärten
Den Heiland strafbar, diese Rechtsverdreher,
Denn Herrschsucht über's Volk lag ihnen näher,
Als Gottes Wort, das sie von Jesu hörten.

Und heuchelnd sprachen sie mit arger List:
„Wie? soll durch Ihn das ganze Volk verderben,
„Das zugethan der neuen Lehre ist?"

„Soll dieser Galiläer, Jesus Christ,
„Wohl gar den Thron des Königs David erben? —
„Nein! über uns sein Blut! Er möge sterben!"

Gebet.

Behüte mich, mein Gott! vor Haß und Tücke,
Und laß für Wahrheit und Gerechtigkeit
Ein fühlend Herz mir stets im Busen glühen,
Das mehr das Unrecht als den Tod auch scheut!
Bewahre mich vor Hochmuth, vor dem Neide,
Und vor dem Pharisäerheuchelschein,
Der sich erhöhend Andere verachtet,
Und frech auf seinen Nächsten wirft den Stein!

Der Judenpriester ungerechte Rachsucht
Verdammte Dich, o Heiland! sonder Grund,
Die Blindheit ihres zweifelnden Verstandes
Gab sich in ihrem freveln Urtheil kund.
Verstockten Herzens wollten sie nicht glauben,
Du seyst der gottverheißne Messias;
Sie kannten Deine Tugenden und Wunder,
Und Deine Lieb' und Weisheit ohne Maß —
Vom Stolz und Neide waren sie befangen,
Darum verkannten sie den Gottessohn;
Die Eitelkeit der Welt war ihr Verlangen,
Ihr Messias sollt' herrschen auf dem Thron.
Du aber, der in Knechtgestalt auf Erden
Voll sanfter Demuth wandeltest, o Gott!
Die Nichtigkeit des Zeitlichen zu lehren,
Du wardst der übermüth'gen Sünder Spott.
Mir aber soll's zum Unterrichte dienen,
Daß, wenn die Wahrheit hier auch unterliegt,
Die frech zu lästern, Thoren sich erkühnen,
Die Tugend endlich doch im Tode siegt.

6. Die Verläugnung.

Im Haus des Hohenpriesters treten Zeugen
Verläumdend auf, an Jesus sich zu rächen;
Allein der Herr, wie kühn sie sich erfrechen,
Verharrt in des Bewußtseyns ernstem Schweigen.

Zu Petrus nun beginnt ein Weib zu sprechen:
„Auch Du bist, Deine Sprache kann's bezeugen,
„Als Jünger diesem Nazaräer eigen,
„Dein Läugnen wird nicht uns're Meinung schwächen."

Da läßt sich Petrus von der Furcht bethören,
Und fährt zu läugnen fort und laut zu schwören:
„Bei Gott! ich kenne diesen Menschen nicht."

Jetzt läßt der Hahn sich wieder krähend hören:
Nach Petrus wendet sich des Herrn Gesicht,
Und weinend Petri Herz vor Reue bricht.

Gebet.

Ein neuer Schmerz war Dir, o Herr! bereitet,
Als lästernd falsche Zeugen Dich geschmäht,
Und was Du wahrhaft lehrtest falsch gedeutet,
Und Petrus selbst die Probe nicht besteht.
Ach, wenn auch dieser Jünger schwach gewesen,
Der Zeuge Deines Tugendwandels war,
Den Du geliebt vor vielen Deiner Schüler,
Wie schütz' ich mich vor sündlicher Gefahr?!

Herr! steh mir bei, daß ich nie zagend wanke,
Aus Menschenfurcht, daß ich als echter Christ
Mit festem Glauben jederzeit bekenne,
Daß Du mein Heiland und mein Lehrer bist.
Mag mich der Hohn auch frecher Spötter treffen,
Mag selbst Gewalt bedroh'n die Religion,
So will ich dennoch nimmermehr verläugnen
Dich meinen Herrn, Erlöser, Gottessohn!
Zwar, ach! wohl hab' ich oft Dich schon verläugnet,
Denn ich vergaß Dich, so wie meine Pflicht,
Und leider hab' ich dann stets so gehandelt,
Als kennt' ich meinen Gott und Heiland nicht. —
Und mahnend, wie des Hahnes Warnungsstimme
In Petri Ohr, die Reue weckend, klang,
Und heiße Thränen seinem Aug' entlockte,
Da Jesu Trauerblick in's Herz ihm drang —
So hört' ich oft auch des Gewissens Vorwurf,
Wenn ich gesündigt hatte mit Bedacht;
Mich floh der Schlaf, der inn're Seelenfrieden,
Und Reueschmerz empfand ich Tag und Nacht.
O möcht' ich mich vor diesen Schlangenbissen
Mit Deiner Gnade hüten, Gott, mein Schild!
Denn ach! ein schuldig sträfliches Gewissen
Ist eine Qual, aus der die Reue quillt.
Möcht' ich an Deine Huld und Liebe denken,
Und dankbar Deinem Wort gehorsam seyn,
Auf daß ich friedensmild wie Du, o Jesu!
Mich im Bewußtseyn kann der Unschuld freu'n.

I. Station.

Das Verdammungsurtheil.

Früh zum Pilatus sandten die Verruchten
Den Herrn, daß ihn der Landespfleger richte,
Und wild begehrten sie, daß er vernichte
Die heil'ge Unschuld, der sie lästernd fluchten.

Doch wie den Richter sie zu täuschen suchten,
Er glaubte nicht dem schlauen Trugberichte,
Erklärend, daß er auf die Macht verzichte,
Die Unschuld zu verdammen, der sie fluchten.

Da schrie'n sie überlaut in Wuth und Haß:
„An's Kreuz mit Ihm! An's Kreuz!" — ohn' Unterlaß —
„Zum Passafest gib frei den Barrabas!"

Der war ein mordbeschuldigter Empörer,
Doch ward verschont der blut'ge Ruhestörer,
Und ach! zum Tod verdammt des Heiles Lehrer!

Pilatus wäscht zum Zeichen sich die Hände,
Daß er an Jesum, den die Juden hassen,
Die ihm zur Last gelegte Schuld nicht fände,
Und dennoch wagt er's nicht, Ihn freizulassen.

O feige Furcht! daß nie dein Herz sie schände,
O Christ! und mögst du fest den Vorsatz fassen,
Von der Gerechtigkeit bis an dein Ende
Aus Furcht vor Menschen nimmermehr zu lassen.

Pilatus gab, so ungerecht als schwach,
Der Wuth des Volks, der Hohenpriester nach,
Und ließ den Heiland geißeln bis auf's Blut —

Die Schergen überhäuften Ihn mit Schmach,
Mit Dornen krönte Ihn der Uebermuth —
Ein Mantel hing um Ihn in Purpurglut.

In seiner Hand hielt Er ein leichtes Rohr,
Die Knechte fielen auf die Knie mit Hohn:
„Gegrüßt sey, Judenkönig, auf dem Thron! —"
Doch Christus sah zum Himmel still empor.

Kein Vorwurf kam aus seinem Mund hervor,
Geduldig litt den Spott der Gottessohn,
Den größten Schmerz, als seiner Liebe Lohn,
Weil Ihn zum Leiden Gott selbst auserkor.

O Musterbild der Sanftmuth und Geduld!
O Innbegriff der höchsten, ew'gen Liebe!
O schuldlos Lamm auf blut'ger Marterbank!

Du littst für uns, für uns're Sündenschuld —
Ach, daß sich's tief in Aller Herzen schriebe,
Zur Tugend rührend und zum Liebesdank!

Gebet.

Verklärter Dulder! der mit Seelenruhe
Das Todesurtheil ohne Klagen hört,
Und unter grausam blut'gen Geißelstreichen
Uns für die Wahrheit standhaft leiden lehrt,
Herr! dessen heilig Haupt die Dornenkrone
Mit ihren Stacheln schmerzlich wund verletzt,
Dem man in's Antlitz schlägt und speit im Hohne,
Und sich an Deiner Folterqual ergötzt —
Vor Dir will ich, mein König! tief mich beugen,
Anbetend und vom Mittleidsschmerz bewegt,
Und meine Lieb' und Ehrfurcht Dir bezeigen,
So lang das Herz in meinem Busen schlägt.
Dein schuldlos Blut, das Du für uns zum Opfer
Vergossen, wasche mich von Sünden rein;
Die Geißelstreiche, die Du, Herr! erlitten,
Sie mögen von der Zücht'gung mich befrei'n!
Die Dornen, welche Dich so tief verwundet,
Sie dringen mir in das zerknirschte Herz,
Damit ich Deine Liebe, Gott! erkenne,
Und mit empfinde Deiner Leiden Schmerz.

II. Station.

Jesus nimmt das Kreuz auf die Schulter.

Der Welterlöser, der sich hingegeben
Zum Opfer für der Menschen Sündenschuld,
Mit unaussprechlicher Erbarmungshuld,
Auf daß die Bußbekehrten ewig leben —

Er nahm gelassen, ohne Widerstreben,
Das Kreuz auf seine Schulter mit Geduld,
Er that es, ach! für uns're Sündenschuld,
Und konnte schwer die große Last erheben.

Doch seine Liebe überwog die Kraft
Des Körpers, der, von Leiden schon erschlafft,
Der menschlichen Natur schien zu erliegen.

Und dieser heil'gen Liebe Macht und Reiz
Half tragen seine Last, das schwere Kreuz,
Half über Höll' und Tod und Sünd' ihm siegen.

Gebet.

O Jesu! kann Dein treuer Freund ich seyn,
Wenn vor der Last des Kreuzes ich mich scheue?
Ach nein! ich bin ein Christ nur dann allein,
Wenn ich, wie Du, dem Kreuz mich freudig weihe.
Du sprachst: „Ein Jeder nehm' sein Kreuz auf sich,
„Und folg' mir nach in seinen Lebenstagen,"
So will ich denn, mein Heiland! stärke mich,
Als Christi Jünger stets mein Kreuz auch tragen.
Was ist der Schmerz, den sündlich ich verschuldet,
Was im Vergleich mit Deiner Leidenspein,
Die Du aus Liebe hast für mich erduldet?
Ach, schamroth seh' ich meine Schwäche ein!
Ich murre oft, wenn auf dem Weg der Sünde,
Wie ich's verdient, die Strafe Gottes trifft,
Und denke nicht, Erbarmer! wie gelinde
Zu meinem Heil mich Deine Langmuth prüft.
Fortan will ich nach Deinem Vorbild leben,
Du Muster menschlicher Vollkommenheit!
O möchtest Du mir auch die Gnade geben,
Dir nachzufolgen bis in Ewigkeit!

III. Station.

Jesus fällt zum ersten Male unter dem Kreuze.

Den schweren Gang des Scheidens von der Welt
Verfolgt der Gottmensch unter seiner Bürde,
Das Schmachholz, nun des Christen höchste Zierde,
Drückt ihn, daß kaum er noch sich aufrecht hält.

Und ist er gleich dem Spotte blos gestellt,
Der argen Missethätern nur gebührte,
Ihn tröstet unsers ew'gen Heils Begierde,
Doch Er als Mensch gebeugt, mißhandelt — fällt.

O nicht des Kreuzes Wucht beugt seine Glieder,
Die Sündenlast der Menschen drückt ihn nieder,
Die Schuld, die er als Mittler auf sich nahm.

So deuten es die Weisen und die Frommen,
Denn mit dem Kreuze hat hinweggenommen
Die Sünden dieser Welt das Gotteslamm.

Gebet.

O göttlich großer Dulder! meine Sünden
Wie schwer und drückend lagen sie auf Dir,
Ach! laß mich reuig ihr Gewicht empfinden,
Daß ich im Staub mich beuge, Herr! vor Dir.
Wie meine Schuld Du hast auf Dich geladen,
So laß mich gern auch tragen fremde Schuld,
Und jedem Feinde, der mir sucht zu schaden,
Laß mich entgegensetzen Lieb' und Huld.
Hast Du doch auch so viel für mich gelitten,
Wie sollt' ich unduldsam gen And're seyn?
O nein, Herr! folgen will ich Deinen Schritten,
Mag auch mein Weg mit Dornen sich bestreu'n.
Dein Joch ist sanft und Deine Bürde leicht,
Und wer sie trägt, wird nicht der Last erliegen,
Dem Strauchelnden wird Deine Hand gereicht,
Denn wer Dir nachfolgt, der wird herrlich siegen.
So richte Du mich auf, Herr! wenn ich falle,
Von meiner schweren Sündenlast gedrückt,
Und gib, daß ich auf Deinen Wegen walle
Dem Ziele zu, das wahrhaft uns beglückt.

IV. Station.

Jesus begegnet seiner Mutter.

Viel hat die Mutter Jesu schon gelitten,
Seit sie den wahren Gottessohn gebar,
Doch als sie jetzt ihm naht mit schwanken Schritten,
Stellt sich ihr Schmerz im höchsten Grade dar.

Den theuren Sohn sieht in der Henker Mitten
Die Jungfrau-Mutter, den zum Blutaltar
Man schmähend führt, weil Bosheit er bestritten,
Und mild gelehrt, was heilig ist und wahr.

Und Jesus, mit dem Kreuze auf dem Rücken,
Begegnet liebreich ihren Trauerblicken,
Und winkt ihr tröstend zu den Scheidegruß —

Sie aber kann den Schmerz nicht unterdrücken,
Den Augen, ach! entströmt ein Thränenguß,
Wobei ihr Herz vor Gram fast brechen muß.

G e b e t.

O Heilandsmutter! welche bittern Schmerzen
Hat Dir verursacht unser Sündenfall,
Als Er, den Du getragen unterm Herzen,
Auf seinem Kreuzgang litt so viele Qual!
Du sahst von Schweiß und Blut den Dulder triefen,
Der ohne Klagen seine Bürde trug;
O prägte sich in meiner Seele Tiefen
Die Wunde auch, die Dir sein Leiden schlug!
Nur dann werd' ich die Liebe auch ermessen,
Mit der Dein Sohn für uns zum Tode ging,
Und nie das große Opfer je vergessen,
Von welchem ab die Welterlösung hing.
O Gnadenmutter! komm einst mir entgegen,
Und bitt' für mich in jeder Lebensnoth,
Und schütze mich auf allen Lebenswegen
Mit mütterlicher Liebe bis zum Tod!

V. Station.

Simon von Cyrene hilft Jesu das Kreuz tragen.

Erschöpft kann Jesus kaum das Kreuz mehr tragen,
Er wankt gebeugt, doch ohne Murren fort,
Und ob die Schergen ihn auch grimmig schlagen,
Der edle Dulder spricht kein Klagewort.

Und endlich kommt der Zug an einen Ort,
Wo Simon stand; zu mildern Jesu Plagen,
Wird dieser Cyrenäer nun sofort
Gezwungen, mit dem Herrn das Kreuz zu tragen.

Unwillig nur befolgt er das Gebot,
Weil ihm der Knechte Schaar mit Geißeln droht,
Und sieht den Heiland an mit Vorwurfsmienen.

So fand kein Mitleid Jesus in der Noth,
Er, der, mit seinem Blut die Schuld zu sühnen,
Zum Tode ging, das Heil uns zu verdienen.

Gebet.

Mein Gott! ich denke nach, wie Du gelehrt:
„Wer nicht das Kreuz auf sich will freudig nehmen,
„Und mir nicht nachfolgt, ist nicht meiner werth!"
Drum will aus Lieb' ich mich dazu bequemen;
Denn Du auch, heil'ger Welterlöser! hast
Das Kreuz aus Liebe nur auf Dich genommen,
Und wer, wie Du, es mit Geduld umfaßt,
Der wird als Sieger auch zum Ziele kommen.
Wenn ich aus Zwang nur mich mit Dir verbinde,
O Jesus! wie es der Cyrenäer that,
Und keine Liebe in der Brust empfinde,
Die mich bewegt, zu folgen Deinem Pfad,
Dann bin ich auch nicht würdig Deiner Leiden,
Nicht werth des Opfers, welches Du gebracht,
Denn wer das Kreuz zu tragen will vermeiden,
Der nimmt sein wahres Heil nie wohl in Acht.
Darum, o Herr! der für uns arme Sünder
Das Marterholz auf seine Schulter lud,
Als Mittler zwischen Gott und Menschenkinder,
Verleihe mir zum Lebenskreuzgang Muth —
Laß Deine Liebe dankbar mich erkennen,
Um Deiner werth, mein Heiland! stets zu seyn,
Bis einst mein Geist sich wird vom Leibe trennen,
Der nur durch's Kreuz kann werden sündenrein.

VI. Station.

Veronika's Schweißtuch.

Der Herr fällt unter seines Kreuzes Last
Erschöpft und schweißbedeckt zur Erde nieder,
Doch keine Ruh stärkt seine matten Glieder,
Denn ihm vergönnt wird keine kurze Rast.

Da naht ein Weib, vom Mitleid sanft erfaßt,
Und kniet zu dem gebeugten Dulder nieder:
„Ach, wie Du schmerzlich duldest, Leidensmüder!"
Und trocknet mild das Antlitz Ihm in Hast.

Und sieh! welch heilig Wunder sich begibt:
Es prägen sich in's Schweißtuch Jesu Züge,
Und unvertilgbar bleibt das heil'ge Bild.

So prägt in's Herz, das seinen Heiland liebt,
Die Gottheit sich, daß es ihr Bildniß trüge,
Zum Denkmal, wie die Liebe Gott vergilt.

G e b e t.

Immer will ich, Jesus! Dein gedenken,
Wenn ich seufze unter Kummerlast,
Und erwägen, wie so schwer getragen
Du das Kreuz mit unsern Sünden hast.
O Lamm Gottes! das von uns genommen
Alle Schuld und uns den Weg gezeigt,
Wie zur Seeligkeit wir mögen kommen;
Herr! vor dem sich Erd' und Himmel beugt —
Wie Dein heilig Antlitz sich im Schweißtuch
Abgebildet zur Erinnerung,
Also präge sich's in meine Seele,
Stimmend sie zur frommen Huldigung.
Jeder Tropfen Schweiß, den Du vergossen,
Tilge eine meiner Sünden aus,
Daß ich rein von jedem Mackel werde,
Würdig, daß Du eingehst in mein Haus!

VII. Station.

Jesus fällt zum zweiten Male unter dem Kreuze.

Ach, dornig ist der Scheideweg vom Leben
Auch dem, der keiner Sünden sich bewußt,
Denn keine Schuld belastete die Brust
Des Heilands, der für uns sein Blut gegeben.

Er konnte frei den heitern Blick erheben,
Von jedem Sündenmackel war Er rein;
Durch Liebe jeden Menschen zu erfreu'n,
War stets auf dieser Erde sein Bestreben.

Doch sank der Gottmensch auch zum andern Mal,
Als er das Kreuz trug seinem Tod entgegen,
Auf daß bei seinen Leiden wir erwägen,

Daß unser abermal'ger Sündenfall
Verschuldete auch diese Last und Qual,
Die Jesus litt — daß wir uns bessern mögen!

Gebet.

Ach, wie oft bin ich, mein Gott! gefallen
Auf dem Sündenwege dieser Welt,
Denn wo ist ein Mensch wohl unter allen,
Der sich ohne Fehler aufrecht hält!
So wie Dich das Kreuz zu Boden drückte,
Weil auf Dir die Schuld der Menschen lag,
Sank ich, wenn ich auf mein Leben blickte,
Wie erschüttert von dem Donnerschlag.
O wie schwer belastet das Gewissen
Jeden Schuldner, der in Reue denkt,
Wie er, von der Sünde hingerissen,
Seinen Weg dem Bösen zugelenkt! —
Milder Heiland! leite meine Schritte,
Schütze vor dem Sündenrückfall mich!
Warne mich vor jedem andern Tritte,
Nur auf Deinen Wegen führe mich!
Komm zu Hilfe meiner Menschenschwäche,
Wenn ich wanke auf der Tugendbahn,
Daß ich nimmer meinen Vorsatz breche,
Immer nur zu streben himmelan.
Denn was sind die Freuden dieser Erde,
Wenn man sie auf Sündenwegen sucht?
Und was hilft's, wenn ich hier glücklich werde,
Wenn man meine Thaten doch verflucht? —

Nein, in Demuth will ich immer wandeln,
Wie mein Heiland, und mein höchstes Ziel
Bleibe stets, nach seinem Wort zu handeln,
Wenn ich früher gleich schon sündlich fiel.
Gott ist gnädig Jedem, der bereuet,
Und auf ihn ist mein Vertrau'n gestellt,
Daß dem Schwachen er die Schuld verzeihet,
Wenn er nicht zu oft in Sünden fällt.
Herr! beschirme mich vor allem Bösen,
Laß mich Deiner Gnade würdig seyn;
Deine Liebe konnte mich erlösen,
Deine Liebe wird mir auch verzeih'n!

VIII. Station.

Jesus begegnet den weinenden Töchtern Jerusalems.

Zum Kreuztod wird, zum schimpflichen, geführt
Des Todes und der Sünde Ueberwinder,
Und Ihn mißhandeln grausam freche Sünder,
Indeß sein Leiden fromme Weiber rührt.

Sie weinen laut und klagen ach! nicht minder,
Doch Er, den Lieb' und Mitleid göttlich ziert,
Spricht im prophet'schen Geiste sanft gerührt:
„Weint über Euch und über Eure Kinder!"

„Denn seht, nicht ferne seyd Ihr von den Tagen,
„Wo man die Brüste preist, die nie gesäugt,
„Den Leib, von dem man niemals Frucht gesehen."

„Bedeckt uns! wird man zu den Bergen sagen,
„Denn wenn sich dies am grünen Holze zeigt,
„Was wird am dürren Holze dann geschehen?"

Gebet.

Göttlicher! Du nahmst auf Deine Schultern
Ohne Murren ach! das Kreuzesholz,
Trugst die schwere Last zur steilen Höhe,
Und beschämtest so den Sünderstolz;
Weinend folgten Dir zur Todesstätte
Fromme Weiber aus der heil'gen Stadt,
Die um Dich, den Allgerechten, klagten,
Den der Sündenhaß mit Füßen trat.
„Weinet über Euch und Eure Kinder!"
Sprachst Du, denn die ferne Zukunft lag
Ohne Schleier klar vor Deinen Blicken
Und der schreckliche Vergeltungstag.
Israel sahst Du zu Grunde gehen,
Weil es den Erlöser nicht erkannt,
Und das Mitleid mit den Blindverstockten
Blieb auch Deinen Mördern zugewandt.
Wir auch haben Ursach, zu beweinen
Uns're Sündenschuld in dieser Zeit,
Denn es wird der Richttag einst erscheinen,
Der uns abruft in die Ewigkeit.
Sind wir dann durch Reue nicht und Buße
Ausgesöhnt mit Gott in dieser Welt,
O dann werden wir vergebens weinen,
Wenn Gericht der Allgerechte hält!

Ach! zu spät sind dann der Reue Zähren,
Weil ihr Ziel die Langmuth Gottes fand;
Wer sich will auf Erden nicht bekehren,
Bleibt von Gottes Antlitz auch verbannt.
Wen wird diese Strafe nicht erschrecken,
Die dann ohne Ende peinlich währt?
Ew'ge Nacht wird den Verworf'nen decken,
Ew'ge Qual ihn foltern unerhört! —
Gott, daß mich vor diesem Schreckensloose
Du bewahren möchtest gnädiglich!
Hilf, daß ich mein Kreuz geduldig trage,
Jesu folgend, Herr! und stärke mich;
Laß das Licht mir der Erkenntniß leuchten,
Daß ich, ach! ein armer Sünder bin,
Und die Thränen, die mein Aug' befeuchten,
Nimm zur Sühne meiner Thaten hin.

IX. Station.

Jesus fällt zum dritten Male unter dem Kreuze.

Als unter Martern jeder Art und Peinen
Der Herr zum Berg Calvariä gekommen,
Da fühlt Er sich von Ohnmacht ganz beklommen,
Und fällt zum dritten Male auf den Steinen.

Doch seiner Widersacher rührt das keinen,
Für deren Heil Er auch das Kreuz genommen,
Sie schlagen Ihn, von Haß und Wuth entglommen,
Und stoßen Ihn, den Herrn, den Heil'gen, Reinen.

So ras't der blinde Wahn, die Leidenschaft,
Taub, unempfindlich für des Mitleids Stimme,
Ob auch im Blut der heil'ge Dulder schwimme —

Und Jesus, der jetzt seine letzte Kraft,
Dem Ziel des Leidens nah, zusammenrafft,
Erhebt sich, daß Er nun die Höh' erklimme.

Gebet.

Du allein, o Jesus hattest Stärke,
Mit der Kreuzeslast Dich zu erheben,
Als beim heiligen Erlösungswerke
Feindlich man Dir strebte nach dem Leben;
Denn es drückte Dich nicht eig'ne Schuld,
Nur der Menschen schwere Sündenlast,
Die mit aller Liebe und Geduld
Du von dieser Welt genommen hast.
Muß ich da nicht vor mir selbst erröthen
Ueber meine Sünden und Verbrechen?
Darf ich denn in manchen Leidensnöthen,
Herr! Dich an um Dein Erbarmen sprechen?
Nein! ich fühle, daß ich Schmach und Tod,
Meiner Frevel wegen, längst verdient,
Weil ich Deinem göttlichen Gebot
Oft zu widerstreben mich erkühnt.
Aber Du bist gnädig und geduldig,
Wie ein Vater, der sein Kind noch liebt,
Wenn es vieler schweren Sünden schuldig,
Undankbar den Gütigen betrübt.
Dieser Trost soll meinen Muth erheben,
Diese Gnade meine Stütze seyn,
Künftig Deinem Willen nachzuleben,
Um der Gnade Gottes mich zu freu'n.

X. Station.

Jesus wird von den Juden entkleidet.

Der Heiland ist von seiner Last befreit,
Die Henker reissen Ihm vom Leib das Kleid,
Und Blut entströmt den aufgeriss'nen Wunden,
Ach, welchen Schmerz hat Er dabei empfunden!

Da steht der Gottmensch nackend, frech entweiht,
Indeß die Judenschaar sich höhnisch freut,
Aus deren Brust das Mitleid längst entschwunden,
Ein Tuch wird um die Hüften Ihm gebunden.

Die Knechte theilen sich in das Gewand,
Und um den Rock, der ganz gewirket war,
Warf man das Loos dann mit den Würfelknochen,

Damit, wie in der heil'gen Schrift es stand,
Sich Alles füge bei dem Kreuzaltar,
Was die Propheten lang vorher gesprochen.

G e b e t.

Du stand'st, o G o t t! als M e n s ch in aller Blöße,
Beraubt der Kleider, vor dem Blutaltar —
O wie bewundernswürdig ist die Größe
Der Lieb' und Duldung, die Dir eigen war? —
Wie viele Schmach hast Du für uns gelitten,
Du Heiligster! der von dem Himmel kam,
Die Gnade uns des Vaters zu erbitten,
Der mit Erbarmen auf Dein Opfer nahm.
Du, Herr und König! der da sprach: „Es werde!"
Vor dessen Allmacht selbst die Geisterwelt,
Und Sonn' und Mond, und Sterne und die Erde
Auf einen Wink in's dunkle Chaos fällt,
Du gabst das Beispiel allen Erdensöhnen,
Wie nichtig sey der Menschen Eitelkeit,
Und allen Eva's Töchtern, die ihr fröhnen,
Als man Dir von dem Leibe riß das Kleid.
So bist Du nun, o Herr! in D e i n e r B l ö ß e
Als M e n s ch verachtet, Deiner Feinde Spott,
Doch hier auch seh' ich Dich in Deiner Größe,
Auch hier verehr' ich Dich als w a h r e n G o t t!

XI. Station.

Die Kreuzigung.

Auf Golgatha, der Richt- und Schädelstätte,
Wird Jesus grausam an das Kreuz geschlagen;
Sie treiben mit dem Dulder ihr Gespötte,
Doch auch die Pein entlockt Ihm keine Klagen.

„Würd' Er wohl diese herbe Pein ertragen,
„Wenn sie zu enden Er die Allmacht hätte?"
Hört man die Juden triumphirend sagen —
„Er ist ein Mensch — kein Gott, daß Er sich rette!"

Da richtet sanft der Herr den Blick nach Oben:
„Vergib, o Vater! den verirrten Kindern,
„Denn was sie thun, das wissen sie ja nicht."

So gab Er sterbend noch der Liebe Proben,
Verzeihend seinen Feinden, allen Sündern,
Und betete für sie voll Zuversicht.

Gebet.

Göttlich großes Herz der höchsten Liebe,
Das am Kreuz für seine Feinde bat,
Hilf, daß ich die hohe Tugend übe,
Die an Werth nicht ihres Gleichen hat!
Welch ein Beispiel heil'ger Seelengröße
Gabst Du, milder Heiland! noch der Welt,
In der martervollen Todesstunde,
Siegreich sterbend als der Tugend Held.
All Dein Thun, o Herr! war zu bewundern,
Deine Liebe, Sanftmuth und Geduld,
Dein Erbarmen, Deine Mitleidswerke,
Deine unerschöpflich reiche Huld —
Aber daß Du betend auch verziehen
Denen, die Dir Schmerz gebracht und Tod,
Dir, der Wahrheit und der Tugend Lehrer,
Dies beweist, daß Du gesandt von Gott,
Von dem ew'gen Vater aller Güte,
Von dem Urquell aller Heiligkeit,
Einzuprägen unserem Gemüthe
Das Gesetz der Liebe und Versöhnlichkeit.
Mein Erlöser! Inbegriff der Tugend!
Leite mich zu diesem hohen Ziel,
Daß ich Gott aus ganzer Seele liebe,
Und auch wohl selbst meinen Feinden will;
Daß ich Jene liebe, die mich hassen,
Ein sie schließe auch in mein Gebet,
Um der Krone würdig einst zu werden,
Die den frommen Dulder dort erhöht.

Des Schächers Bekehrung.

An's Kreuz geheftet zwischen zwei Genossen,
Die lasterhaft sonst Raub und Mord begangen,
Seh'n den Gerechtesten die Juden hangen,
Und freu'n sich, daß sein schuldlos Blut geflossen.

Und Er, der's für das Heil der Welt vergossen,
Blickt mild herab mit liebendem Verlangen,
Als wollt' Er treu die Sünderwelt umfangen,
Die aus derselben Ihn hinausgestoßen.

Und Einer von den Schächern reuerfüllt,
Spricht gläubig: „Herr! hör' gnädig auf mein Flehen:
„In Deinem ew'gen Reich gedenke mein!"

Und Jesus tröstet ihn verheißungsmild:
„Noch heute soll dies in Erfüllung gehen,
„Du wirst mit mir im Paradiese seyn."

Gebet.

Güt'ger Heiland! liebreich wie am Kreuze
Breitest Du die Arme immer aus,
Jeden Menschen freundlich zu empfangen,
Der sich sehnt nach Dir in's Vaterhaus;
Jeden Büßer, der von Reu' ergriffen
Zu Dir flüchtet und um Beistand fleht
Gegen den ergrimmten Höllenfürsten,
Der auf Raub aus wie ein Löwe geht;
Jeden armen, auch den größten Sünder
Nimmst Du, Göttlicher! in Deine Hut,
Wie ein Vater die verirrten Kinder,
Wenn das Herz vertrauend Buße thut.
Wie den Schächer Du am Kreuz getröstet,
Der zu Gott sich reuevoll bekehrt,
Darf jedweder Schuld'ge gläubig hoffen,
Daß er Deiner Gnade nicht entbehrt,
Wenn er sich zu Dir vom Bösen wendet,
Und in reuiger Zerknirschung spricht:
„Herr, gedenke mein und sey mir gnädig!"
Denn Du willst den Tod des Sünders nicht.
Gott! auch ich bekenne meine Schwächen,
Und mit Schmerz, daß ich ein Sünder bin;
Möchtest Du zu mir, Erbarmer! sprechen:
„Gott verzeiht Dir, geh' getröstet hin!"
Und um diese Gnade zu erringen,
Will ich, Herr! zu Deinem Priester geh'n,
Reuig meine Sündenschuld bekennen,
Und um Trost und um Vergebung fleh'n.

Treue Sohnesliebe.

Maria steht am blut'gen Kreuzesstamme,
Ihr thränenvolles Aug' blickt himmelwärts,
Ein scharfes Schwert durchdringt ihr Mutterherz,
Denn heißer brannte nie die Liebesflamme.

Ein Jünger sieht — Johannes ist sein Name —
Voll Mitleid ihren und des Meisters Schmerz,
Und ihn auch schmerzt die Brust wie glühend Erz
Ob der Gemarterten am Kreuzesstamme.

Und Jesus, eingedenk der Sohnespflicht,
Empfiehlt dem Jünger seine Mutter liebend,
Die edle Sohnestreue zärtlich übend.

„Sieh Deine Mutter, Sohn!" der Heiland spricht —
„Sieh Deinen Sohn, o Mutter! weine nicht;
„Er wird Dich schützen, niemals Dich betrübend."

Gebet.

Wie göttlich groß und mild bist Du in Allem,
Was Du auf Erden, Heiland! hast gethan!
Du nahmst Dich selbst in bittern Todesqualen
Mit treuer Liebe Deiner Mutter an;
Stets dachtest Du an fremden Schmerz und Leiden,
Und nie an Deine eig'ne herbe Pein;
Du strebtest jeden Kummer sanft zu lindern,
Denn die Erbarmung war ja ewig Dein:

Dem treuen Jünger gabst Du eine Mutter,
Und ihr, der Schmerzgebeugten, einen Sohn,
Um Deinen Gläub'gen liebreich anzudeuten,
Sie zu verehren auf dem Himmelsthron,
Als Gnadenvolle froh sie zu betrachten,
Und kindlich liebend stets ihr zu vertrau'n,
Da wir durch sie Dir brüderlich verschwistert,
In ihr auch uns're heil'ge Mutter schau'n.
So will ich denn die Gottesmutter ehren,
In Furcht des Herrn, mit Kindeszärtlichkeit,
An ihre Liebe denkend, ihre Zähren,
Die sie vergoß im namenlosen Leid.
Sie hat den höchsten Erdenschmerz empfunden,
Als sie den Sohn am Kreuz verbluten sah;
Nur seine Wunden brannten wie die Wunden
Der Gottesmutter dort auf Golgatha;
Sie sah Ihn, schaudernd, mit dem Tode ringen,
Ein Dolch hat ihre Mutterbrust durchwühlt,
Und darum hat sie auch den Kampf der Seele
Im Scheiden von der Welt geseh'n, gefühlt;
Darum erbarmt sie sich der Menschenkinder,
Die in der Sterbestunde zu ihr fleh'n:
„Maria! bitt für uns bedrängte Sünder,
„Daß ein wir in das Reich des Lebens geh'n."
Gebenedeit seyst Du mit Deinem Sohne,
O heil'ge Jungfrau! reine Gottesbraut!
Durch deren Vorbitt' uns vom Himmelsthrone
Im Leben und im Tode Frieden thaut.

XII. Station.

Des Erlösers Tod.

„Mich dürstet!" rief der Herr mit trock'nem Munde,
Und Essig wurde Ihm zum Trank gereicht,
Vermischt mit Galle, in der Todesstunde;
Er kostet und verschmäht ihn und erbleicht.

„Es ist vollbracht, das Leidensziel erreicht;
„Frei ist der Weg, nach dem Versöhnungsbunde,
„Zum Himmel Jedem, der von dem nicht weicht,
„Was ihm durch meine Lehren ward zur Kunde."

„In Vaters Händ' empfehl' ich meinen Geist!"
Er spricht's und neigt das Haupt sanft und verscheidet,
Und finst're Nacht sinkt auf den Erdkreis nieder;

Des Judentempels Vorhang jetzt zerreißt,
Die Erde bebt, und aus den Gräbern schreitet
Der Frommen Schaar, und kehrt in's Leben wieder.

G e b e t.

O Gottgesandter! Mittler und Erlöser!
Du Licht der Wahrheit in der Erdennacht!
Wie herrlich hast Du von der Krippenwiege
Bis an das Kreuz Dein großes Werk vollbracht!
Auf die Erde brachtest Du den Frieden,
Deine Lehre war ein Friedenstrost,
Friedlich bist Du von der Welt geschieden,
Die Dich marterte vom Haß erboßt.
Wie Du lehrend als ein Tugendvorbild
Deine Sendung, Gottmensch! sanft begannst,
Und durch Liebe, Güte und durch Weisheit
Die Verlor'nen für ihr Heil gewannst —
Also wolltest Du auch siegreich enden
Durch den Kreuztod Deines Wirkens Lauf,
Glaubenslicht und Hoffnung uns zu spenden,
Und es standen Todte wieder auf.
Deinen Geist empfahlst Du Gott, dem Vater,
Lehrtest so uns die Unsterblichkeit;
Ja, wir dürfen voll Vertrauen hoffen,
Daß wir ewig leben nach der Zeit.
Herr, mein Gott! sey meines Lebens Sonne
Auf der Prüfung und der Leiden Bahn,
Leuchte mir mit Deines Vorbilds Glanze
Durch die Erdenfinsterniß voran,
Daß am Ziele meiner Pilgertage,
Wenn mein Auge bricht des Todes Macht,
Ich im freudigen Bewußtseyn sage:
Nimm mich auf, mein Gott! — Es ist vollbracht!

XIII. Station.

Die Abnahme Jesu vom Kreuze.

„Fürwahr, der Mensch ist Gottes Sohn gewesen!"
Bekennt der röm'sche Hauptmann laut und betet;
Es wird ihm klar, daß nur aus Haß die Bösen
Den Dulder, der am Kreuze hing, getödtet.

Und Jesu Freunde geh'n, vom Kreuz zu lösen
Den heil'gen Leichnam, der vom Blut geröthet;
Doch was vermöchte Trost wohl einzuflößen
Der Mutter, welcher man den Sohn getödtet!

Sie kann vor Schmerz sich nicht mehr aufrecht halten,
Ohnmächtig sinkt sie in der Freunde Arme,
Denn ach! der Schmerz durchbohrt sie wie ein Schwert.

Und weinend steh'n umher die Frau'ngestalten
Und fleh'n, daß sich Marien's Gott erbarme,
Der Trost und Kraft im Leidenskampf gewährt.

Gebet.

An Deine Gottheit glaub ich treu und fest,
O Jesus! der für mich am Kreuz gelitten,
Der durch sein Blut vom Tode mich erlöst,
Und mir des ew'gen Heiles Kron' erstritten.
O habe Dank, Du wahrer Sohn des Höchsten!
Der wohl vom Kreuz zu steigen Macht besaß,
Doch Deinem Herzen war das Heil am nächsten
Der Sünder, Quell der Liebe sonder Maß!
Am Kreuze wolltest sterbend Du verbluten,
Durch Deinen Tod dem Himmel uns zu weih'n,
Und dieses Opfer soll mich stets ermuthen,
Bis an mein Ende Dir auch treu zu seyn;
Denn wer im Guten ausharrt bis an's Ende,
Den schreckt der Tod nicht, wenn sein Stündlein schlägt,
Weil seinen Geist, o Gott! in Deine Hände
Ein Engel in das Reich der Freude trägt.
Mein Herz durchglühe immer das Verlangen,
Wie Dich Maria nahm in ihren Schooß,
Im Altarssakrament Dich zu empfangen,
Daß ich stets wandle rein und mackellos.
Ich will mein Kreuz im Leiden nicht verlassen
Und standhaft dulden, was Du mir bestimmst,
Bis, wenn ich muß im Tode einst erblassen,
Du mich in Deine Vaterarme nimmst.

XIV. Station.

Die Grablegung Christi.

Der Leichnam Jesu ward mit Spezerei'n
Gesalbt vom treuen Joseph, der ihn ehrte,
Auch Nikodemus fand dabei sich ein,
Der oft mit Lust des Meisters Lehren hörte.

In reine Tücher ward der Leib gehüllt,
Und für ihn ausgehau'n ein Felsenbette,
Denn seine Feinde gönnten im Gefild
Des Todes auch ihm keine Ruhestätte.

Sie legten in das Grab den Herrn hinein,
Und wälzten vor den Eingang einen Stein,
Die Juden aber hielten scharfe Wacht;

Sie glaubten nicht, es könne möglich seyn,
Daß, wie der Herr gesagt, aus eig'ner Macht,
Er wieder auflebt aus der Grabesnacht.

Gebet.

Als Mensch, mein Gott! hast Du Dein Grab gefunden
Nach einer leidensschweren Lebenszeit,
Nachdem Du alle Leiden überwunden,
Der Du Dich hast für uns dem Tod geweiht!
Du bist von dieser Sündenwelt geschieden,
Die Feinde segnend, und als Trost der Frommen;
Du gabst für alle Zeit den Menschen Frieden,
Die Deine heil'gen Lehren aufgenommen;
Und einen Trost noch hast Du uns beschieden:
„Ich werde aufersteh'n und wieder kommen!"
Und dieses Wort muß mich im Glauben stärken,
In Liebe, Hoffnung und zu guten Werken.
Ja, Herr! daß Du der Sohn des Allerhöchsten
Und Mensch gewesen, glaub' ich treu und fest;
Kein Zweifel kann in meiner Seele walten,
Du seyst der Heiland, der die Welt erlöst!
Ich glaub', erfüllt durch Deiner Gnade Triebe,
Und nach der Kirchenlehre fromm als Christ,
Daß Du, der Inbegriff der höchsten Liebe,
Für mich den Kreuzestod gestorben bist.
So glaubten nicht die blinden Finsterlinge,
Die Dich verdammten, weil Du Wahrheit sprachst,
Weil Du enthülltest die verborg'nen Dinge,
Und durch die Nacht die Bahn zum Lichte brachst.
Sie zweifelten verstockt, daß Du erstehen
Am dritten Tage würdest von dem Tod,
Und dennoch ist's — Halleluja! geschehen,
Die Welt sah Dich im neuen Lebensroth.

Doch wie im Leben Alles Dich verlassen,
Nur wenig Fromme Dir geblieben treu,
Die wahren Freunde sind Dir doch geblieben,
Trotz aller schmählichen Verrätherei;
Sie strebten zu beweisen ihre Treue,
Als sie Dich nahmen von dem Kreuzesstamm,
Und feierten die würd'ge Grabesweihe
Zu Ehren Dir, geschlachtet Gotteslamm!
Mit gleicher Ehrfurcht und mit gleicher Liebe
Versprech' ich, Herr! Dir zugethan zu seyn;
Drum hilf, daß ich auch Liebeswerke übe
An den Verfolgten, denn sie sind ja Dein!
Gib, daß ich gern um Deinetwillen leide,
Ergeben Dir, der Du mein Heiland bist,
Und daß, wenn ich von dieser Erde scheide,
In Deiner Gnade sich mein Auge schließt.

Litanei
von allen Heiligen nebst den dazu erforderlichen Gebeten.

Herr, erbarme Dich unser!
Christe, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!
Christe, höre uns!
Christe, erhöre uns!
Gott, Vater vom Himmel! erbarme Dich unser!
Alle heilige Jünger des Herrn, bittet für uns!
Alle heilige unschuldige Kinder, bittet für uns!
Heiliger Stephan, bitt für uns!
Heiliger Laurenz, bitt für uns!
Heiliger Vinzenz, bitt für uns!
Heilige Johann und Paul, bittet für uns!
Heilige Fabian und Sebastian, bittet für uns!
Heilige Kosmas und Damian, bittet für uns!
Heilige Gervas und Protas, bittet für uns!
Heiliger Silvester,
Heiliger Gregor,
Heiliger Ambros,
Heiliger Augustin,
Heiliger Hieronymus,
Heiliger Martin,
Heiliger Nikolaus,
Bitt für uns!
Alle heiligen Bischöfe und Beichtiger, bittet für uns!
Alle heiligen Lehrer, bittet für uns!

Heiliger Anton,
Heiliger Benedikt,
Heiliger Bernhard,
Heiliger Dominikus,
Heiliger Franziskus,
Heiliger Ignatz,
Heiliger Xaverius,
Heiliger Borgias,
Bitt für uns!
Alle heiligen Priester und Leviten, bittet für uns!
Alle heiligen Mönche und Einsiedler, bittet für uns!
Heilige Maria Magdalena,
Heilige Agatha,
Heilige Lucia,
Heilige Agnes,
Heilige Cäcilia,
Heilige Katharina,
Heilige Anastasia,
Heilige Barbara,
Bitt für uns!
Alle heiligen Jungfrauen und Wittwen, bittet für uns!
Alle Heiligen Gottes, bittet für uns!
Sey uns gnädig, verschone uns, o Herr!
Sey uns gnädig, erhöre uns, o Herr!
Von allem Uebel erlöse uns, o Herr!
Von aller Sünde
Von Deinem Zorne
Vom gähen und unversehenen Tode
Von den Nachstellungen des Teufels
Von Zorn, Haß und allem bösen Willen
Von dem Geiste der Unlauterkeit
Von Blitz und Ungewitter
Erlöse uns, o Herr!

Von Pest, Hunger und Krieg
Vom ewigen Tode
Durch das Geheimniß Deiner heiligen Menschwerdung
Durch Deine Ankunft
Durch Deine Geburt
Durch Deine Taufe und Dein heiliges Fasten
Durch Dein Kreuz und Leiden
Durch Deinen Tod und Deine Begräbniß
Durch Deine heilige Auferstehung
Durch Deine wunderbarliche Auffahrt
Durch die Ankunft des heiligen Geistes, des Trösters,
Am Tage des Gerichts

Erlöse uns, o Herr!

Wir Sünder bitten Dich, höre uns!
Daß Du unser schonest,
Daß Du uns verzeihest,
Daß Du uns zur wahren Buße bewegen wollest,
Daß Du Deine heilige Kirche regieren und erhalten wollest,
Daß Du den apostolischen obersten Hirten und alle Stände der Kirche in Deiner heiligen Religion erhalten wollest,
Daß Du die Feinde Deiner heiligen Kirche demüthigen wollest,
Daß Du den christlichen Königen und Fürsten Frieden und wahre Einigkeit geben wollest,
Daß Du dem christlichen Volke Frieden und Einigkeit verleihen wollest,
Daß Du uns selbst in Deinem heiligen Dienste erhalten wollest,

Wir bitten Dich, erhöre uns!

Daß Du unsre Gemüther zu himmlischen Begierden erheben wollest,
Daß Du alle unsre Gutthäter mit den ewigen Gütern belohnest,
Daß Du unsere und unserer Brüder, Freunde und Gutthäter Seelen von der ewigen Verdammniß erledigest,
Daß Du die Früchte der Erde geben und erhalten wollest,
Daß Du allen abgestorbenen Christgläubigen die ewige Ruhe verleihen wollest,
Daß Du uns erhören wollest,

} Wir bitten Dich, erhöre uns!

O Du Lamm Gottes, welches die Sünden der Welt hinwegnimmt, erhöre uns, o Herr!
O Du Lamm Gottes, welches die Sünden der Welt hinwegnimmt, verschone uns, o Herr!
O Du Lamm Gottes, welches die Sünden der Welt hinwegnimmt, erbarme Dich unser, o Herr!
Christus höre uns!
Christus erhöre uns!
Herr erbarme Dich unser!
Christus erbarme Dich unser!
Herr erbarme Dich unser!

Vater unser u. s. w.

Psalm 69.

O Gott! merke auf meine Hilfe, Herr, eile mir zu helfen.
Schamroth und zu Schanden sollen werden, die meiner Seele nachstellen.

Sie sollen zurückweichen und in Schanden stehen, die mir Uebles wollen.

Sie sollen bald schamroth abtreten, die mir sagen: so, recht, so recht!

Aber Alle, die Dich suchen, sollen frohlocken und sich in Dir erfreuen und die Dein Heil lieben, sollen immerdar sagen: Hochgelobt sey der Herr!

Ich aber bin bedürftig und arm, Gott steh mir bei!

Denn Du bist mein Helfer und Erlöser, o Herr, verweile nicht so lange!

Ehre sey dem Vater und dem Sohne und dem heil. Geist! Als er war im Anfang, jetzt und alleweg und zu ewigen Zeiten. Amen.

Priester. Mache selig Deine Diener!

Volk. Die auf Dich hoffen, mein Gott.

P. Sey uns Herr, ein starker Thurm!

V. Wider unsere Feinde.

P. Lasse den Feind nichts vermögen wider uns!

V. Und das Kind der Bosheit schade uns nicht!

P. Herr, handle nicht mit uns nach unsern Sünden.

V. Und vergilt uns nicht nach unsern Bosheiten!

P. Lasset uns beten für unsern obersten Hirten N.

V. Der Herr erhalte ihn, mache ihn lebendig und selig auf Erden und übergebe ihn nicht in die Hände seiner Feinde.

P. Lasset uns beten für unsre Wohlthäter.

V. O Herr, Du wollest allen unsern Wohlthätern um Deines Namens willen das ewige Leben geben.

P. Lasset uns beten für alle abgestorbenen Christgläubigen.

V. Herr, gib ihnen die ewige Ruhe und das ewige Licht leuchte ihnen.

P. Laß sie ruhen in Frieden.

V. Amen.

P. Lasset uns auch beten für unsre abwesenden Brüder.

V. O mein Gott, mache Deine Diener selig, die auf Dich hoffen.

P. O Herr, sende ihnen Hilfe von den Heiligen!

V. Und von Sion beschütze sie!

P. Herr, erhöre mein Gebet!

V. Und laß mein Geschrei zu Dir kommen!

Gebete.

O Gott, dessen Eigenschaft es ist, sich allezeit zu erbarmen und zu verschonen, nimm an unser flehentliches Gebet, auf daß uns alle, Deine Diener, die wir mit Ketten der Sünden stark gebunden sind, die Erbarmung Deiner Gütigkeit gnädig erlöse.

Wir bitten Dich, o Herr, nimm an unser demüthiges Gebet und verschone derer, die ihre Sünden bekennen, auf daß wir zugleich Verzeihung und den Frieden nach Deiner Güte erlangen.

O Herr, erzeige uns gnädiglich Deine unaussprechliche Barmherzigkeit, auf daß Du uns zugleich von allen Sünden erlösest und von der Strafe, die wir für solche verdienen, errettest.

O Gott, der Du, durch die Sünde beleidiget, und durch die Buße versöhnt wirst, sieh gnädiglich an das

Gebet Deines demüthigen Volkes, und wende ab die Geißel Deiner Ungnade, welche wir für unsere Sünden verdienen.

Allmächtiger, ewiger Gott! erbarme Dich Deines Dieners N, unseres obersten Hirten und Deines Statthalters auf Erden, und leite ihn nach Deiner Milde auf dem Wege des ewigen Heils, damit er durch Deine Hilfe, was Dir gefällig, begehre und kräftigst vollbringe.

O Gott, von welchem die heiligen Begierden, gute Anschläge und gerechte Werke entspringen, gib Deinen Dienern einen solchen Frieden, welchen die Welt nicht geben kann, auf daß unsere Herzen Deinen Geboten ergeben und gegenwärtige Zeiten durch Deinen Schutz vor des Feindes Furcht versichert und friedsam sind.

O Herr entzünde unsere Nieren und Herzen mit dem Feuer Deines Geistes, auf daß wir mit keuschem Leibe Dir dienen und mit reinem Herzen Dir gefallen mögen.

O Gott, ein Schöpfer und Erlöser aller Gläubigen, verleihe den Seelen Deiner Diener und Dienerinnen Verzeihung aller Sünden, auf daß sie die gnädige Nachlassung, welche sie allezeit gewünscht, durch die gottselige Fürbitte erlangen.

O Herr, wir bitten, Du wollest unserm Thun und Lassen mit Deiner Gnade vorkommen und selbe durch Deine Hilfe fortsetzen, damit alle unsere Gebete und Werke, von Dir jederzeit angefangen, geendigt werden.

Allmächtiger, ewiger Gott! der Du herrschest über die Lebendigen und die Todten und Dich Aller erbarmst, welche Du aus dem Glauben und Werken für die Deinen erkennst, wir bitten Dich demüthiglich, daß die, für welche wir uns vorgenommen haben, unser Gebet auszugießen,

die entweder noch in dieser Welt, im Leben oder davon abgeschieden sind, durch die Fürbitte aller Deiner Heiligen, nach Deiner Gütigkeit Verzeihung aller ihrer Sünden erlangen mögen, durch unsern Herrn Jesum Christum, Deinen Sohn, der mit Dir lebet und regieret in Einigkeit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Für den Landesfürsten.

O Gott, Du Beschützer aller Reiche und besonders der christlichen Landesfürsten, verleihe Deinem Diener, unserm N., daß er Deine Macht, durch welche er siegt, erkenne und verehre, damit, weil er durch Deine Anordnung Landesfürst geworden ist, er durch Deinen Schutz allezeit mächtig sey, durch unsern Herrn Jesum Christum, Deinen Sohn, welcher mit Dir lebet und regieret in Einigkeit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Für das allgemeine Anliegen der ganzen Christenheit.

Allmächtiger, ewiger Gott! Herr, himmlischer Vater! siehe an mit den Augen Deiner grundlosen Barmherzigkeit unsern Jammer, unser Elend und unsere Noth. Erbarme Dich über alle Christgläubigen, für welche Dein eingeborner Sohn, unser Herr und Heiland Jesus Christus, in die Hände der Sünder williglich gekommen und auch sein kostbares Blut am Stamme des heiligen Kreuzes vergossen hat. Durch diesen Herrn Jesum wende ab, gnädigster

Vater! die wohlverdiente Strafe, gegenwärtige und zukünftige Gefährlichkeiten, schädliche Empörung, Kriegsrüstung, Theuerung, Krankheiten und betrübte armselige Zeiten. Erleuchte und stärke auch in allem Guten geistliche und weltliche Obrigkeiten und Regenten, damit sie alles befördern, was zu Deiner göttlichen Ehre, zu unserm Heile und zum allgemeinen Frieden und zur Wohlfahrt der Christenheit gedeihen mag. Verleihe uns, o Gott des Friedens! rechte Vereinigung im Glauben, ohne alle Spaltung und Zertrennung. Bekehre unsere Herzen zu wahrer Buße und Besserung unseres Lebens. Zünde in uns an das Feuer unserer Liebe. Gib uns einen Hunger und Eifer zu aller Gerechtigkeit, damit wir als gehorsame Kinder im Leben und Sterben Dir angenehm und wohlgefällig seyen. Wir bitten auch, wie Du willst, o Gott! daß wir bitten sollen, für unsere Freunde und Feinde, für Gesunde und Kranke, für alle betrübte und elende Christen, für Lebendige und Abgestorbene; Dir sey empfohlen, o Herr! all unser Thun und Lassen, unser Handel und Wandel, unser Leben und Sterben. Laß uns nur Deine Gnade hier genießen und dort mit allen Auserwählten erlangen, daß wir in ewiger Freud und Seligkeit Dich loben und preisen mögen. Das verleihe uns Herr, himmlischer Vater! durch Jesum Christum, Deinen lieben Sohn, unsern Herrn, welcher mit Dir und dem heiligen Geiste gleicher Gott lebet und regieret in Ewigkeit. Amen.

Fünf Vater Unser und fünf Ave Maria.

Litanei

zur allerseligsten Jungfrau und Mutter Gottes Maria.

Herr, erbarme Dich unser!
Christe Jesu, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!
Christe Jesu, erhöre uns!
Christe Jesu, erhöre uns!
Gott, Vater im Himmel, erbarme Dich unser!
Gott Sohn, Erlöser der Welt, erbarme Dich unser!
Gott, heiliger Geist, erbarme Dich unser!
Heilige Dreifaltigkeit, einiger Gott, erbarme Dich unser!
Heilige Maria, bitt für uns!
Heilige Jungfrau aller Jungfrauen, Mutter Christi
Mutter der göttlichen Gnaden,
O allerreinste Mutter,
O allerkeuscheste Mutter,
O ungeschwächte Mutter,
O unbefleckte Mutter,
O liebliche Mutter,
O wunderbarliche Mutter,
O Mutter unsers Schöpfers,
O Mutter unsers Erlösers,

Bitt für uns!

O allerweiseste Jungfrau,
O ehrwürdigste Jungfrau,
O lobwürdigste Jungfrau,
O mächtige Jungfrau,
O getreueste Jungfrau,
O Spiegel der Gerechtigkeit,
O Sitz der Weisheit,
O Mitursache unsers Heils,
O geistliches Gefäß,
O ehrwürdiges Gefäß,
O vortreffliches Gefäß der Andacht,
O geistliche Rose,
O Thurm Davids,
O elfenbeinerner Thurm,
O goldenes Haus,
O Arche des Bundes,
O Himmelspforte,
O Morgenstern,
O Heil der Kranken,
O Zuflucht der Sünder,
O Trösterin der Betrübten,
O Helferin der Christen,
O Königin der Engel,
O Königin der Patriarchen,
O Königin der Propheten,
O Königin der Apostel,
O Königin der Märtyrer,
O Königin der Beichtiger,
O Königin der Jungfrauen,
O Königin aller Heiligen,

Bitt für uns!

O Du Lamm Gottes, welches die Sünden der Welt hinnimmt, verschone uns, o Herr!
O Du Lamm Gottes, welches die Sünden der Welt hinnimmt, erhöre uns, o Herr!
O Du Lamm Gottes, welches die Sünden der Welt hinnimmt, erbarme Dich unser, o Herr!
Christe Jesu, höre uns!
Christe Jesu, erhöre uns!
Herr, erbarme Dich unser!
Christe Jesu, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!

Vater Unser! Gegrüßet seyst Du Maria!

Unter Deinen Schutz und Schirm fliehen wir, o heiligste Mutter Gottes, verschmähe unser Gebet in unserer Nothdurft nicht, sondern erlöse uns allezeit von aller Gefahr. O glorwürdige, gebenedeite Jungfrau, o unsre Frau, o unsere Mittlerin! o unsere Fürsprecherin! versöhne uns mit Deinem Sohne, empfiehl uns Deinem Sohne, stelle uns Deinem Sohne vor!

Bitt für uns, o heiligste Mutter Gottes, daß wir der Verheißungen Christi würdig und theilhaftig werden.

Wir bitten Dich, o Herr! gieße Deine Gnade in unsere Gemüther aus, daß wir die durch die Engel verkündigte Menschwerdung Jesu, Deines Sohnes, erkennen und durch sein Leiden und Tod zur Herrlichkeit der Auferstehung gelangen mögen, eben durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Unter Deinen Schutz und Schirm fliehen wir, o heilige Gebährerin, verschmähe nicht unser Gebet in unseren

Nöthen, sondern erlöse uns jederzeit von aller Gefährlichlichkeit. O Du glorwürdige und gebenedeite Jungfrau, unsere Frau, unsere Mittlerin, unsere Fürsprecherin, versöhne uns mit Deinem Sohne, empfiehl uns Deinem Sohne, stelle uns vor Deinem Sohne.

Priester. Bitt für uns, o heil. Gottesgebährerin!

Volk. Daß wir theilhaftig werden der Verheißungen Christi.

Pr. Wir bitten Dich, o Herr! Du wollest Deine Gnade in unsere Herzen ausgießen, damit wir, die wir durch die Botschaft des Engels, Christi Deines Sohnes Menschwerdung erkannt haben, durch sein Leiden und Kreuz zur Herrlichkeit und Glorie der Auferstehung geführt werden. Durch denselben Christum, unsern Herrn. Amen.

Pr. Bitt für uns, o heiliger Joseph!

V. Daß wir theilhaftig werden der Verheißungen Christi.

Pr. Wir bitten Dich, o Herr! daß uns durch die Verdienste des Bräutigams Deiner heiligsten Gebährerin geholfen werde, damit, was unser Vermögen nicht erhalten kann, uns durch seine Fürbitte geschenkt werde. Der Du lebst und regierst mit Gott dem Vater in Einigkeit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Salve Regina.

Gegrüßet seyst Du Königin, Mutter der Barmherzigkeit, des Lebens Süßigkeit und unsere Hoffnung sey gegrüßt! Zu Dir schreien wir elende Kinder Eva's, zu Dir seufzen wir Trauernde und Weinende in diesem Thale der Zähren. Eja, unsere Fürsprecherin, wende Deine

barmherzigen Augen zu uns, und nach diesem Elende zeige uns Jesum, die gebenedeite Frucht Deines Leibes, o gütige, o milde, o süße Jungfrau Maria!

Priester. Bitt für uns, o heil. Gottesgebährerin!

Volk. Auf daß wir theilhaftig werden der Verheißungen Christi.

Allmächtiger, ewiger Gott! der Du den Leib und die Seele der heiligen Jungfrau und Mutter Maria zu einer würdigen Wohnung Deines Sohnes, durch Mitwirkung des heiligen Geistes vorbereitet hast, gib, daß wir uns an ihrem Gedächtniß erfreuen, durch ihre milde Fürbitte von den bevorstehenden Uebeln und vom ewigen Tode befreit werden; durch denselben Christum, unsern Herrn. Amen.

(Hierauf wird das Gebet für den Landesfürsten und das Gebet für das Anliegen der allgemeinen Christenheit (S. 173) nebst fünf Vater Unser und Ave Maria gebetet.)

Die sieben Bußpsalmen.

Psalm 6.

Herr strafe mich nicht in Deinem Grimme, und züchtige mich nicht in Deinem Zorne.

Erbarme Dich meiner, o Herr! denn ich bin schwach: heile mich, o Herr, denn meine Gebeine sind zerschlagen.

Und meine Seele ist betrübt, aber wie lange, o Herr?

Wende Dich zu mir, und errette meine Seele, mache mich selig um Deiner Barmherzigkeit willen.

Denn keiner ist im Tode, der an Dich gedenket, wer aber wird Dich in der Hölle loben?

Ich habe mich bemüht in meinem Seufzen, mein Bett wasche ich mit Thränen alle Nächte, und netze mit Zähren meine Lagerstatt.

Mein Auge ist verdunkelt vor Deinem Grimme, ich bin unter allen meinen Feinden alt geworden.

Weichet alle von mir, die ihr Ungerechtigkeit übet, denn der Herr hat die Stimme meines Weinens erhöret.

Der Herr hat mein Flehen gehört: mein Gebet hat er angenommen.

Alle meine Feinde müssen schamroth werden und erschrecken: in Eile müssen sie sich von mir wenden und fliehen.

Ehre sey dem Vater, dem Sohne und dem heiligen Geiste;

Als er war im Anfange, jetzt und allewege und zu ewigen Zeiten. Amen.

Psalm 31.

Selig sind die, denen ihre Missethaten nachgelassen sind, und deren Sünden bedeckt sind.

Selig ist der Mann, dem der Herr die Sünde nicht zugerechnet hat, und in dessen Geiste kein Betrug ist.

Weil ich geschwiegen habe, sind meine Gebeine veraltet: Da ich den ganzen Tag schrie.

Denn Deine Hand war Tag und Nacht schwer über mir, ich habe mich bekehrt in meinem Elende, weil der Dorn in mir haftet.

Meine Sünde habe ich Dir kund gemacht: und meine Ungerechtigkeit nicht verborgen vor Dir.

Ich sprach: Meine Missethaten wider den Herrn will ich bekennen, und er wird mir die Gottlosigkeit meiner Sünden vergeben.

Dafür wird ein jeder Frommer zu Dir beten zu gelegener Zeit.

Und wenn die Wässer wie eine Sündfluth hereinbrechen, werden sie ihm nicht nahen.

Du bist meine Zuflucht in der Trübsal, die mich umgeben hat, meine Freude, erlöse mich von denen, die mich umringen.

Ich will Dir Verstand geben (spricht der Herr) und will Dich unterrichten auf dem Wege, worauf Du wandeln sollst, meine Augen will ich fest über Dich halten.

Werdet nicht wie das Roß und das Maulthier, die keinen Verstand haben.

Zwinge die Backen derer mit Zaum und Gebiß, die sich Dir nicht nahen.

Viele Plagen kommen über den Sünder, wer aber auf den Herrn vertraut, den wird Barmherzigkeit umgeben.

Freuet euch im Herrn, und frohlocket ihr Gerechten, seyd fröhlich, die ihr aufrichtigen Herzens seyd.

Ehre sey dem Vater ꝛc.

Psalm 37.

Herr strafe mich nicht in Deinem Grimme und züchtige mich nicht in Deinem Zorne.

Denn Deine Pfeile stecken in mir, und Du hast Deinen Arm über mich ausgestreckt.

Es ist nichts Gesundes an meinem Fleische vor dem Angesichte Deines Zornes, kein Friede ist in meinen Gebeinen vor dem Bewußtseyn meiner Sünden.

Denn meine Missethaten sind mir über das Haupt gewachsen, und sie drücken mich, wie eine schwere Bürde.

Meine Wunden eitern und verschlimmern sich vor dem Angesichte meiner Thorheit.

Ich bin mühselig und gebeugt, und den ganzen Tag wandle ich traurig einher.

Denn meine Lenden sind mit Schmerzen erfüllt, und es ist nichts Gesundes an meinem Fleische.

Ich bin geplagt und gedemüthiget über die Maßen, und in Stöhnen sind die Seufzer meines Herzens übergangen.

Herr! all mein Verlangen ist Dir bekannt und mein Seufzen ist vor Dir nicht verborgen.

Mein Herz ist betrübt, meine Kraft hat mich verlassen, und das Licht meiner Augen ist verdunkelt.

Meine Freunde und Verwandte sind wider mich aufgestanden, und die meine Seele suchten, übten Gewalt.

Die mir Böses zu thun gedachten, haben eitle Dinge geredet, und auf listige Anschläge den ganzen Tag gesonnen.

Ich aber war gleich einem Tauben, der nichts hört, und habe wie ein Stummer meinen Mund nicht geöffnet.

Ich bin worden wie ein Mensch, der nicht hört, und der keine Widerrede in seinem Munde hat.

Denn, o Herr, auf Dich habe ich gehofft, Du wirst mich erhören, o Herr, mein Gott.

Denn ich habe gesagt: daß sich meine Feinde nicht über mich erfreuen: da meine Füße wankten, haben sie große Vergehungen mir zur Last gelegt.

Ich bin zum Leiden bereit, und mein Schmerz ist immerdar vor meinem Angesichte.

Ich will meine Ungerechtigkeit bekennen und meiner Sünden wegen bedacht seyn.

Aber meine Feinde leben und sind mächtig worden über mich, die Zahl derjenigen ist größer geworden, die mich ohne Ursache hassen.

Die Gutes mit Bösem vergelten, haben mir Uebles nachgeredet, darum daß ich dem Guten nachginge.

Verlaß mich nicht, o Herr mein Gott, und weiche nicht ab von mir.

Habe Acht auf meine Hilfe, o Herr, Du Gott meines Heiles.

Ehre sey dem Vater &c.

Psalm 50.

Erbarme Dich meiner, o Gott, nach Deiner großen Barmherzigkeit.

Und nach der Menge Deiner Erbarmnisse vertilge meine Missethaten.

Wasche mich mehr und mehr von meiner Gottlosigkeit, und reinige mich von meinen Sünden.

Denn ich erkenne meine Vergehungen, und meine Sünde ist allezeit wider mich.

Dir allein habe ich gesündigt, und Böses vor Dir gethan. Auf daß du gerechtfertiget werdest in deinen Reden (spricht der Herr) und bestehen mögest vor dem Gerichte.

Denn in Gottesvergessenheit und in Sünden hat mich meine Mutter empfangen.

Du aber hast die Wahrheit geliebt, die verborgenen Dinge Deiner Weisheit hast Du mir geoffenbaret.

Besprenge mich mit Ysop, so werde ich gereinigt, wasche mich, so werde ich weißer, als der Schnee.

Laß mich Freude und Wonne vernehmen, so werden meine bedrängten Gebeine hochaufspringen.

Wende ab Dein Angesicht von meinen Sünden und tilge alle meine Missethaten.

Schaffe in mir ein neues Herz, o Gott, erneuere in mir einen aufrechten Geist.

Verwirf mich nicht vor Deinem Angesichte, und Deinen heiligen Geist nimm nicht hinweg von mir.

Gib mir wieder die Freude Deines Heiles, und stärke mich mit dem Geiste Deiner Vortrefflichkeit.

Ich will die Ungerechten Deine Wege lehren, und die Gottlosen werden sich zu Dir bekehren.

Erlöse mich von den Blutschulden, o Gott, Du Gott meines Heiles, und meine Zunge wird Deine Gerechtigkeit preisen.

Herr, öffne meine Lefzen, so wird mein Mund Dein Lob verkündigen.

Denn ich hätte Dir Opfer gebracht, so Du gewollt hättest, aber an Brandopfern hast Du keinen Gefallen.

Ein sich erniedrigender Geist ist ein Opfer vor Gott, und ein gedemüthigtes und zerknirschtes Herz wirst, Du, o Herr, nicht verachten.

Herr! handle gnädig mit Sion in Deinem heiligen Willen, auf daß die Mauern Jerusalems wieder erbaut werden.

Alsdann wird Du annehmen das Opfer der Gerechtigkeit, Gaben und Brandopfer, alsdann werden sie Kälber auf Deinen Altar legen.

Ehre sey dem Vater &c.

Psalm 101.

Herr, erhöre mein Gebet, und laß mein Geschrei zu Dir kommen.

Wende Dein Angesicht nicht ab von mir, an welchem Tage mich Leiden heimsuchen, neige Dein Ohr zu mir.

An welchem Tage ich immer Dich anrufen werde, erhöre mich schnell.

Denn meine Tage haben gleich dem Rauche abgenommen, und meine Beine sind ausgedorrt wie ein Brand im Feuer.

Ich bin wie abgehauenes Gras, und mein Herz ist ausgetrocknet, denn ich habe vergessen, mein Brot zu essen.

Von der Stimme meines Seufzens klebt mein Gebein an meinem Fleische.

Ich bin ähnlich geworden einem Pelikan in der Wüste, ich bin geworden wie die Nachteule in dem Gemäuer.

Ich habe gewacht, und bin worden wie ein Spatz, der einsam auf dem Dache sitzt.

Meine Feinde schmähten mich den ganzen Tag, und die mich sonst lobten, haben sich wider mich verschworen.

Dieweil ich Asche wie Brod aß, und meinen Trank mit Thränen vermischte.

Vor dem Angesichte Deines Zornes und Deiner Ungnade, denn Du hast mich aufgehoben und niedergestoßen.

Meine Tage sind wie der Schatten abgewichen, und ich bin verdorrt wie das Gras.

Du aber, o Herr bleibst ewiglich, und Dein Gedächtniß währt von einem Geschlechte zum andern.

Du wirst aufstehen und Dich über Sion erbarmen, denn es ist die Zeit gekommen, die Zeit, wo Du Dich über sie erbarmst.

Denn ihre Steine haben Deinen Dienern wohl-

gefallen, und sie werden mit ihrem Staube Mitleiden haben.

Und die Heiden werden Deinen Namen fürchten, o Herr, und alle Könige der Erden Deine Herrlichkeit.

Denn der Herr hat Sion erbauet, und wird in seiner Herrlichkeit gesehen werden.

Er hat auf das Gebet der Demüthigen gesehen und hat ihr Flehen nicht verworfen.

Schriftlich soll man dieses aufbewahren dem folgenden Geschlechte, und das Volk, welches noch erschaffen werden wird, wird den Herrn preisen.

Denn er hat herabgesehen von seinem hohen heil. Orte, der Herr hat vom Himmel auf die Erde herabgesehen,

Um das Seufzen der Gefangenen zu hören und die Söhne der Getödteten zu erlösen:

Damit sie den Namen des Herrn zu Sion verkündigen, und sein Lob zu Jerusalem,

Wenn die Völker zusammenkommen, und die Könige dem Herrn zu dienen.

Er antwortete ihm auf dem Wege seiner Stärke: Thue mir kund, wie wenig meiner Tage sind.

Nimm mich nicht hinweg in der Hälfte meiner Tage, Deine Jahre währen bis in Ewigkeit.

Im Anfange hast Du, o Herr, die Erde gegründet: und die Himmel sind Werke Deiner Hände.

Die werden vergeh'n, Du aber bleibest, und sie alle werden wie ein Kleid veralten.

Und wie ein Gewand wirst Du sie umwenden, und sie werden verändert werden, Du aber bleibst eben derselbe, und Deine Jahre nehmen kein Ende.

Die Kinder Deiner Diener werden bei Dir wohnen, und ihr Saamen wird bleiben in Ewigkeit.

Ehre sey dem Vater 2c.

Psalm 129.

Aus der Tiefe rufe ich zu Dir o Herr, Herr erhöre meine Stimme.

Laß Deine Ohren merken auf die Stimme meines Flehens.

Wenn Du o Herr, unsere Sünden anrechnest, wer wird vor Dir bestehen können.

Aber bei Dir ist Versöhnung zu finden und um Deines Gesetzes willen habe ich auf Dich, o Herr, gehofft.

Meine Seele hat sich auf sein Wort verlassen, auf den Herrn hat meine Seele gehofft.

Denn bei dem Herrn ist Barmherzigkeit und unermeßliche Gnade.

Er selbst wird Israel erlösen von allen seinen Missethaten.

Die Ehre sey dem Vater 2c.

Psalm 142.

Herr, erhöre mein Gebet, vernimm mit Deinen Ohren mein Flehen in Deiner Wahrheit, erhöre mich in Gerechtigkeit.

Und gehe nicht ins Gericht mit Deinem Diener, denn vor Deinem Angesichte wird kein Lebender gerecht befunden.

Denn der Feind hat meine Seele verfolgt: mein Leben hat er gedemüthiget bis zur Erde.

Er hat mich in die Finsterniß gelegt, wie die Todten der Welt, und mein Geist ist beängstiget, mein Herz in mir betrübt worden.

Ich habe an die alten Tage gedacht, und alle Deine Werke betrachtet, die Werke Deiner Hände habe ich bei mir erwogen.

Zu Dir habe ich meine Hände ausgestrecket: meine Seele ist vor Dir wie wasserloses Erdreich.

Erhöre mich bald, o Herr! denn mein Geist ist kraftlos geworden.

Wende Dein Angesicht nicht ab von mir, sonst werde ich gleich denen, die zur Grube hinunterfahren.

Laß mich früh Deine Barmherzigkeit erfahren, denn ich habe auf Dich vertraut.

Mache mir bekannt den Weg, worauf ich wandeln soll, denn zu Dir habe ich meine Seele erhoben.

Herr! errette mich von meinen Feinden, zu Dir habe ich meine Zuflucht genommen, lehre mich Deinen Willen thun, denn Du bist mein Gott.

Dein guter Geist wird mich auf die rechte Bahn führen: Herr Du wirst mich lebendig machen um Deines Namens willen in Deiner Gerechtigkeit.

Du wirst meine Seele aus der Trübsal führen, und in Deiner Barmherzigkeit wirst Du meine Feinde vertilgen.

Du wirst alle stürzen, die meine Seele beängstigen, denn ich bin Dein Diener.

Ehre sey dem Vater, dem Sohne und dem heiligen Geiste;

Als er war im Anfang, jetzt und alleweg und zu ewigen Zeiten. Amen.

Verlags-Werke
von
C. A. Fahrmbacher in Augsburg.

Andacht zur allerseligsten Jungfrau Maria, Mutter unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi. Für christkathol. Gattinnen, welche sich durch die mächtige Fürbitte der jungfräulichen Gottesgebärerin eine glückliche Geburt erbitten wollen. Mit einer Zugabe von Morgen-, Abend-, Meß-, Beicht-, Communion- und andern Gebeten. Mit einem Titelkupfer. 12 kr. oder 4 Ngr.

Handwörterbuch zur Erklärung und Verdeutschung der in der katholischen Religion, so wie bei dem Kultus und den Ceremonien derselben rc. vorkommenden Ausdrücke. 12 kr. od. 4 Ngr.

Heilig! Heilig! Heilig! Ein Andachtsbuch für kathol. Christen. Von einem Priester der Diözese Augsburg. Mit Approbation des hochw. bischöfl. Ordinariats Augsburg. 12. auf schönem weißen Druckpapier, in Umschlag broschirt, mit 1 Stahlst. 2te Aufl. 12 kr. od. 4 Ngr.

Kurz und gut. Auserlesene Morgen-, Abend-, Meß-, Beicht-, Communion- und andere Gebete. 32. gebunden mit Futteral pro Dutzend 1 fl. od. 20 Ngr.

Riegler, Dr. Georg, Prof., Gott und der Heiland, die Freudenquelle des Christen. Ein Betrachtungs- und Erbauungsbuch. Zweite, wohlfeile Ausgabe mit einem schönen Stahlstiche. gr. 8. 19 Bogen. 1 fl. 12 kr. od. 24 Ngr.

Geistliche Sonnen-Blume. Kurze tägliche Besuche des allerheiligsten Sakraments des Altars, sammt verschiedenen andern Andachtsübungen, als: Morgen-, Abend-, Meß-, Vesper-, Beicht- und Kommunion-Gebeten, Litanei, Kreuzweg-Andacht rc. Neue, durchaus vermehrte und verbesserte Aufl. Mit Erlaubniß der Obern. Mit 2 Stahlstichen und 15 Bildern zu dem heiligen Kreuzwege und 1 Titelblatte in Farbendruck. gr. Med. 8. 1 fl. 15 kr. od. 24 ngr. Prachtausgabe auf feinstem Kupferdruckpapier mit 3 Stahlstichen und Titelblatt in Farbendruck: 1 fl. 48 kr. od. 1 Rthlr. 3 ngr.

Philothea, oder: Anleitung zu einem frommen Leben. Aus dem Französischen des heiligen Franziskus von Sales, weiland Bischof von Genf und Stifter des Ordens Mariä Heimsuchung. Mit einem Anhang von Morgen-, Abend-, Meß-, Beicht-, Kommunion- und andern Gebeten. Nach Silbert's Uebersetzung neu bearbeitet und mehrfach verbessert, sowie mit der „Einleitung des heil. Franziskus von Sales" vermehrt. Vierte Auflage. Mit einem Titelblatte: „Christus das Kreuz tragend." 12 kr, od. 4 Ngr. Dasselbe: Ausgabe Nr. 2, mit dem in Stahl gestochenen Bildnisse des „heil. Franziskus von Sales" und dem Titelblatte „Christus das Kreuz tragend." 15 kr. od. 5 Ngr. Dasselbe: Ausgabe Nr. 3, mit dem in Stahl gestochenen Bildnisse des „heil. Franziskus von Sales" und dem Titelbilde „Christus das Kreuz tragend" und mit einem sehr schönen Titelblatte in Farbendruck. 20 kr. od. 6 Ngr.

Strahlenkrone, die, oder die glanzvollsten Lichtpunkte in den heiligen Büchern des alten und neuen Testamentes. Zur häuslichen Erbauung und Stärkung, vorzüglich aber für katholische Kanzelredner zu Predigtentwürfen geeignet. Nach der vom römischen Stuhle approbirten Bibelübersetzung des geistl. Raths und Dr. der Theologie Jos. Fr. Allioli; zusammengetragen und herausgegeben von dem Verfasser „der Glocke der Andacht." gr. 8. 6 Bogen. 12 kr. od. 4 Ngr.

Christliche Unterweisungen für die Jugend. Aus der 12ten Ausgabe im Französischen am Ende des XVIII. Jahrhunderts in's Deutsche übersetzt. Umgearbeitet von Andreas Büschl, Inspektor des kgl. Schullehrer-Seminars zu Lauingen. Achte Auflage. Mit Approbation des hochwürdigsten bischöfl. Ordinariats Augsburg. gr. 12. 12 Bogen. 36 kr. rhein. od. 12 Ngr.

Dornen- und Rosenkranz. Zwei lithogr. Kunstblätter, groß Med., worin der heil. Kreuzweg und der heil. Rosenkranz in 15 Bilder vorgestellt ist. Beide zusammen 18 kr. oder 6 Ngr.

Kunststahlstich: „Der Erzengel Gabriel" nach Guido Reni, gestochen von Gernand in Paris. Abdrücke in gr. 4. 30 kr. oder 9 Ngr.

Fren

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schießler, Sebastian Willibald,

Seraphsklänge ein Gebet- und Erbauungsbuch für gebildete katholische Christen ; mit 2 Stahlstichen

Augsburg 1848

Asc. 3311 hm
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10265251-5